Inserate
werden angenommen
in Posen bei der **Expedition der Zeitung**, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
G. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde
von 9—11 Uhr Vorm.



Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen
R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 645

Die „**Posener Zeitung**“ erscheint täglich **drei Mal**, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonntag, 15. September.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **30 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe** bis **5 Uhr Nachm.** angenommen.

1895

Centrum und Polen.

Die jüngste Zeit ist Zeuge von Vorkommnissen, die den leitenden ultramontanen Kreisen ohne Zweifel schon manches Kopfzerbrechen verursacht haben und noch verursachen. Das Polenthum, das verhätschelte Schoßkind des Centrums, beginnt ungeberdig zu werden und nach der Pflegemutter zu schlagen, die ihm nicht in jeder Beziehung den Willen thun, nicht Gelüsten nachgeben will, die einestheils dem ungezogenen Liebling den Magen verderben würden, anderentheils das erzieherische Taktgefühl der Pflegemutter in ein schlechtes Licht zu setzen geeignet wären. Der schöne Traum des Centrums aus den vergangenen Tagen des Kulturkampfs, das nationale Empfinden der Polen den kirchlichen Interessen dienstbar zu machen, sich eine Volksgesammtheit heranzubilden, die ihre zähe Widerstandskraft in erster Linie dem Vaterlande Rom und nur so nebenher der Förderung des Nationalgefühls und der Ausbreitung der nationalen Idee widmen sollte, beginnt zu zerstieben. Sonderbarer Weise erlebt der Ultramontanismus gerade an solchen Stellen die herbste Enttäuschung, wo er es wohl am wenigsten vermuthete, — in Oberschlesien, Masovien, Ermland und Westfalen. Gerade hier hatte die Kirche ihre Hebel am kräftigsten eingesetzt, um das kaum noch glimmende nationale Fünkchen durch aktive und passive Unterstützung von Agitatoren jeder Art zur hellen Flammen anzufachen und gerade hier muß der Patron des Polenthums die bittere, aber — wie der deutsche „Chauvinismus“ der Jetztzeit schadenfroh bemerkt — verdiente Erfahrung machen, daß ihm die Geister, die er rief, über den Kopf gewachsen sind.

Der bezeichnendste und lehrreichste Vorgang ist entschieden der Einbruch der polnischen Propaganda in Oberschlesien, namentlich die Vorgänge auf der klerikalen Wählerversammlung zu Sorau, die der Centrumspresse bittere Worte eingegeben haben; versteigt sich doch auch die seither etwas verdutzt dreinschauende „Germania“ heute dazu, von der „traurigen Haltung der Polen und ihrer Aufhetzer im Wahlkreise Pleß-Rybnik“ zu sprechen. Und die „Köln. Volksztg.“ hatte Tags zuvor von der „wildfanatischen polnischen Agitation gegen das Centrum“ gesprochen und durchblicken lassen, daß eine Unterstützung polnischer Kandidaturen durch das Centrum, wie es in Meseritz-Bomst geschehen, auf die Dauer „einfach unmöglich“ werde, wenn man auf polnischer Seite den Nationalitätenhaß mit den rohesten Mitteln schüre.

Die Vorgänge von Pleß-Rybnik sind übrigens gar nicht überraschend, am allerwenigsten für die Herren vom Centrum, die Land und Leute hinreichend kennen sollten, um der Folgen ihres Thuns gewärtig sein zu können. Man braucht sich nur den vor einem Jahrzehnt noch unmöglichen Ton zu vergegenwärtigen, den die kleinen Polenblätter in den obengenannten Landestheilen den deutschen Geistlichen und den deutschen Oberhirten der Diözesen gegenüber anschlugen und anschlagen, weil dieselben verlangen, die aus dem nationalen Schlummer Geweckten sollten nach derselben Melodie, die man ihnen einst pfiff, auch heut noch tanzen. Man braucht nur darüber nachzudenken, in welche fatale Lage die Bischöfe der Regierung gegenüber versetzt werden, die sich veranlaßt sieht, einen moralischen Druck auf die kirchlichen Gewalthaber auszuüben, damit diese den polnischen oder polonisirten Geistlichen einen Dämpfer aufsetzen: so wird man die furchtbare Verlegenheit der betreffenden Kirchenfürsten herausfühlen. In einer besonders heiklen Lage befinden sich die Bischöfe in den mit zahlreichem, polnischen Element durchsetzten östlichen Landestheilen. Sie müssen sich das Wühlen und Hetzen in ihren Verwaltungsbezirken fast wehrlos gefallen lassen und sind nicht in der glücklichen Lage des Bischofs von Paderborn, der sich — ob auf Wunsch der Regierung oder getrieben durch sein eigenes Empfinden, sei dahingestellt — einen unbequemen polnischen Agitator im Priesterrock kurzer Hand s. v. v. „abwimmelte“. Was nützt heute in den genannten Landestheilen dem überraschten Klerus die inaugurirte Politik der kleinen Mittel? Welchen Erfolg verspricht man sich von mit polnischen Lettern gedruckten, im Geiste des deutschen Centrums redigirten Blättchen à la „Warmiak“ und „Kuryer górnoszląski“, welche der Bevölkerung, die sich heute als polnisch fühlt und deren Magen heute, dank der früheren Küche des Centrums, an andere Kost gewöhnt worden ist, von deutschklerikalen Kreisen als Antidotum gegen den „nationalen Humbug“ in Wassersuppenform dargeboten werden? Das gepriesene warme Mäntelchen „Katholizismus“ paßt heute dem robusten, wilden Knaben „Polonismus“ nicht mehr so recht auf den Leib und die ängstlichen Bemühungen der deutsch-katholischen Klerisei, die klaffenden Risse mittelst obiger windiger Läppchen zu verstopfen, begegnen dem Hohngelächter des ungeberdigen Jungen, der sich nicht mehr bemuttern lassen, sondern dem Zuge des eigenen Herzens folgen will.

Bei uns im Großherzogthum Posen scheint ja bis jetzt noch Alles ruhig unterm Krummstab zu wohnen und eine neue römische Aera Koźmian opponirende Regungen im Schach zu halten. So *scheint* es. Doch bereitet sich auch hier in den durch die heute bereits achtunggebietende, liberal empfindende und demokratisch gesinnte jüngere Intelligenz moralisch unterstützten mittleren Volksklassen ein erbitterter Kampf vor, dessen Vorpostengefechte im Vorjahre im Posenschen so viel Staub aufwirbelten und welcher der an diplomatischem Geschick überreichen Dominsel so manche harte Nuß zu knacken geben wird. Dieser Kampf der liberal gesinnten polnischen Elemente gegen die Klerisei ist für uns immerhin ein weit erfreulicheres Moment, als das Schauspiel des Wahlkampfes von Pleß-Rybnik.

Deutschland.

⊙ **Posen**, 14. Sept. Vor Kurzem ist ein im Auftrage des preußischen Kriegsministeriums bearbeitetes Werk „*Getreide und Hülsenfrüchte als wichtige Nahrungs- und Futtermittel*“ erschienen. Ist es auch zunächst für den Gebrauch der Proviantämter bestimmt, so enthält es doch auch manche für Produzenten und Konsumenten, für die Getreidehändler und für den Volkswirth werthvollen Mittheilungen und Zusammenstellungen. Es heißt da u. A.:

„Zunächst wird immer derjenige sich in der günstigeren Lage befinden, an welchen das Angebot oder die Nachfrage des Anderen herantritt, weil er bei diesem das größere Interesse am Zustandekommen des Geschäfts, vielleicht sogar einen Zwang dazu voraussetzen und demgemäß seine Bedingungen stellen kann. Bei starkem Angebot wird das Vorhandensein größerer Vorräthe oder geringeren Bedarfs vermuthet. Umgekehrt wird aus einer stärkeren Nachfrage auf Erschöpfung der Vorräthe oder Steigerung des Bedarfs geschlossen. Die Folgen, welche aus der überwiegenden Einwirkung von Angebot und Nachfrage auf die Preisgestaltung entstehen, können unter Umständen um so bedenklicher sein, als die Parteien ihre wahre Meinung nicht selten verschleiern und mit Hilfe von Angebot und Nachfrage eine irrige Auffassung über die augenblicklichen Vorraths- und Bedarfsverhältnisse zu erregen suchen. Die damit in Zusammenhang stehenden *Spekulationen*, welche im einzelnen Falle nicht selten glücken und dann *vorübergehend* die Preise mit der wirklichen Lage des Getreidemarktes in Widerspruch setzen, können aber auf die *Dauer und im Endergebnisse* eine nach den *thatsächlichen Vorraths- und Bedarfsverhältnissen sich richtende Preisbewegung nicht aufhalten*, da sie, von der Wirklichkeit losgelöst, nicht lange für sich allein bestehen können.“

Es wird dann weiter ausgeführt, daß noch andere Ursachen auf die Preisgestaltung einwirken, wie die Entfernung zwischen den Orten der Produktion und des Konsums, die Schwankungen in den Transportverhältnissen sowohl durch den Uebergang von einem Beförderungsort zu einem andern, als auch durch Frachtermäßigungen auf den Eisenbahnen und durch die Verhältnisse, denen die Seeschifffahrt bei der Normirung ihrer Frachtsätze Rechnung tragen muß, endlich der Eintritt an Erschwernissen oder Erleichterungen des internationalen Handels. Das Ergebniß der Betrachtungen wird in folgende Sätze zusammengefaßt:

„Die bisherigen Darlegungen beweisen, wie vielseitig wechselvoll in ihrer Wirkung und zum Theil unberechenbar die Verhältnisse sind, von denen die Gestaltung der Getreidepreise abhängt. Die *richtige Beurtheilung der Vorgänge* auf dem *Gebiet des Getreidemarkts* gehört darum zu den *allerschwierigsten Aufgaben*. Auch gewiegte Sachkenner bleiben in dieser Hinsicht nicht vor Irrthümern und Fehlschlüssen bewahrt. Die anscheinend begründetsten Ansichten über die künftige Preisgestaltung werden häufig durch die Thatsachen umgestoßen.“

Als besonders geeignete Beispiele werden die Beschaffungsjahre 1891/92 und 1892/93 ausführlich besprochen. Was vorstehend wiedergegeben ist, genügt, um die Sachlichkeit erkennen zu lassen, mit welcher von der Stelle, die mit der Beschaffung der Nahrungs- und Futtermittel für die Armee betraut ist, die Gestaltung der Getreidepreise beurtheilt und besprochen wird. Gerade dieser Sachlichkeit wegen wäre es erwünscht, daß die Landwirthe von dem Inhalte des Werkes Kenntniß nähmen.

□ **Berlin**, 13. Sept. [*Krisen.*] Soll die Stellung des Fürsten Hohenlohe unterwühlt werden? Und von wem soll das geschehen? Gewisse Andeutungen in wegen ihrer Verbindungen beachtenswerthen Blättern lassen die Vermuthung zu, daß wir wieder einmal in eine Zeit der Krisen eintreten werden. Es wird so dargestellt, als gebe es eine Gesellschaft ehrgeiziger Streber nach der Macht, als sei der Hammersteinkrach das gemeinsame Werk von konservativen Führern, denen die Opposition gegen den Kaiser immer unbehaglicher geworden, und von den — Eulenburgen. Es kommt bei der Betrachtung dieser Darstellung zunächst allerdings darauf an, wie viel materiellen Untergrund sie hat, aber es ist auch nicht unwichtig, zu erfahren, *wer* unsere Zustände im Augenblick so, wie geschildert, ansieht. Und da muß man sagen, daß es Personen in stark gegensätzlichen Lagern giebt, die trotzdem der gemeinsamen Ansicht sind, daß die Dinge in der That in jener Richtung verlaufen sein könnten. Zum Mindesten lassen sie sich danach an, daß ihre Benutzung durch geschickte Hände erleichtert erscheint. Man braucht nicht gleich zu glauben, daß das viel berufene Glück der Eulenburge sich in nächster Zeit wieder einmal bewähren werde, und man kann doch den Eindruck haben, daß eine neue Wendung in den Anschauungen an oberster Stelle bevorstehen könnte. Es ist verdächtig, daß Fürst Hohenlohe gegen vermeintliche oder wirkliche „Intriguen“ von Stellen geschützt wird, die hierbei offenbar sehr verschiedenartige Motive haben. Es giebt unter diesen Beschützern Personen, denen Fürst Hohenlohe im Vergleiche mit den Eulenburgs als das kleinere Uebel erscheint, und es giebt unter ihnen andere Männer, die unter dem Vorgeben, dem angeblich bedrohten Reichskanzler zu Hilfe zu eilen, Brände zum Scheiterhaufen herbeitragen möchten. Das Saborsche Wort „es geht etwas vor, man weiß nur nicht was“ kommt wieder einmal zur Geltung. Das Eigenthümlichste daran ist, daß diese Geschichten sich abspielen, während weder der Kaiser noch Fürst Hohenlohe anwesend sind, und während noch in keiner Weise feststeht, wie sich die leitenden Männer zu der Frage der Konsequenzen der Kaiserrede stellen wollen. Gewisse Anhaltspunkte für eine Aehnlichkeit der heutigen und der Situation vom September und Oktober 1894 sind wohl da, aber ein werthvoller Unterschied zeigt sich zugleich. Es ist nämlich nicht anzunehmen, daß jene politischen Richtungen, die vor Jahresfrist gegen den Grafen Caprivi angingen, jetzt durchweg zusammenstehen werden. Die Parteien und Kräfte, die sich damals, von entgegengesetzten Lagern aus, zu vorübergehend gemeinsamen Bestrebungen vereinigten, sind theils in ihrem Bestande erschüttert (wie die hochkonservative, durch Hammerstein vollends zerrüttete Richtung), theils bedanken sie sich für die Wiederholung eines Experiments, das *ihnen* am allerwenigsten Vortheil gebracht hat. Diejenigen, die jetzt so eifrig nach neuen Gesetzen zur Bekämpfung der Sozialdemokratie verlangen, scheiden sich in zwei Gruppen. Die eine stellt ihre Forderungen, um durch Anstiftung von Verwirrung den Boden für die Erreichung ganz anderer Zwecke zu ebnen, die andere ist gutgläubig. Dieser zweiten Gruppe kann nur gerathen werden, vorsichtig zu sein und zu bedenken, daß ihre Stimmen und Stimmungen in einer Weise verwerthet werden könnten, von denen sie selbst einstweilen sich nichts träumen lassen. Wie *wir* zum System Hohenlohe stehen, brauchen wir nicht erst zu sagen. Aber nicht nur schreckt „ein jeder Wechsel den Glücklichen“, sondern auch, bei unseren gespannten Verhältnissen, den Unglücklichen, und keiner weiß zu sagen, was *nach* Hohenlohe käme. Die heutigen Zustände sind wenigstens übersehbar. Daß sie auf allen Seiten als unbefriedigend empfunden werden, wäre freilich ein triftiger Grund, sie zu ändern, aber der Wunsch nach Aenderung ist genau so gespalten, wie es die ganze Nation ist.

— Aus den *Stettiner Kaisertagen* wird jetzt noch nachträglich gemeldet: Vor der Parade nahm *Kaiser Wilhelm* Gelegenheit, eine *Ansprache* zu halten, in der er den Führern und Truppen sein Lob zollte, um dann in bewegten Worten dem *Kaiser Franz Josef* seinen Dank für die Betheiligung an den Manövern und die Sympathie der Armee auszusprechen. Er berührte die schmerzlichen Schicksalsschläge, die das Haus Habsburg bis in die neueste Zeit betroffen, die aber die Freundschaft nur hätten befestigen können, und brachte dem verbündeten Freunde und Monarchen ein Hurrah aus. Kaiser Franz Josef, sichtlich bewegt durch dieses herzliche Willkommen, das ihm der Kriegsherr an der Spitze seines deutschen Heeres darbot, dankte dem Kaiser für die gewinnenden, ihn freudig berührenden Worte und bat die anwesenden deutschen Offiziere, als deren treuer Verbündeter er sich betrachtet, als Repräsentanten der deutschen Armee dem Kaiser Wilhelm ein Hoch auszubringen, was geschah.

— In den *Kreisen der Tabakinteressenten* sieht man, ohne Zweifel mit Recht, in der beabsichtigten Konvertirung der vierprozentigen Konsols den Beweis, daß die Regierung ihre Steuerprojekte bis auf Weiteres aufgegeben hat. Dagegen spricht die „Dtsch. Tabakztg.“ die Befürchtung aus, die schutzzöllnerischen Agitatoren, die seit 15 Jahren die Tabakpflanzer zu ihren Zwecken mißbrauchten, würden auch jetzt fortfahren, die Tabakindustrie zu beunruhigen. Jedenfalls aber haben sie jetzt einen noch schwierigeren Stand im Reichstag als früher.

— Die „Freis. Ztg.“ erinnert zur passenden Zeit an folgenden Ausspruch des konservativen Führers v. Kroecher, den er am 19. März 1892 im Abgeordnetenhause gethan hat: „Und, meine Herren, daß wir einen solchen Mann, wie Herrn Stöcker, daß wir, die konservative Partei, einen solchen Mann von uns abschütteln werden, solche Selbstmordgedanken werden Sie uns doch nicht zutrauen.“

— Die „Prot. Ver. Corr.“ schreibt: Die freie theologische Fakultät in Herford, deren Gründung der Pastor v. Bodelschwingh plante, scheint definitiv aufgegeben zu sein; der Plan hat bei den eigenen Gesinnungsgenossen so viel Widerspruch gefunden, daß man ihn hat fallen lassen müssen. Statt dessen wird man einen Versuch machen, orthodox gesinnte jüngere Männer zu Dozenten heranzubilden und während der ersten Dozentenjahre zu unterstützen. Auf einem ähnlichen Wege hat man in der Schweiz „günstige“ Resultate erzielt; man hofft, auf diese Weise auch für die preußischen Universitäten gerichtete Kräfte zu gewinnen.

— Im Reichs-Marineamt ist man mit der Vollendung eines Werkes beschäftigt, das den Antheil der Kriegs-Marine und ihrer Mannschaften an den Kämpfen gegen die Araber 1889/90 in Ostafrika auf Grund amtlichen Materials feststellen soll. Das Werk wird eine wesentliche Ergänzung des bisher bekannten Materials bilden und es nach einer Richtung hin vervollständigen, die bisher noch nicht hinreichend gewürdigt worden ist. Durch die Zusammenstellung des Reichs-Marineamts wird eine neue Grundlage für eine später umfassende Bearbeitung des Araberaufstandes und seine Unterdrückung geschaffen. Die Schiffe und Mannschaften hatten damals einen äußerst schweren Dienst. Die Schutztruppe wurde erst 1889 organisirt. (In Marinekreisen hat man es, so schreibt die „Voss. Ztg.“, nie recht verwinden können, daß das Hauptverdienst an der Unterdrückung des Araberaufstandes damals Herrn von Wißmann zugeschrieben wurde. Offenbar soll dies Werk dazu dienen, das Verdienst der Marine bei jener Aktion in das rechte Licht zu stellen.)

— Der zum Oberpräsidialrath in Magdeburg ernannte bisherige Oberregierungsrath Davidson in Königsberg gehört dem preußischen Staatsdienst seit dem 22. Oktober 1867 an. Er erledigte den juristischen Vorbereitungsdienst im Bezirk des Appellationsgerichts Breslau und nahm am Kriege gegen Frankreich als Reserveoffizier im 10. Grenadier-Regiment theil. Im November 1873 wurde er zum Gerichtsassessor ernannt, und erhielt bereits nach zwei Monaten seine Anstellung als Kreisrichter in Poln.-Wartenberg (jetzt Groß-Wartenberg). Später kam er an die Regierung in Bromberg, wo er 1881 zum Regierungsrath aufrückte. 1890 kam er als Oberregierungsrath und Stellvertreter des Regierungspräsidenten nach Königsberg, wo er der ersten sogen. Präsidialabtheilung vorstand.

— Das preußische Gesammt-Episkopat hat im Hinblick auf die Vorgänge vor 25 Jahren und auf die „fortdauernde Bedrängniß“ des Papstes angeordnet, daß am Sonntag, 22. September, in allen Kirchen eine Bittandacht abgehalten wird.

— Dem Ober- und Korps-Auditeur des III. Armeekorps Heinrich, welcher bekanntlich die Voruntersuchung in dem kriegsgerichtlichen Verfahren gegen den Ceremonienmeister Rittmeister z. D. Lebrecht v. Kotze führte, hat der Kaiser den Charakter als Geheimer Justizrath verliehen.

— Wie aus Koblenz gemeldet wurde, hatte der Abgeordnete Freiherr von Stumm-Halberg am Freitag die vom Landgericht Saarbrücken in der bekannten Duellangelegenheit mit Professor Wagner über ihn verhängte 14tägige Festungshaft auf dem Ober-Ehrenbreitstein angetreten. — Wie nun ein heute aus Berlin einlaufendes Telegramm mittheilt, ist der duellirende Freiherr vom Kaiser begnadigt worden.

— Der Rostocker Pastor Müller, dessen Amtsentsetzung wir gemeldet haben, wurde nicht blos wegen seiner Stellung zur Leichenverbrennung verurtheilt, sondern der Mecklenburgische Oberkirchenrath hat zugleich noch aus der Vergangenheit des Pastors zwölf belastende Fälle hervorgeholt. Die „Volksztg.“ hebt daraus folgende Fälle hervor, die wir mit den beigefügten Anmerkungen wiedergeben:

„Am Kriegsbußtag des Jahres 1870 wurde er vom Grafen Bernstorff auf Wedendorf wegen seiner Predigt verklagt, weil er zu deutsch und preußisch gehalten sei und weil er eine Kollekte für die Verwundeten veranstaltet habe. (Der Graf sammelte für die Sieger von Custozza.) — Er hat das Kind eines Protestantenvereinlers getauft ohne Anzeige an den kompetenten Prediger, weil der Oberkirchenrath diese Personen ausdrücklich für ausgetreten erklärt hatte. (Ihm wurde in Widerspruch hiermit erwidert, sie seien noch Glieder der Kirche, aber kranke.) — Der Pastor wurde verklagt, weil er den Tod des Sokrates auf gleiche Höhe mit dem Tode des Heilands gestellt habe. (Der Oberkirchenrath führt selbst die Entgegnung des Pastors an, daß dies ein Mißverständniß sei. Wozu wird also die ganze Sache erwähnt?) — Die Verfügung des director minist., welche dem Pastor die Proklamationen entzog, wurde vom Oberkirchenrath selbst zurückgenommen. (Warum wird also auch diese Sache erwähnt?) — Pastor Müller hat versprochen, angeblich beleidigende Aeußerungen gegen das Geistliche Ministerium nicht wiederholen und einen Selbstmörder nicht wieder begleiten zu wollen. (Der Selbstmörder war ein Student, der von Rektor und Kommilitonen begleitet wurde.) — Der Pastor Ninck zu Hamburg hatte dort ein eben vom Pastor Müller konfirmirtes Mädchen in gänzlich unsittlichem Zustande gefunden, und verlangte von Letzterem, er solle ihre Zurücksendung nach Rostock bewirken. Der Vormund des unehelichen Mädchens hatte alles vergeblich versucht und sie gänzlich aufgegeben, darum antwortete Pastor Müller nicht. Da schrieb Ninck an den Oberkirchenrath. Müller erwiderte: „Die Dirne ist unbändig wie der bekannte Esel im Alten Testament und findet hier in Rostock denselben Unterschlupf wie in Hamburg.“ Darauf erhielt Pastor Müller einen Verweis, nicht vom Oberkirchenrath, sondern auf dessen Befehl vom Geistlichen Ministerium. Für das Mädchen wurde eine Sammlung veranstaltet, sie wurde einer Anstalt übergeben, aber entlief sofort! Pastor Müller wollte mit jenem Ausdruck nur die völlige Hoffnungslosigkeit in Betreff jenes Mädchens so stark wie möglich betonen. (Gleichwohl mag man den Ausdruck ungehörig finden, aber wer hat in diesem Punkt wohl je mehr gesündigt, als Dr. Martin Luther! Freilich ist sehr fraglich, ob Luther heute Zutritt zu einem mecklenburgischen Pfarramt fände, denn er war ja ein so abscheulicher Ketzer, daß er die Ehescheidung aufs Rathhaus verwies und der Kirche nur die Segnung vindizirte.)

— Wie der „Vorw.“ mittheilt, soll gegen die Kaution von 10 000 Mk. der Redakteur der „Leipz. Volksztg.“ Illge, der vor einigen Tagen wegen angeblicher Majestätsbeleidigung in Haft genommen worden ist, nach einem Beschlusse des Landgerichts wieder auf freien Fuß gesetzt werden. — In der Redaktion der „Schleswig-Holstein. Volksztg.“ in Kiel fand Donnerstag Nachmittag Haussuchung nach dem Manuskripte eines „Vaterlandslosigkeit“ überschriebenen Leitartikels statt. Diese war ergebnißlos. Der Redakteur des Blattes Ströbel wurde verhaftet. — Ein gewisser Heinrich Steiner, der in Bremerhaven insbesondere unter den Seeleuten agitirte — von ihm rührt auch das meiste Material zu der Broschüre „Des Seemanns Leben und Leiden“ her — ist aus dem Bremer Staatsgebiet ausgewiesen worden, weil er Oesterreicher ist. Steiner hatte nach seiner letzten Seefahrt sich in Bremerhaven niedergelassen.

* **Stuttgart,** 11. Sept. Innerhalb der württembergischen Sozialdemokratie besteht ganz dieselbe Gährung, die sich auch anderwärts zeigt und den Beweis liefert, daß der einst so feste Thurm — gleich anderen seiner Zeit nicht minder berühmten — seine Risse zu bekommen anfängt. Die Intransigenten nahmen es schon 1893 dem „Genossen“ Bebel sehr übel, daß er bei seinem nationalliberalen Kollegen vom Reichstag, Gustav Siegle, zu Mittag speiste, und sprachen geschmackvoll von einem „Canossafraß“. Neuerdings schilt die „Schwäbische Tagwacht“ über die „Stegmüllerei“ der Gmünder „Genossen“, die sonst ihr Stolz waren und diesmal sehr übel angekreidet werden, weil sie — entsetzlich! — am Sedanfest sogar mit Gesangsvorträgen ihres Vereins sich betheiligt hatten. Vor ein paar Tagen stießen im Stuttgarter Ortsverein die zwei Richtungen anläßlich der Beurtheilung des Agrarprogramms hart auf einander; die Referentin, die Russin Klara Zetkin, zog mit großer Schärfe über das prinziplose Machwerk los, und es wurde am Ende auch der etwas milder von ihm denkende „Genosse“ Stern sammt zwei Anhängern gründlich überstimmt. Als Vertreter Stuttgarts in Breslau wurde Landtagsabgeordneter Kloß — obwohl „Wadenstrümpfler“ — gewählt und mit völliger Verwerfung des unglückseligen Programms beauftragt.

Rußland und Polen.

Petersburg, 12. Sept. [Original-Bericht der „Pos. Ztg.“] Die russische Regierung wird lange warten können, ehe sie bei der Bevölkerung in Finnland Erfolge ihrer Russifizirungsmaßnahmen erleben dürfte. Eine recht bezeichnende Erfahrung hat der Gehilfe des finnländischen Generalgouverneurs, Generallieutenant Gontscharow gemacht. Er inspizirte ein Lehrerseminar im Norden des Großfürstenthums und fand, daß die Zöglinge nicht einmal die elementarsten Kenntnisse der russischen Sprache aufweisen können. Das Auffällige liegt hier darin, daß der russische Sprachunterricht in den finnländischen Seminaren bereits seit 5 Jahren obligatorisch ist. In den Schulen der größeren Städte hat die russische Sprache noch fast gar keine Fortschritte gemacht, zum Theil deshalb, weil es an geeigneten Lehrkräften fehlt. In den Dörfern wird in der russischen Sprache überhaupt kein Unterricht ertheilt. Gontscharow war über diese Resultate sehr verblüfft und rapportirte an den finnländischen Senat. Aber auch dem Senat dürfte es kaum gelingen, im Volk ein Interesse für die aufgezwungene Sprache eines verhaßten Staates zu erwecken. Alle diese Bemühungen werden eine theoretische und niemals eine praktische Bedeutung haben, trotzdem auch — wie aus Finnland berichtet wird — jetzt wieder eine Reihe russischer Elementarschulen in dem Großfürstenthum errichtet werden soll. — Auch im Turkestangebiet werden auf Verfügung des Ministers der Volksaufklärung mehrere russische Elementarschulen mit Internaten in den Städten Kokand, Samarkand und Kormatscha (Syr-Darja-Gebiet) gegründet. — Die bereits bestätigte russische Rückversicherungs-Gesellschaft ist als ein wichtiger Faktor zur Befreiung des russischen Assekuranzwesens von der Abhängigkeit vom Auslande zu betrachten. Eine gänzliche Unabhängigkeit ist freilich noch nicht gewährleistet, da die Statuten der neuen Gesellschaft die Rückversicherung in ausländischen Gesellschaften nicht ausschließen, aber es kommt darauf an, in welchem Maße von diesem Recht Gebrauch gemacht werden wird. Jedenfalls ist der erste Schritt im Interesse der Bevölkerung und des Reichs gethan, und wie bekannt, hat man dieses Verdienst der Initiative des Finanzministers zuzuschreiben.

P. C. Das Rekruten-Kontingent, welches im November 1895 einberufen wird, beläuft sich auf 277 000 Mann, in welcher Ziffer nicht nur die der Marine zugewiesenen 15 000 Mann und die Douaniers, sondern auch die 2750 Eingeborenen des Kaukasus inbegriffen sind. Vor 1874 überschritt das jährliche Rekruten-Kontingent nicht 100 000 Mann, in diesem Jahre jedoch erhob es sich auf 145 000 Mann; 1887 betrug es 237 400. Seither steigerte es sich fortwährend; 1889 wurden 252 400, 1890 jedoch 262 400 und 1894 sogar schon 272 400 Rekruten zur aktiven Dienstleistung herangezogen. Die Einberufung zur Militärpflicht erstreckte sich jährlich auf ungefähr 835 000 junge Männer im Alter von 21 und 22 Jahren; 435 000 derselben erhalten die Enthebung vom Militärdienste auf Grund der Bestimmungen des Wehrgesetzes, welches in dieser Hinsicht sehr weit geht, und werden diese Leute mit jenen, welche bei der Verloosung durch die Loosnummern frei werden, in die Miliz eingetheilt. Der budgetmäßige Effektivstand der Armee beträgt 33 829 Offiziere und 751 000 Mann.

General-Lieutenant Adamovitch ist für den General-Lieutenant Baron Seddler zum kommandirenden General des XVIII. Armeekorps in Petersburg ernannt worden.

Frankreich.

* **Paris,** 11. Sept. Aus Chalon sur Saone wird telegraphirt: „Das Kloster von La Chaux bei Cuisery war bei der Durchführung der Märzdekrete geschlossen worden. Die Patres kehrten diese Woche dahin zurück und rissen die Siegel ab. Gegen den Superior Lecomte wurde zu zwei verschiedenen Malen ein Strafprotokoll wegen Verletzung der Siegel und wegen aufreizender Reden aufgenommen. Die Siegel wurden neuerdings angelegt und die Staatsanwaltschaft von Louhans nimmt an Ort und Stelle den Thatbestand auf.“ — Nach einem Ausweise der „Petite Republique“ erreichen die Sammlungen für die Ausständischen von Carmaux gegenwärtig bereits 53 457 Frcs., von denen gestern 25 000 Frcs. an die Aufständischen vertheilt wurden.

Militär und Marine.

= **Personalveränderungen im V. Armeekorps.** Schenck, Vizefeldwebel vom Landw.-Bezirk II Berlin, zum Sek.-Lieut. der Reserve des 1. Westpr. Grenadier-Reg. Nr. 6, Pruck, Vicefeldwebel vom Landwehrbezirk Görlitz, zum Sek.-Lt der Reserve des 2. Pos. Inf.-Reg. Nr. 19, da Rocha Schmidt, Vicewachtmeister von demf. Landwehrbezirk, zum Sek.-Lt. der Reserve des Schles. Feld-Art.-Reg. Nr. 6, Graf von Rothenburg, Prem.-Lt. von der Kavallerie 2. Aufg. des Landwehrbezirks Neusalz a. O., zum Rittmeister, v. Küster, Sek.-Lt. von der Reserve des 1. Schles. Drag.-Reg. Nr. 4, Rainprechter, Sek.-Lt. von der Inf. 1. Aufg. des Landw.-Bezirks Posen, v. Kurnatowski, Sek.-Lt. von der Reserve des Brandenburgischen Husaren-Reg. Nr. 3, Meske, Sek.-Lt. von der Reserve des 4. Ostpr. Gren.-Reg. Nr. 5, Hoeber, Sek.-Lt. von der Reserve des 1. Westpr. Gren.-Reg. Nr. 6, zu Prem.-Lts. befördert. Schmidt, Vicefeldwebel vom Landw.-Bez. Glatz, zum Sek.-Lt. der Reserve des 3. Pos. Inf.-Reg. Nr. 58, Kutsche, Vicefeldwebel vom Landw.-Bez. Oppeln, zum Sek.-Lt. der Reserve des Pos. Feld-Art.-Reg. Nr. 20, Reincke, Prem.-Lt. von der Res. des 2. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 47 zum Hauptmann befördert. Pelzer, Prem.-Lt. vom 3. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 50, der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Armee-Uniform. Frhr. v. Schleinitz, Sek.-Lt. vom 2. Westpr. Gren.-Reg. Nr. 7, der Abschied bewilligt, v. Zawadzki, Major z. D. und Kommandeur des Landwehrbezirks Neutomischel, der Charakter als Oberstlieutenant verliehen. Ackermann, charakt. Oberstlieutenant z. D. und Kommandeur des Landwehrbezirks Ostrowo, unter Entbindung von dieser Stellung mit seiner Pension, der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des 2. Pos. Inf.-Reg. Nr. 19 und Aussicht auf Anstellung im Zivildienst der Abschied bewilligt, von Schickfus u. Neudorff, Hauptmann und Komp.-Chef vom 2. Niederschlesischen Inf.-Reg. Nr. 47, der Abschied mit der gesetzlichen Pension, der Erlaubniß zum Tragen der Reg.-Uniform und Aussicht auf Anstellung in der Gendarmerie bewilligt. Niehoff, Sek.-Lt. der Reserve des 1. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 46 der Abschied bewilligt. Benecke, Hauptmann der Infanterie 1. Aufgebots, vom Landwehrbezirk Ostrowo, der Abschied mit der Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform bewilligt.

Polnisches.

Posen, den 14. September.

1 **Ueber die Prämiirung in der hiesigen Ausstellung** äußert sich der „Kuryer“ u. A. wie folgt: Von den 170 polnischen Ausstellern haben überhaupt 133 Auszeichnungen erhalten. Es herrscht zwar hier und da zwischen ihnen Unzufriedenheit, daß sie gar nicht oder nicht entsprechend prämiirt worden sind. Aber dies sind Klagen, welche man bei jeder Ausstellung hört und auch hören wird und welche auch viele deutsche Firmen theilen. Es geschah manchem Polen Unrecht, aber auch bei den Deutschen sind in dieser Beziehung die Klagen berechtigt. Die Preisrichter sind auch nur Menschen; sie können irren, aber bösen Willen wollen wir bei keinem von ihnen vermuthen. Arbeiten wir ehrlich und treu in unseren Fabriken und Werkstätten, daß wir, wenn wir noch einmal in die Schranken eines gewerblichen Kampfes treten, noch mehr durch ehrliche Arbeit verdiente Lorbeeren erringen.

1. **Wie der „Dziennik Pozn.“** erfährt, hat die Firma Urbanowski, Romocki u. Co. die ihr vom Komitee zuerkannte silberne Medaille nicht angenommen. Die Firma sei nämlich genöthigt gewesen, eine große Anzahl von Ausstellungsobjekten vor der Besichtigung durch die Preisrichter zurückzuziehen, da diese Besichtigung aus unbekannten Gründen sich so sehr verspätet habe.

1. **Unter der Ueberschrift** „Wer steht Wache“ theilt der „Goniec“ folgende „furchtbare“ von den Polinnen begangene Thaten mit: „Mit Schaudern lasen wir die ganze vergangene Woche hindurch, wie in verschiedenen Gegenden Westpreußens und Posens Polinnen sich mit den deutschen Kriegern von 1870/71 zu vergnügen und zu freuen nicht zögerten. Ein schlechtes Beispiel unserer Jugend gebend, lauschten sie den Reden und Gesängen in den Aulen der Gymnasien, sie gestatteten es, daß sich ihre Söhne und Brüder mit deutsche Mützen schmückten, sie schlossen sich den Festmärschen an, tranken Bier während der abendlichen Festlichkeiten und schmückten auch noch die ausgedienten Soldaten mit Eichenlaub, wofür ihnen das Epitheton „Ehrendame“ zu theil wurde!“ Hieran knüpft der brave „Goniec“ folgende Mahnungen: „Polinnen, es geht schlecht zu! Lasset dieses freiwillige und unnöthige Sichvereinigen mit dem uns feindlichen Elemente, lasset euch nicht mit Leuten ein, welche eure Ehre als Polinnen beleidigen und euch und euren Kindern auf jedem Schritt Unrecht thun! Richtet eure Bemühungen nach innen, arbeitet eifrig für das polnische Vaterland, freuet euch und trauert nur mit dem polnischen Volk! Wer soll im Herzen unserer Jugend die Liebe zum Vaterlande schüren, wer soll die heiligen Ideale, ohne welche das Leben eine Erniedrigung sein würde, erhalten? Das ist eure Aufgabe. Möge das Lob, welches euern patriotischen Gefühlen gezollt wird, keine leere Phrase, keine werthlose Schmeichelei sein. Wenn unsere Mütter und Schwestern sich mit den Verfolgern ihrer Kinder, Männer und Brüder vereinigen, wer wird dann Wache stehen?“ — Wer anders als der brave „Goniec!“

* **Der Posener Polizei** macht, wie der „Kuryer“ mittheilt, die „Gazeta robotnicza“ den Vorwurf, sie wolle den Gastwirth Topolinski, in dessen Lokal bekanntlich die sozialistischen Versammlungen während der letzten Zeit stattgefunden haben, zu Grunde richten. Dem sollten die Genossen dadurch vorbeugen, daß sie das genannte Lokal zu Vereinssitzungen benutzten; ungehindert werde man da ganze Nächte debattiren und rathschlagen können. Es wird ferner in dem Organ der polnischen Sozialdemokraten die Gründung eines „Bildungsvereins polnischer Arbeiter in Posen“ angekündigt, der von „nüchternen und gescheidten Leuten“ werde geleitet werden.

1 **Konzert.** Am nächsten Sonnabend wird, wie der „Kuryer“ erfährt, in Jersitz zum Besten des Fonds zur Erbauung einer katholischen Kirche daselbst ein Dilettanten-Konzert veranstaltet. An dem Konzert werden die beiden kleinen Violinvirtuosen Brüder Dąbrowski, theilnehmen.

1. **Polnisches Theater.** Am Dienstag beginnt mit dem Trauerspiel „Mazepa“ im hiesigen polnischen Theater die Wintersaison. Dem „Kuryer“ wird geschrieben, daß das polnische Theater in der kommenden Saison die Posener mit Operetten beglücken werde, da die von der Direktion engagirten Hauptkräfte von der Operetten-Gesellschaft in Krakau stamme, welche in der Gurkenzeit im Sommertheater unter der Direktion des Herrn Myszkowski spielte. — Berliner Blätter brachten vor einigen Tagen die (auch von uns wiedergegebene. — Red.) Nachricht, daß die polnische Schauspieler-Gesellschaft aus Posen im Winter in einem Privat-Theater in Berlin eine Reihe von Vorstellungen geben werde; diese Vorstellungen sollten eine Woche dauern. Der „Dziennik“ kann versichern, daß diese ganze Nachricht unwahr sei.

1. **Das Restgut** des parzellirten bekannten Dominiums Mileszewo kaufte, wie dem „Dziennik Pozn.“ gemeldet wird, Herr Leopold Grąbczewski.

Lokales.

Posen, 14. September.

* **Zur Kanalisation.** Die in diesem Jahre von den städtischen Körperschaften beschlossenen Straßenkanalisationen, mit deren Ausführung Anfangs Juni begonnen wurde, nähern sich dem Ende. Mit Ausnahme einiger kurzer Straßenstrecken und des Sammelkanals in der Großen Gerberstraße zwischen Breiten- und Teichstraße sind die Straßenkanäle schon jetzt fertiggestellt, obgleich der ursprüngliche Arbeitsplan für die Ausführung noch den Monat Oktober vorsah. Mit der Herstellung der Straßenkanäle ist indeß die Kanalisation noch nicht beendet; vielmehr wird diese erst vollständig und kommt erst zur Wirkung, wenn die anliegenden Grundstücke nach Vorschrift der Polizei-Verordnung betreffend die Kanalisation mit unterirdischen Entwässerungsanlagen versehen und an die Straßenkanäle angeschlossen sind. Hierzu bedarf es für jedes einzelne Grundstück der Anfertigung eines Entwässerungsprojekts, dessen Ausführung vorher von der städtischen Baupolizei-Verwaltung genehmigt werden muß. Wie wir hören, liegen an den in diesem Jahre kanalisirten Straßen über 350 Grundstücke, für welche die Entwässerungsprojekte bis auf einen kleinen Bruchtheil bereits eingereicht und genehmigt sind. Nach Anordnung der städtischen Baupolizei-Verwaltung soll die Ausführung der Kanalanschlüsse sämmtlicher Grundstücke, die von der Kanalisation betroffen werden, noch in diesem Herbst und auf jeden Fall bis zum Eintritt des Frostes erfolgen, während der ortsstatutarische Kanalzins von den Grundstücken vom 1. Januar 1896 ab erhoben wird. Bei der großen Anzahl der anzuschließenden Grundstücke ist es angezeigt, daß sich die Eigenthümer rechtzeitig mit einem geeigneten Unternehmer wegen Ausführung der Entwässerungsanlagen in Verbindung setzen, um die fristmäßige Herstellung der Anlagen zu ermöglichen.

Die rechtzeitige Fertigstellung des Kanalanschlusses ist, abgesehen davon, daß im Falle der Säumniß seitens der Baupolizeibehörde möglicherweise mit Zwang vorgegangen wird, auch erforderlich, weil diejenigen Hausbesitzer, die mit der Kanalisation ihrer Grundstücke im Rückstande bleiben, für die Nachtheile, welche den Nachbarbesitzern daraus entstehen, haftbar gemacht werden können. Zu diesen Nachtheilen ist besonders das Auseisen der Rinnsteine während des Frostes zu rechnen, wozu die unterhalb liegenden Hausbesitzer genöthigt sind, obgleich sie für die unterirdische Ableitung der Gewässer aus ihren Grundstücken Sorge getragen haben. Da die Ausgaben hierfür, die bei anhaltendem Frost recht erheblich sein können, und dadurch hervorgerufen werden, daß einzelne Hausbesitzer in Nichtbefolgung der polizeilichen Vorschriften ihre Grundstücke noch oberirdisch entwässern, würden sie diesen säumigen Eigenthümern zur Last fallen.

Bei dieser Gelegenheit sei erneut darauf hingewiesen, daß eine sorgfältige Ausführung der Entwässerungsanlagen innerhalb der Grundstücke äußerst wichtig ist. Sowohl beim diesjährigen Hochwasser, als auch bei dem heftigen Gewitterregen am 13. v. M. drang in viele Grundstücke, die mit Kanalisationsanlagen versehen sind, Wasser ein und richtete in den Kellerräumen mancherlei Schaden an. Dieser Uebelstand konnte meist nur eintreten, weil die Dichtungen der Hausleitungsröhren mangelhaft waren und den in den Kanälen auftretenden Druck nicht aushielten. Wer sich gegen solche Nachtheile schützen will, wähle zunächst für die Ausführung der Kanalisation einen soliden Unternehmer, sodann überwache er selbst die Arbeiten und verlasse sich nicht auf die baupolizeiliche Abnahme der Anlagen, denn hierbei kann die exakte Ausführung der eingebauten Leitungen im einzelnen in der Regel überhaupt nicht geprüft, sondern nur die Einhaltung des Projekts festgestellt werden. Die Vorschriften, auf deren genaue Befolgung es bei der Verlegung der Leitungen ankommt, sind folgende:

Innerhalb der Gebäude müssen stets eiserne Röhren verwendet werden, im Hofe können dagegen glasirte Thonröhren zu den Leitungen Verwendung finden. Mit dem Verlegen der Röhren darf nicht früher begonnen werden, als bis die Sohle der Baugrube auf eine längere Strecke richtig hergestellt, die Sandbettung eingebracht und dem anzuwendenden Gefälle entsprechend geebnet ist. Die meiste Sorgfalt beanspruchen die Dichtungen der Rohrverbindungen. Die Dichtung an eisernen Röhren muß mit geöltem Hanfstrick und Weichblei erfolgen. Höchstens zwei Drittel der Muffentiefe sind mit fest eingetriebenem Hanfstrick auszufüllen, während mindestens ein Drittel mit Blei zu vergießen und dieses fest einzutreiben ist. Die Thonröhren werden mit Theerstricken und einer Thonumhüllung gedichtet. Die Theerstricke müssen gut mit Theer getränkt und der Rohrweite entsprechend stark und lang sein. Bei jedem Stoß sind mindestens zwei Stück zu verwenden, von denen der eine um das Ende des Rohres vor der Verlegung zu schlagen, der zweite nach der Verlegung mit dem Dichtungsholz nachzutreiben ist. Darauf ist um die Rohrverbindung überall anschließend eine Thonumhüllung von mindestens 6 Centimeter Stärke zu legen, wobei namentlich auf die gute Abdichtung des unteren Theils des Stoßes zu achten ist. Bei sämmtlichen Mauerdurchbrüchen zur Durchführung der eisernen Leitungsröhren müssen die hergestellten Oeffnungen sorgfältig unter Anwendung von Cementmörtel wieder vermauert werden und die Vermauerungen die durchgeführten Röhren dicht umschließen.

Eine gewissenhafte Erfüllung dieser Vorschriften wird bei eintretendem Rückstau, wie solcher beim Hochwasser und auch bei starken Regengüssen vorkommt, einem Austreten des Wassers aus den Leitungen vorbeugen und jeden Schaden verhüten, woran alle Hausbesitzer das lebhafteste Interesse haben.

---

* **Stadttheater.** Am Sonntag erlischt die Berechtigung der Abonnenten zur Erneuerung der vorjährig innegehabten Plätze und wird ab Montag mit der Vergebung derselben an neu angemeldete Reflektanten begonnen. — Am Sonnabend, den 21. Sept. wird die erste Vorstellung stattfinden, und zwar gelangt das Blumenthal'sche Lustspiel „Der Probepfeil“ zur Aufführung. Als 1 Novität ist L'Arronge's „Pastor Brose“ in Aussicht genommen, als erste klassische Vorstellung Lessings „Emilia Golotti“.

* **Zoologischer Garten.** Die kleine Ausstellung präparirter Meeresthiere im Aquarium erfreut sich allgemeiner Werthschätzung der Besucher und regt den Gedanken an, ob die Verwaltung des Zoologischen Gartens nicht die allmälige weitere Ausgestaltung eines zoologischen Museums, wie ein solches mit einigen zoologischen Gärten, namentlich in Holland, jetzt schon verbunden ist, sich angelegen sein lassen möchte. Damit würde unser Zoologischer Garten der Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse noch mehr dienen, als das jetzt schon der Fall ist. Schwerlich wird allerdings der namentlich in diesem Jahre finanziell hartbedrängte Zoologische Garten für die Schöpfung eines zoologischen Museums pekuniäre Opfer bringen können. Hier müßte vielmehr die Opferwilligkeit und der gemeinnützige Sinn von Freunden und Gönnern der Sache sich bethätigen. Daß die Posener in dieser Beziehung etwas zu leisten vermögen, hat ja die Ausstellung soeben so glänzend bewiesen. Wie wäre es, wenn die zum Theil sehr hübschen Pavillons der Ausstellung der fernen Zukunft erhalten blieben und in den Zoologischen Garten verpflanzt würden, um hier geeignetenfalls zoologischen Museums- bezw. Wirthschaftszwecken zu dienen. Die Plätze zur Aufstellung einer Anzahl Pavillons würden sich auf dem weiten Terrain des Zoologischen Gartens wohl finden. Allerdings wäre der Gedanke der Unterbringung eines zoologischen Museums in verschiedenen zerstreut liegenden Pavillons wohl ganz neu. Daß seine Durchführung der Sache aber schaden würde, ist durchaus nicht anzunehmen. — Auf die eingangs erwähnte Ausstellung präparirter Meeresthiere zurückkommend, wollen wir noch anführen, daß in durchgehends prächtigen Exemplaren vorhanden sind an Fischen: der Igelfisch (mit an das Stachelschwein erinnernden Stacheln), der Papageifisch, der Seehase, der Meerengel, eine sehr große Roche, der dreieckige Kofferfisch, der Seeteufel, der Knorrhahn, der Heringskönig, der Dornhai, der Katzenhai, der Tunfisch, der Giftfisch, der fliegende Fisch, von andern Meeresthieren: eine Kollektion Meereskrebse, eine Kollektion Seesterne, Seeigel, Seepferdchen, Korallen, sowie das Gebiß eines großen Menschenhais, die Säge eines großen Sägefisches, das Gebiß des Tümmlers oder Delphins ꝛc.

n. **Der Gabelsberger Stenographenverein von 1866** hielt gestern Abend 9 Uhr im Höcherlbräu seine diesmalige Monatsversammlung ab. Nach Eröffnung der Sitzung erstattete zunächst der Vorsitzende Postsekretär Thiele den Bericht über den Wiener Stenographentag, an dem Herr Thiele als Delegirter des Vereins theilgenommen hat. Wir haben s. Z. bereits über die Verhandlungen ausführlich berichtet. Im Anschluß an seinen Bericht unterzog dann der Vorsitzende die auf dem Stenographentage genehmigten neuen Systemänderungen, durch welche eine einheitliche Schreibart für alle Anhänger der Schule geschaffen wurde, einer Besprechung. Zu Punkt 3 der Tagesordnung machte der Vorsitzende den Erschienenen die Mittheilung, daß Ende September wieder neue Unterrichtskurse eingerichtet werden sollen und ersuchte die Mitglieder, in ihrem Bekanntenkreise hierauf aufmerksam zu machen. Näheres wird hierüber noch durch Inserate bekannt gegeben. Der letzte Punkt der Tagesordnung, die Feier des Stiftungsfestes, rief eine längere Debatte hervor. Schließlich wurde beschlossen, einen Festkommers im Höcherlbräu zu veranstalten. Darauf wurde die Sitzung gegen 1 Uhr geschlossen.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg.“

Berlin, 14. September, Abends.

Der Staatssekretär des Reichsmarineamts begab sich heute zum Kaiser und hielt demselben Vortrag über den Bau der vier neuen Kreuzer, deren Pläne auf Veranlassung des Kaisers noch in letzter Stunde einige Abänderungen in der Konstruktion erhalten haben.

Am Donnerstag fand das von dem geschäftsführenden Ausschuß des deutschen Togo-Komitees arrangirte Festessen zu Ehren der heimgekehrten Mitglieder der deutschen Togo-Expedition Dr. Grüner und Dr. Döring statt. Staatsminister a. D. Hofmann brachte das Kaiserhoch aus, Konsul Vohsen gedachte der verdienstvollen Arbeit des verstorbenen Flegel und des Dr. Baumann.

Die „Kreuzzeitung“ veröffentlicht folgende Erklärung: Das Komitee beschloß am 4. Juli, den Frhrn. von Hammerstein von seiner Stellung als Chefredakteur zu suspendiren. Seitdem haben sich Thatsachen herausgestellt, welche uns nöthigen, alle Beziehungen zu Herrn von Hammerstein zu lösen und die Sache der Staatsanwaltschaft zu übergeben.

Stöcker veröffentlicht im „Volk“ eine Erklärung betreffend seinen bekannten Brief an Hammerstein und erklärt, er werde sofort in der deutsch-evangelischen Kirchenzeitung die Vorgänge, welche sich in der sogenannten Waldersee-versammlung zugetragen haben, mit historischer Treue veröffentlichen. Er hoffe, dadurch alle ehrlichen Leute zu überzeugen, daß er damals gegen unlautere Bestrebungen mit Recht Front gemacht habe, um das Ansehen der Krone und das Wohl des Vaterlandes zu erhalten.

Die von Professor Gizicky gegründete Wochenschrift „Ethische Kultur“ Nr. 37 wurde heute wegen des Artikels „Der Kaiser und die Sozialdemokratie“ konfiszirt.

Stettin, 14. Sept. Der Kaiser verlieh dem Polizei-Präsidenten v. Zander sein Bild in prächtigem Rahmen mit eigenhändiger Unterschrift: Wilhelm J. R. Stettin, 6./12. September.

Danzig, 14. Sept. Der „Danz. Ztg.“ zufolge manövrirte die Manöverflotte gestern und während der Nacht auf hoher See, heute früh erschien sie vor Hela. Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord lag westlich vor Hela. Um 10 Uhr lief die gesammte Flotte, auch die Yacht des Kaisers, auf der Danziger Rhede ein.

Neufahrwasser, 14. September. Gestern stand die gesammte Herbst-Uebungsflotte unter dem Kommando des Admirals Knorr vor Jershorst. Beim Erscheinen der kaiserlichen Yacht wurden die Toppflaggen gehißt. Der Kaiser durchfuhr die zur Parade aufmarschirte Flotte. Die See war stark bewegt. Nach der Parade fand eine Kriegsübung statt. Heute ging die Flotte in die Danziger Bucht. Der Kaiser begab sich um 9 Uhr an Bord der „Mars“, worauf weitere Uebungen vorgenommen wurden. Das Wetter klärte sich auf. Heute Nacht findet ein Torpedoflottenangriff auf die Flotte statt.

Reinburg, bei Rheineck, 14. Sept. Der König und die Königin von Rumänien sind heute über München nach Wien abgereist. Ihre Ankunft in Sinaja wird am Mittwoch erfolgen.

Bonn a. Rh., 14. Sept. Für die Manöver des 8. Armeekorps wurde heute früh bei Bonn der Rhein überbrückt. Um 11 Uhr marschirte das ganze Korps über die in vier Stunden hergestellte Pontonbrücke ohne jeden Unfall. Viele tausend Personen wohnten dem Schauspiele bei.

Wien, 14. Sept. Der Kaiser empfing den Statthalter Graf von Badeni Vormittag in Privataudienz. Nach derselben übernahm der Graf die Mission zur Bildung des neuen Kabinets. Blättermeldungen über die Zusammenkunft sind verfrüht.

Wien, 14. Sept. Der Justizminister leitete Erhebungen wegen der anläßlich der Wahlversammlungen in Wien vorgekommenen strafbaren Handlungen ein und wies die Staatsanwaltschaft an, die erforderlichen Amtshandlungen vorzunehmen.

Wien, 14. Sept. Wie verlautet, wird der bisherige Leiter der Geschäfte des Handelsministeriums, v. Wittek, demnächst seinen Posten aufgeben und eine hohe Hofstelle übernehmen.

Mailand, 14. Sept. Hiesige Blätter melden mit großer Bestimmtheit, daß der deutsche Reichskanzler im Oktober sich dem König Humbert in Monza vorstellen und gleichzeitig mit Crispi eine Besprechung haben werde.

Petersburg, 14. Sept. Der Minister für Volksaufklärung erbat die kaiserliche Erlaubniß, die Manuskripte Emanuel Kants, die Eigenthum der Universität Dorpat sind, einige Zeit nach Berlin zu senden. Die Entsendung der Manuskripte erfolgt auf Ansuchen des deutschen Botschafters behufs Unterstützung der Berliner Akademie der Wissenschaften bei der Herausgabe der vollständigen Sammlung der Werke Kants.

Odessa, 14. Sept. Der Dampfer „Orel“ ging nach Wladiwostok mit Material für die Ussuri-Eisenbahn und mit vier Kompagnieen des Ussuri Eisenbahn-Bataillons und den deportirten Zwangssträflingen ab.

Paris, 14. Sept. Dem „Eclair“ zufolge beabsichtigte General Munier, einen zweiten Brief im „Figaro“ zu veröffentlichen, erhielt aber vom Kriegsminister den Befehl, die Angriffe einzustellen.

Paris, 14. Sept. In einem Privatbrief eines französischen Offiziers, der den Feldzug gegen die Hovas mitgemacht hat, wird mitgetheilt, daß die französische Armee auf Madagaskar ohne genügende Lebensmittel ist. Die Soldaten werden schlecht genährt. Die Zahl der gestorbenen Mannschaften beträgt bereits mehr als 3000. Die Pflege der Verwundeten ist sehr mangelhaft; zahlreiche Amputationen mußten vorgenommen werden, weil die Wunden aus Mangel an Verbandzeug brandig wurden. Der Briefschreiber theilt noch mit, daß die Expedition kaum vor dem nächsten Frühjahr Tananarivo erreichen könne.

Kopenhagen, 14. Sept. Die kaiserliche russische Yacht „Polarstern“ lichtete um 10¾ Uhr die Anker und dampfte nach Libau ab. Sie passirte 11 Uhr die englische Königsyacht „Osborne“ mit dem Prinzen von Wales an Bord. Beide Schiffe gaben Salutschüsse ab.

Bern. 14. September. Dem Bundesrath sind nunmehr Gesetz-Entwürfe über die Einführung der Unfall- und Krankenversicherung sammt Motivberichten zugestellt worden. Der Bundesrath wird dieselbe nach erfolgter Durchberathung in der Dezembertagung der Bundesversammlung vorlegen.

Bukarest, 14. Sept. Offiziell wird versichert, daß der Gesundheitszustand der serbischen Schweine ein durchaus befriedigender sei. Die Regierung beabsichtigt mit aller Energie die Befolgung aller veterinären Vorschriften.

Sofia, 14. Sept. Die „Agence Balcanique“ meldet, daß ein Korrespondent der „Times“, Bouchier, die Aufforderung der Regierung angenommen hat, eine Untersuchung über seine Behauptung anzustellen, daß bulgarische Muselmänner verfolgt und 12 den Verfolgern zum Opfer gefallen seien. Bisher hat die Regierung keinerlei Mittheilung über das Ergebniß der Untersuchung gemacht. Politische Kreise konstatiren dabei einmüthig, daß Bouchier nichts beweise; nach der Untersuchung der Regierung sind nur 2 Todesfälle der Türken nach gegenseitigen Streitigkeiten vorgekommen.

Newyork, 14. Sept. In einer heute veröffentlichten Erklärung bezeichnet das Bondssyndikat die Meldung als unrichtig, daß die Mitglieder des Syndikats die Abmachung mit dem Schatzamte getroffen hätten, die Reserven bis zum 1. Oktober aufrecht zu erhalten. Das Bondssyndikat habe am 30. Juni seine sämmtlichen Verpflichtungen gegen die Regierung erfüllt und sei seitdem in keiner Weise an das Schatzamt gebunden gewesen. Es habe zwar seit dem Juni von Zeit zu Zeit verschiedene Summen Geld an das Schatzamt eingezahlt, habe dies jedoch freiwillig gethan und werde damit fortfahren. Es sei irrig anzunehmen, daß das Verhältniß des Syndikats zur Lage des Schatzamtes vom 1. Oktober ab sich ändere.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Die Huldigungen zu Fürst Bismarcks 80. Geburtstag sind nun beendigt und damit hat eine denkwürdige Epoche im Leben unseres Volkes ihren einstweiligen Abschluß gefunden. Die von Fürst Bismarck bei den ihm dargebrachten Huldigungen aus ganz Deutschland gehaltenen Reden sind in Verbindung mit den Ansprachen, auf die sie die Erwiderung bilden, seitens der C. H. Beck'schen Verlagshandlung in München gesammelt worden unter dem Titel: „Fürst Bismarcks 80. Geburtstag. Ein Gedenkbuch. Herausgegeben von Karl Wippermann.“ (300 Seiten. kl. 8°. Gebunden 3 M.) — Die Schrift greift zurück in das Jahr 1894 und beginnt nach einem Rückblick auf die Jahre 1890—94 mit der Wiedergabe der Reden Bismarcks an die Polen und Westpreußen vom Herbst 1894, denen, wie erinnerlich, der Sturz Caprivis auf dem Fuße folgte.

(Hierzu 3 Beilagen und „Familienblätter“.)

Statt besonderer Anzeige.

Gestern Abend 7 Uhr hat es Gott gefallen, unsere innig geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die verw. Frau Lehrer 12731

Henriette Bandtke,
geb. **Bergmann,**

nach schweren Leiden, in Folge eines Schlaganfalls im Alter von 79 Jahren aus dieser Welt abzurufen.
Um stille Theilnahme bitten
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Posen, Berlin, den 14. September 1895.
Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 5 Uhr von der Leichenhalle des Kreuzkirchhofes in der Halbdorfstraße statt.

Am 13. September starb unser langjähriges Vereinsmitglied, der Cigarrenfabrikant 12722

Herr Paul Buchwald.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen Sangesbruder, der stets ein lebhaftes Interesse für die Vereinsbestrebungen gezeigt hat und dessen Andenken wir in Ehren halten werden.
Möge er in Frieden ruhen!
Der Vorstand
des Gesangvereins „Volksliedertafel".

Provinzial-Gewerbe-Ausstellung.
Von Dienstag, den 15. d. M. ab bleibt das Ausstellungsterrain für das Publikum einschließlich der Dauerkarteninhaber
geschlossen. 12760
Zugelassen werden nur diejenigen Personen, welche nachweislich bei den Räumungs- und Abbruchsarbeiten beschäftigt sind resp. Abholer von Lotteriegewinnen. Die Letzteren sind schleunigst (Vorm. von 11—12 Uhr) abzuholen, da sie andernfalls der Ausstellungskasse verfallen.

Prov.-Gewerbe-Ausstellung.
Wir ersuchen die Herren Aussteller um schleunigste Erledigung der Rückstände an Platzmiethe und Versicherungsprämien, da vorher eine Auslieferung der Ausstellungsgegenstände nicht wird erfolgen können. 12622
Ferner ersuchen wir um schleunigste Einreichung noch rückständiger Rechnungen.
Das Ausstellungs-Comité.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

* **Zur Lage der Eisenbahnbureaudiätare.** Unter dieser Ueberschrift hatte vor Kurzem ein Berliner Blatt behauptet, in den Landtagsverhandlungen des Jahres 1892/93 sei auf Antrag des damaligen Ministers der öffentlichen Arbeiten von Maybach beschlossen worden, daß die Bureaudiätare bei der königl. Staatseisenbahnverwaltung für die Folge 4 Jahre nach abgelegter Prüfung als Eisenbahn-Betriebssekretär angestellt werden sollten. Doch sei bei dem im Jahre 1893 erfolgten Ministerwechsel dieser Beschluß fallen gelassen. Dem gegenüber bemerkt die Köller'sche „Berl. Corr.", daß der Minister von Maybach bereits am 19. Juni 1891 aus dem Amte geschieden ist, daß somit der in das Jahr 1893 verlegte Wechsel in der Besetzung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten bereits 2 Jahre früher stattgefunden hat. Unrichtig sei ferner, daß ein Beschluß, künftighin alle Diätarien des Bureaudienstes der Staatseisenbahnverwaltung 4 Jahre nach abgelegter Prüfung etatsmäßig anzustellen, auf Antrag der Staatsregierung vom Landtage gefaßt sei. „Allerdings, so schreibt die „Corr.", ist durch den Staatshaushaltsetat des Jahres 1893/94 eine Verbesserung in den Anstellungsverhältnissen der Diätare aller Staatsverwaltungszweige durch eine namhafte Vermehrung der etatsmäßigen Stellen, und zwar im Ganzen um 3546, bei dem nicht technischen Bureaupersonal der Staatseisenbahnverwaltung allein um 1513, herbeigeführt worden, die es ermöglichte, daß von den Militäranwärtern sämmtliche Diätare mit einer Dienstzeit von 4 Jahren und darüber, von den Zivilanwärtern die überwiegend größere Anzahl der Diätare mit mehr als 4jähriger Dienstzeit angestellt werden konnten. Diese Stellenvermehrung ist indeß in der dem Landtage mitgetheilten bezüglichen Denkschrift ausdrücklich als eine einmalige Maßnahme bezeichnet worden. Wenn gegenwärtig die Gesammtzahl der etatsmäßigen Stellen des Bureaudienstes bei der Staatseisenverwaltung wieder herabgesetzt und ein Theil dieser Stellen durch den Etat als künftig wegfallend bezeichnet worden ist, so erklärt sich dies durch die mit dem 1. April d. Js. ins Leben gerufene Neuorganisation der Staatseisenbahnverwaltung und die zugleich mit ihr durchgeführte wesentliche Vereinfachung im Kassen- und Rechnungswesen. Diese beiden Maßnahmen haben eine erhebliche Verminderung des Bedarfs an Arbeitskräften zur Folge gehabt, von welcher der größte Theil auf das Bureaupersonal entfällt. Um die hieraus sich mit Nothwendigkeit ergebende Stockung in der Anstellung der vorhandenen Bureaudiätare den Betreffenden nicht zu fühlbar zu machen, ist in den Etat die Bestimmung aufgenommen, daß beim Freiwerden der als künftig wegfallend bezeichneten Stellen von je zweien die eine wiederbesetzt werden darf. Hiernach wird verfahren. Der Vorwurf, daß die Verwaltung die Stellen, welche sie besetzen dürfe, unbesetzt lasse, entbehrt also der thatsächlichen Begründung. Abgesehen von dieser vorübergehenden Stockung ist aber in den Anstellungsverhältnissen der Bureaudiätare der Staatseisenbahn-Verwaltung gegen den Zustand vor dem Etatsjahre 1893/94 eine wesentliche dauernde Verbesserung insofern eingetreten, als das Verhältniß der etatsmäßigen zu den diätarischen Beamten auf 4:1 festgesetzt ist, während es früher nur 2:1 betragen hat."

* **Bei der Durchreise des Kaisers von Oesterreich** hierselbst am Donnerstag Abend — der Sonderzug traf mit 2 Minuten Verspätung ein — ereignete es sich, daß das auf dem Centralbahnhofe anwesende, von der Ankunft des unserem Kaiserhause befreundeten Herrschers unterrichtete Publikum sich an den Salonwagen zu drängen versuchte, um womöglich den Kaiser zu sehen. Wahrscheinlich schlief der Kaiser, denn die Gardinen der Waggonfenster waren dicht geschlossen. Den das Publikum abwehrenden Bahnbeamten gelang es anfänglich nicht, die Andrängenden fern genug zu halten, so daß einer der zur Absperrung auf den Bahnsteig kommandirten Schutzleute das Publikum energisch und laut zurückwies. Im Augenblicke eilte ein österreichischer General aus einem der Salonwagen auf den Bahnsteig und auf den Schutzmann zu, den er ersuchte, weniger laut seines Dienstes zu walten, um den Kaiser nicht zu stören. Auch der Eisenbahnbedienstete, der die Stahlaxen durch Aufklopfen mit einem Eisenhammer revidirte, wurde veranlaßt, dies störende Geräusch zu unterlassen.

n. **Bevölkerungsstatistik.** In der Woche vom 25. bis 31. August hatte die Stadt Posen einen Zugang von 127 männlichen und 102 weiblichen, zusammen 229 Personen. Der Abgang betrug männlich 126, weiblich 75, zusammen 201, was einen Zuwachs der Bevölkerung um 28 Seelen ergiebt. Jersitz meldet folgenden Zugang: männlich 18, weiblich 16, zusammen 34, Abgang männlich 28, weiblich 10, zusammen 38, somit eine Abnahme um 4 Seelen. In St. Lazarus betrug der Zugang männlich 8, weiblich 8, zusammen 16; Abgang männlich 8, weiblich 1, zusammen 9, somit der Zuwachs 7 Seelen. In Wilda ist folgende Statistik aufgestellt worden. Zugang männlich 11, weiblich 11, zusammen 22, Abgang männlich 7, weiblich 3, zusammen 10, was einen Zuwachs um 12 Seelen ergiebt.

, **Noble Passionen.** Wie oft man auch das sog. Kellnertrinkgelder-Unwesen kritisirt, wie sehr man auch darüber raisonniren und dasselbe verurtheilen mag, der Trost und die Beruhigung bleibt: daß doch im Allgemeinen die Kellner keine Geizhälse sind, die ihr sauer eingenommenes Trinkgeld der nun als Mammon sammeln, dem die Diebe nachgraben und der vom Rost gefressen wird. In der Regel bewahrheitet sich bei Vielen von ihnen hinsichtlich der von ihnen beliebten praktischen Verwendung der Trinkgelder das Sprichwort: „wie gewonnen, so zer — champagnert." Sie huldigen gern noblen Passionen, was man ihnen schließlich weder verwehren noch übelnehmen kann. Daß sie aber doch manchmal des Guten zu viel thun, beweist die nachfolgende kleine wahre Geschichte: Am Abende des Prämiirungs-Verkündigungstages auf der hiesigen Provinzial-Gewerbeausstellung saßen u. A. zwei elegant gekleidete junge Herren vor einem Weinlokale der Hauptausstellungshalle und schlürften Sekt. Einige Flaschen waren schon geleert; die beiden Herren amüsirten sich köstlich an den Gesängen der neapolitanischen Sängerin Della Rosa, die in unmittelbarer Nähe sich hören ließ. Sie gaben ihrer hohen Befriedigung über diesen Kunstgenuß dadurch Ausdruck, daß sie eine Serie gefüllter Champagnergläser den Sängerinnen und Konzertisten kredenzen ließen. Der eine Kunstmäcen berauschte sich — was bei der elektrischen Beleuchtung gut zu erkennen war — an dem Gesange der Neapolitanerin nicht nur, nein, er wurde sogar in ähnlicher Weise, wie es den Schiffer im kleinen Schiffe bei dem Singen der Lorelei geschah, durch ihre Töne von wildem Weh' ergriffen. Im letzten Augenblicke vor dem Schiffbruche wurde der vollständig seekrank gewordene — wie man später erfuhr, ein Kellner — von einem Lootsen mit rothgeränderter Mütze aus der Menschenbrandung gerettet und in den stillen Hafen eines Erdenwinkels hineinbugsirt.

* **Das Menu** beim gestrigen Ministerdiner im Hauptrestaurant der Ausstellung war folgendes: Mockturtlesuppe — Alter Madeira; Englischer Hammelrücken à la Westmoreland — 84er Grand Pouzeau; Ostender Steinbutt, Sauce hollandaise — 84er [illegible] Auslese; Wildpastete — 85er Pommard; Franz. Poularden, Compot, Salat — Sect (Deutz & Geldermann); Stangenspargel; Prinz Pückler Eis; Käsestangen; hierzu 80er gezehrter Tokayer; Früchte. Außerdem standen als Tischweine zur Verfügung: 1889er Nirsteiner Kranzberg (Rhein), 1892er Trabener (Mosel) und 1889er Macau Bürger (Bordeaux). — Wir wollen noch hinzufügen, daß sämmtliche Weine von der Firma Eduard Katz-Posen geliefert waren, und zwar in bester Qualität.

m. **Die zweite diesjährige Prüfung** für den einjährig-freiwilligen Militärdienst für solche jungen Leute, welche ihre Ausbildung nicht auf einer höheren Lehranstalt empfangen haben, findet am 24. und 25. September d. J. auf der königlichen Regierung hierselbst statt.

* **Die mecklenburgische Militär-Musiker-Schule** wird, wie aus einem Inserat unserer heutigen Nummer hervorgeht, am Dienstag, den 17. cr., von Nachmittags 5 Uhr ab unter Leitung des Musikdirektors Franz Röficke in Lamberts Garten konzertiren. Im Ausstellungspark haben die Leistungen der Kapelle viel Beifall gefunden.

n. **Der diesmalige Wohnungswechsel** hat, gemäß den Bestimmungen des Gesetzes vom 30. Juni 1834, in hiesiger Stadt am Dienstag, den 1. Oktober zu erfolgen. Der Umzug des Gesindes muß nach § 42 der Gesindeordnung vom 8. Nov. 1810 am Mittwoch den 2. Oktober geschehen.

XX **Personal-Nachrichten aus den Ober-Postdirektions-Bezirken Posen und Bromberg.** Es sind versetzt worden: Die Postassistenten Nitsche von Minden i. Westf. nach Lissa, Otto von Bünde i. Westf. nach Schwerin a. W., Bruno Schulz von Berlin nach Lissa Trachterna von Bielefeld nach Posen.

r. **Die Schützenkompagnie des Posener Landwehrvereins** hält Donnerstag, den 19. d. M., in Tauber's Garten eine Generalversammlung ab, welche über das diesjährige Herbst-Prämienschießen Beschluß fassen wird.

* **Die Blockhausrestauration** wird auch während der Dauer der Abbruchsarbeiten auf dem Ausstellungsplatze geöffnet sein.

r. **Wilda,** 14. Sept. [Gründung einer freiwilligen Feuerwehr. Von der Capristraße. Bauplatzsteuer. Verlegung der Post.] Bereits seit zwei Jahren trägt man sich hier mit dem Gedanken der Gründung einer freiwilligen Feuerwehr. Verschiedene Privat-Feuer-Versicherungsgesellschaften und hiesige Besitzer haben schon vor längerer Zeit namhafte Beiträge zur Beschaffung von Einrichtungsgegenständen gezeichnet, doch standen immer noch dahingehende Zusicherungen von Seiten der hierbei am meisten interessirten Provinzial-Feuersozietät aus. Nunmehr ist jedoch die Angelegenheit soweit gediehen, daß die Bildung der Wehr erfolgen kann. Die definitiven Beschlüsse hierüber werden in einer für künftigen Dienstag Abend nach dem Ermrichschen Lokale (Speisesaal der königl. Eisenbahnhauptwerkstätte) seitens des Ortsvorstehers einberufenen Versammlung gefaßt werden. — Wie unlängst berichtet, besteht die Capristraße, an der in den letzten zwei Jahren vier große Doppelwohnhäuser seitens der Posener Spar- und Bau-Genossenschaft errichtet worden sind und gegenwärtig wiederum ein derartiges Gebäude gebaut wird, eigentlich nur aus Ackerland, was selbstverständlich für die Anwohner mancherlei Unzuträglichkeiten zur Folge hatte. Wie wir hören, wird noch im Laufe dieses Jahres der ganze Straßenzug ordnungsmäßig angelegt und gepflastert werden. Die Ausführung der Arbeiten ist von den beiden Adjazenten — der Bau-Genossenschaft und dem Besitzer des an der Südseite der Straße gelegenen Terrains, des Eisenbahn-Bauunternehmers und Fabrikbesitzers Th. Klose in Posen, dem Steinsetzmeister Baczynski in Posen übertragen worden, der mit den Arbeiten in den nächsten Tagen beginnen wird. Im Interesse der gesammten Einwohnerschaft jener Gegend läge es, wenn gleichzeitig auch der im Bebauungsplane in der Kreuzung der Capristraße mit Straße I. vorgesehne Platz als Schmuckplatz zur Anlage käme. Die Unkosten der Anpflanzungen dürfte die Gemeinde-Vertretung unschwer bewilligen. — Die im Vorjahre von den Gemeindebehörden beschlossene Einführung einer Bauplatzsteuer hat — ebenso wie die gleichartige Steuer für St. Lazarus und Jersitz — erst unlängst die Genehmigung des Oberpräsidenten gefunden und kommt vor der Hand nur für 3 Jahre zur Einführung. Der Steuersatz beträgt 25 Pfennige von je 100 Mark Bauplatzwerth. Bei der Ermittelung des letzteren sind die früheren Werthe als Garten oder Acker in Abzug zu bringen. Nach vorläufiger Schätzung werden die reinen Bauplatzwerthe in unserem Vororte eine Höhe von etwa 1 Million Mark erreichen. Die bäuerlichen Besitzer dürften fortan zum Verkauf ihrer unbebauten Liegenschaften weit eher geneigt sein, als bisher. — Das hiesige Postamt wird zum 1. Oktober d. Js. in ein Postamt dritter Klasse verwandelt und der Verwaltung des gegenwärtigen Postvorstehers Scholz in Pudewitz unterstellt werden. In den bewohnteren Theilen des Ortes, in Vorder- und Mittel-Wilda, bedauert man es mehr und mehr, daß das neue Amt noch weiter nach Dembsen zu — in das jetzt vollendete Gartmannsche Haus — zu liegen kommt, als es bei der bisherigen Agentur bereits der Fall war.

Aus der Provinz Posen.

c. **Schubin,** 14. Sept. [Apothekenkauf.] Die dem Apotheker Peter Zlotowski gehörige Apotheke hierselbst ist vom 1. Oktober d. J. ab durch Kauf in den Besitz des Apothekers Karl Maliski, langjährigem Verwalter der Kuglerschen Apotheke in Gnesen, übergegangen.

c. **Gnesen,** 13. Sept. [Apothekenverwaltung.] Der Apotheker L. von der Osten-Sacken übernimmt zum 1. Oktober d. J. in Stelle des Apothekers Karl Maliski, welcher die Apotheke in Schubin käuflich erworben hat, die Verwaltung der Kuglerschen Apotheke hierselbst.

c. **Bromberg,** 13. Sept. [Apothekenverkauf.] Die hiesige Kronenapotheke, dem Apotheker Robert Tuchscher gehörig, ist an den Apotheker Emil Affeldt — bisherigen Apothekenbesitzer in Christianstadt, Reg.-Bez. Frankfurt a. O., verkauft worden.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Leipzig,** 12. Sept. Eine weitverbreitete Unsitte ist das Heraussetzen von Blumenstöcken auf die äußeren Fensterbretter ohne genügende Sicherheit. Am 19. Juli d. J. wurde hier das 14 Monate alte Söhnchen des Bankbeamten P. von einem aus der Wohnung der Wäscherin Müller in der Südstraße herabfallenden Blumentopfe erschlagen, und die Frau deshalb wegen fahrlässiger Tödtung unter Anklage gestellt. Das Landgericht Leipzig verurtheilte sie heute zu drei Monaten Gefängniß und 10 Mark Geldstrafe.

C. **Leipzig,** 13. Sept. Wegen Selbstverstümmelung ist von der Strafkammer in Krotoschin am 18. Juni der Knecht Johann Wachowiak zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß und Ehrverlust verurtheilt worden. Im Januar d. J. hat er das Nagelglied des rechten Zeigefingers und einen Theil des zweiten Gliedes verloren. Seiner Behauptung, dies sei bei einem Ueberfall geschehen, deren Opfer er war, wurde kein Glaube geschenkt, das Gericht nahm vielmehr aus den Umständen an, daß der Angeklagte sich selbst den Finger abgehackt habe oder habe abhacken lassen. Wachowiak wurde bei der Stellung für untauglich erklärt und dem Landsturm überwiesen. In seiner Revision behauptete der Angeklagte, der Beweis für seine Dienstuntauglichkeit sei nicht erbracht, wenn er zum Landsturm tauglich sei. Das Reichsgericht verwarf die Revision, da es genügt, daß der Angeklagte sich zum Dienst beim stehenden Heere untauglich gemacht hat. — In der Eisenbahn-Werkstätte der Ostbahn in Bromberg wurde in den letzten Jahren häufig Kupfer ꝛc. gestohlen. Endlich wurden die Diebe und Hehler entdeckt und vom Landgerichte Bromberg am 20. Mai verurtheilt. Die von der Mitangeklagten Hausbesitzersfrau Kochanowski eingelegte Revision, welche Verletzung des materiellen Rechtes rügte, wurde vom Reichsgerichte als unbegründet verworfen. Wegen gewerbsmäßigen Jagdvergehens und qualifizirten Widerstandes gegen einen Jagdaufseher ist vom Schwurgerichte Ostrowo am 1. Juli der Arbeiter Fabian Stasik zu 3 Jahren 1 Monat Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurtheilt worden. Seine Revision wurde vom Reichsgericht verworfen.

C. **Leipzig,** 13. Sept. Vom Schwurgerichte Gnesen ist am 11. Juli die Kaufmannsfrau Minna Posener geb. Bär wegen Meineides verurtheilt worden. Sie hatte Revision eingelegt und behauptete, ihr Vertheidiger sei von einem Termin zur Augenscheineinnahme nicht benachrichtigt worden. Da aus den Akten sich ergab, daß dies ohne bedeutenden Zeitverlust nicht möglich war und die Angeklagte den Mangel vor der Hauptverhandlung nicht gerügt hatte, so verwarf das Reichsgericht die Revision.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 13. Sept. Der Arbeiter Joseph Henz ist bekanntlich unlängst im Kampf mit Schutzleuten so schwer verletzt worden, daß er am andern Tage starb. Darüber ist in der Gegend des Wedding große Aufregung entstanden. Jetzt bringt die v. Köllersche offiziöse Correspondenz eine Darstellung des Hergangs, die die bisherigen Meldungen durchweg bestätigt.

Eine reiche Erbschaft ist der Berliner Stadtgemeinde zugefallen. Die „Volks-Ztg." berichtet: Der verstorbene Bauunternehmer Rentier Schmidt hat in seinem Testament eine Bestimmung dahin getroffen, daß, wenn eines seiner Kinder ohne Nachkommen stirbt, das auf das betreffende Kind entfallende Erbtheil an die Stadt Berlin zur Begründung eines Kinder-Asyls übergebe. Nachdem nun einer seiner Söhne hier in Berlin ohne Nachkommen verstorben ist, ist dessen Erbtheil in Höhe von etwa 900 000 Mark der Stadtgemeinde zugefallen, welche Summe nunmehr zur Gründung eines Kinder-Asyls unter dem Namen Schmidt-Gallus-Stiftung Verwendung finden soll. Die Stiftung soll in erster Reihe den Zweck verfolgen, Findlinge, d. h. solche Kinder, welche „aufgefunden" werden und deren Eltern unbekannt und nicht zu ermitteln sind, in das Kinder-Asyl aufzunehmen. Ferner sollen aber auch in dem Asyl solche außer Ehe geborene Kinder Aufnahme finden, deren Eltern zwar bekannt, sich aber in Krankenhäusern befinden oder ausgewandert und nicht aufzufinden sind. Schließlich sollen auch solche uneheliche Kinder daselbst Unterkunft erhalten, deren Mütter die Aufnahme ausdrücklich beantragen. Um die näheren Bedingungen zur Errichtung eines Kinder-Asyls festzusetzen, hatte der Magistrat eine Kommission eingesetzt. Die Kommission hat jetzt dem Magistrat Bericht erstattet und demselben folgende Vorschläge unterbreitet: Für die Stiftung soll innerhalb des Weichbildes der Stadt ein Grundstück erworben werden, auf welchem das Asyl zu errichten sei. Die Anstalt soll nicht zur dauernden Unterkunft der dort untergebrachten Kinder dienen, vielmehr soll dieselbe nur zur Durchgangsstation dienen. Die Aufnahmebedingungen werden von einem zu bildenden Kuratorium festgesetzt. Das Magistratskollegium hat beschlossen, die Vorschläge der Kommission zu genehmigen.

Herzog Günther auf der Lokomotive. Herzog Günther von Schleswig-Holstein — so wird berichtet — fuhr gestern Vormittag mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 10 Uhr 5 Min. vom hiesigen Potsdamer Bahnhof nach Wildpark, versäumte es jedoch, in Wildpark, wo eine Hofequipage auf ihn wartete, auszusteigen und fuhr so bis Werder weiter. Dort stieg er aus und verlangte sofort zurückzufahren; da ihn jedoch Niemand kannte, verwies ihn zunächst der Stations-Assistent auf den nächsten fahrplanmäßigen Zug. Der Herzog gab sich hierauf zu erkennen und wurde dann, da ihm das Anhängen von Wagen zu lange dauerte, auf der Tender-Maschine Nr. 1433 in Begleitung des Stationsvorstehers nach Wildpark zurückbefördert.

Aus Furcht vor dem Irrenhause hat gestern eine Frau den Versuch gemacht, sich durch Gift das Leben zu nehmen. Man fand die Frau gestern Morgen bewußtlos und mit vor Schmerz verzerrten Gesichtszügen auf dem Fußboden. Auf der Waschtoilette stand ein Wasserglas, an dessen Rande sich Spuren eines weißen Pulvers — wie eine spätere Untersuchung ergab, Sulfinat — befanden. Auf Anordnung eines Arztes wurde Frau B. sofort nach dem städtischen Krankenhause am Friedrichshain übergeführt. Gestern Abend war sie immer noch bewußtlos. Ueber die Gründe zu dem Selbstmordversuch konnte nach dem „Lok.-Anz." Folgendes ermittelt werden: Frau B. führt schon seit etwa vier Jahren einen heftigen Kampf mit den Gerichten und Aerzten wegen ihres geistigen Gesundheitszustandes. Sie ist im Jahre 1892 auf Veranlassung ihres Ehemannes, der hier in Berlin sich in angesehener Stellung befindet, in eine Privatirrenanstalt gebracht worden, aus der sie nach längerem Aufenthalt durch Intervention dritter Personen befreit wurde. Hierbei stellte es sich heraus, daß Frau B. ohne vorhergegangene Entmündigung in die Anstalt gebracht worden war. Die Ueberführung war erfolgt auf Grund eines Gutachtens, welches von einem der bekanntesten Psychiater ausgestellt worden war, durch Gerichtsurtheil aber als irrig erklärt wurde, da die Frau weder jetzt noch früher geistesgestört gewesen sei. Die Ehescheidung, welche Frau B. nunmehr beantragte, zog sich lange Zeit hin. Verschiedentlich ist inzwischen noch der Versuch unternommen worden, die Glaubwürdigkeit der Frau dadurch zu erschüttern, daß man ihre geistige Gesundheit anzweifelte. Als vorgestern wieder ein Arzt in ihrer Wohnung erschien, der sie, wie man annimmt, auf Betreiben des Mannes auf ihren Gesundheitszustand untersuchen wollte, faßte die gequälte Frau den schrecklichen Entschluß, diesen Verfolgungen durch Selbstmord aus dem Wege zu gehen.

Gegen den Bankier und Loosehändler Gustav Schröder, dessen Verhaftung gemeldet wurde, ist jetzt Anklage erhoben worden. Dem Angeklagten wird den Blättern zufolge Betrug in vierzig Fällen zur Last gelegt. Er hat hauptsächlich dadurch sich schuldig gemacht, daß er seinen Kunden Antheile von Loosen verkaufte, ohne im Besitz der betreffenden Originalloose zu sein.

Durch Sturz aus dem Fenster hat sich heute Morgen um 5 Uhr eine 69jährige Greisin das Leben genommen. Es handelt sich um die Hospitalitin Lisette Bär, die in dem Gestadehospital Koppenstraße 38 untergebracht war. Die

alte Frau sprang aus dem Fenster ihres im zweiten Stock gelegenen Zimmers in den Garten hinab und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß sie alsbald starb. Die Veranlassung zu dem Selbstmorde war Lebensüberdruß in Folge hohen Alters und Gebrechlichkeit.

Ein großer Fabrikbrand, welcher die Meldung „Mittelfeuer" nothwendig machte, hat in der heutigen Nacht auf dem Grundstück Mariannenstraße 31/32 gewüthet. Ausgebrannt ist dort die Metallwaaren-Fabrik von A. Karbe. Der Brandschaden ist nicht versichert.

Durch fahrlässige Brandstiftung ist gestern Abend in Köpenick ein großes Schadenfeuer entstanden. Drei große Scheunen an der Biesdorferstraße sind mit den gesammten Erntevorräthen in Flammen aufgegangen. Der Brandstiftung verdächtig erschien der Arbeiter Wilhelm Lange, ein Mann, der keine regelmäßige Beschäftigung hat und vielfach in Scheunen nächtigt. Er wurde, als er bald nach Ausbruch des Feuers aus der Scheune herauskam, verhaftet und von Gendarmen abgeführt. Heute hat er auch ein Geständniß abgelegt. Er habe in der Scheune ein Messer gesucht und zu dem Zwecke ein Streichhölzchen angezündet.

† Zum Fall Stern in Kissingen. Wie die „Central News of Germany" aus Washington melden, ist Simon Sterne, ein hervorragender Newyorker Politiker und Advokat, Präsident des deutsch-amerikanischen Reformklubs, beim Staatssekretär in der Sache des zu Kissingen verurtheilten Louis Stern vorstellig geworden, damit demselben der Theil des gerichtlichen Urtheils, welcher eine Gefängnißstrafe enthält, im Gnadenwege erlassen werde. Das Staatsdepartement hat ein Gesuch an das Auswärtige Amt zu Berlin gerichtet, welches bei der zuständigen Behörde in Bayern vorstellig werden wird.

† Tod im Löwenkäfig. Aus Lyon wird der „N. Fr. Pr." gemeldet: Auf gräßliche Weise büßte heute Morgens der 24jährige Gepäckträger Leon Eyslette den Uebermuth, sich in dem Centralkäfig einer Menagerie photographiren zu lassen, mit dem Leben. Eyslette kannte das Dienerpersonal der nächst dem Bahnhofe etablirten Menagerie Cottanet-Bezon. Um 6 Uhr Morgens wurde er in den leeren Centralkäfig eingelassen, während ein bestrundeter Photograph den Apparat richtete. Beabsichtigt war eine Momentaufnahme, wie Eyslette an der Wand des den Löwen Romulus beherbergenden Käfigs lehnt. Romulus schlief. Dies paßte Eyslette nicht, er steckte die Hand durchs Gitter, um den Löwen zu reizen. Er berührte dabei den Riegel, das Gitter gab nach, der Löwe sprang heraus und biß ihm den Kopf ab. Hierauf zerrte er den Körper Eyslette's in seinen Käfig. Der Photograph war vom Schrecken ganz gelähmt und rief den Wärter herbei; diesem gelang es jedoch nicht, dem Löwen seine Beute zu entreißen. Bis endlich der Bändiger Lucas erschien, waren nur noch spärliche Reste des Zerfleischten übrig.

† Am Kyffhäuser-Denkmal wurde am 12. d. M. der Schlußstein in die Thurmbekrönung, das Kreuz der Kaiserkrone, eingefügt. Als Tag der Einweihungsfeier war bisher der 10. Mai angenommen; doch war dieser Tag aufgegeben worden, weil man befürchtete, daß das Wetter dann auf der Höhe des Kyffhäusers noch zu rauh und unbeständig sein würde. Mit Genehmigung des Fürsten Günther zu Schwarzburg-Rudolstadt, des Protektors des Denkmals, ist deshalb die zweite Hälfte des Juni in Aussicht genommen. Es stehen etwa 6000 Plätze zur Verfügung, von denen aber 500 für Ehrengäste rc. reservirt bleiben.

† In den Krallen eines Tigers. Aus Cilli wird der Grazer „Tagespost" unterm 12. d. berichtet: Heute Morgens um 10 Uhr ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhofe eine grauenhafte Scene. Die Menagerie M. Kloudsky traf mit dem Lastzuge ein, welcher auf dem Geleise nächst dem Frachtenmagazin stehen blieb. Der auf dem Bahnhofe beschäftigte Arbeiter Andreas Fließ ging mit seinem Arbeitsgenossen Martin Seuschek an den mit Thierkäfigen beladenen Waggons vorüber und trat aus Neugierde knapp an das Gitter jenes Käfigs heran, in welchem ein mächtiger Tiger untergebracht ist. Der Tiger, durch den Anblick des Andreas Fließ gereizt, streckte plötzlich beide Tatzen durch das Käfiggitter und erfaßte den Genannten mit den Krallen an beiden Wangen, zog ihn so an das Gitter heran und leckte bereits mit der Zunge das Gesicht des Arbeiters. Dem raschen und unerschrockenen Einschreiten des Arbeiters Seuschek und einiger Bahnarbeiter ist es zu danken, daß ein weiteres, noch entsetzlicheres Unglück verhütet wurde. Die Arbeiter erfaßten die Tatzen des erregten Thieres und befreiten das Gesicht des ohnmächtigen, todesblassen Fließ, welchem von den Krallen des Tigers ein Ohr ganz zerrissen und schwere Verletzungen im Gesicht beigebracht wurden. Der Bahnarzt Dr. Joseph Trabauer leistete dem schrecklich zugerichteten Fließ die erste ärztliche Hilfe.

Aus den Bädern.

* Westerland-Sylt. Die heute ausgegebene Kurliste enthält zum ersten Male den 10 000. Kurgast, welcher am vorigen Montag in der Person des Herrn Bankdirektors Otte aus Lübeck hier eingetroffen ist. Die Badedirektion hatte zu seinem Empfange einen Beamten nach Munkmarsch geschickt, der an der Landungsbrücke die Passagiere des von Hoyerschleuse ankommenden Nachmittagsschiffes Revue passiren ließ und abzählte. Einer der letzten Reisenden war der 10 000. Kurgast, der bei seiner Ankunft einen derartigen Empfang sich gewiß nicht hat träumen lassen. Außer einer Ehrenkarte und Morgenmusik hat Herr Otte die Dreesensche Mappe von Sylt mit eingeschriebener Widmung als Andenken an diesen denkwürdigen Tag in der Entwickelung unseres Bades erhalten. Es ist vielleicht von allgemeinem Interesse, an diesem Tage einen kurzen Rückblick zu halten auf die Vergangenheit von Westerland, welches bekanntlich im Jahre 1858 zum ersten Male als Seebad von Heilungsbedürftigen aufgesucht wurde. Langsam aber stetig stieg der Fremdenzuzug von Jahr zu Jahr, und bereits im Jahre 1873, von welchem uns eine Kurliste vorliegt, hatte die Frequenz die Höhe von 1200 Personen (in abgerundeter Zahl) erreicht; es folgten dann die Jahre 1884 mit 2900 Personen, 1885 mit 3600 Personen, 1890 mit 7300 Personen, 1892 mit 9400 Personen. Der Ausbruch der Cholera in Hamburg übte auf den Besuch unseres Seebades einen höchst nachtheiligen Einfluß aus, denn im Jahre 1893 sank die Besuchsziffer auf 8000, um dann wieder langsam anzusteigen. Auch der Generalpostmeister des deutschen Reiches, Exzellenz von Stephan, einer der treuesten Anhänger und Verehrer von Sylt, ist gestern wieder eingetroffen, um für längere Zeit hier Aufenthalt zu nehmen.

K. Ems, 12. Sept. Der Besuch unseres Bades hat nach der gestrigen amtlichen Liste nunmehr die Zahl von 21 365 Personen erreicht und beträgt die Zahl der Kurgäste 10 008, eine Zahl, die seit vielen Jahren um diese Zeit nicht erreicht worden ist. Welche Bedeutung die hiesigen Heilquellen haben, dafür zeugt auch noch der ausgedehnte Wasserversandt. In dem verflossenen Jahre wurden von den fiskalischen Mineral-(Trink-)Quellen im Ganzen 2 334 763 Gefäße, nämlich 1 297 951 ganze und 194 167 halbe Krüge, und 273 077 ganze und 569 568 halbe Flaschen versandt, woraus dem Fiskus eine Bruttoeinnahme von 609 862 Mk. erwuchs.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 14. September	Schlußkurse.		N.v.13.	
Weizen pr. Sept.	135	50	134	50
do. pr. Oktbr.	136	50	136	—
Roggen pr. Sept.	114	75	114	50
do. pr. Oktbr.	116	75	115	75
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)			N.v.13.	
do. 70er loko ohne Faß	34	40	34	40
do. 70er Septbr.	38	10	37	90
do. 70er Oktbr.	38	—	38	—
do. 70er Novbr.	38	—	38	—
do. 70er Dezmbr.	38	—	38	—
do. 70er Mai	39	—	39	10
do. 50er loko o. F.	—	—	—	—

			N.v.13.	
Dt. 3% Reichs-Anl.	99	70	99	75
Pr. 4% Konf. Anl.	104	—	104	10
do. 3½% „	103	50	103	40
do. 3% Konf.	99	80	99	80
Pos. 4% Pfandbrf.	101	50	101	40
do. 3½% do.	100	50	100	40
do. 4% Rentenb.	105	60	105	70
do. 3½% do.	102	90	102	90
do. Prov.-Oblig.	101	80	101	75
Neue Pos. Stadtanl.	101	70	101	70
Oesterr. Banknoten	169	65	169	30
Ostpr. Südb. E.S.A	95	75	96	20
Mainz Ludwigshf. dt.	120	40	120	30
Marienb. Mlaw. do	87	50	87	10
Lux. Prinz Henry	82	—	82	50
Poln. 4½% Pdbrf.	69	—	69	20
Griech. 4% Goldr.	29	70	29	70
Italien. 4% Rente.	90	60	90	5
do. 3% Eisenb.-Obl.	55	60	55	60
Mexikaner A. 1890.	95	70	95	3
Russ. 4% Staatsr.	67	70	67	65
Rum. 4% Anl. 1890	89	70	89	70
Serb. Rente 1885	69	80	69	75
Türken-Loose	138	10	138	20
Disk.-Kommandit.	227	25	226	75
Pos. Prov. A. B.	107	50	107	5
Pos. Spritfabrik	184	—	182	—

			N.v.13.	
do Silberrente	101	20	101	30
Russ. Banknoten	220	10	219	90
R. 4½% Bdk.-Pfd	103	50	103	70
Ungar. 4% Goldr.	103	30	103	20
do. 4% Kronenr	99	80	99	70
Oestrr. Kred.-Akt. (ultimo)	251	60	252	30
Lombarden (ultimo)	47	40	47	50
Disk.-Kommandit (ultimo)	227	40	227	75
Fondsstimmung behauptet				
Schwarzkopf	264	25	263	60
Dortm. St.-Pr. La.	76	10	74	—
Gelsenkirch. Kohlen	181	90	180	30
Inowrazl. Steinsalz	56	10	56	20
Chem. Fabrik Milch	147	—	147	10
Oberschl. Eis.-Ind. A	95	50	95	50
Hugger-Aktien	154	10	154	10
Ultimo:				
It. Mittelm. E. St. A.	95	40	95	40
Schweizer Centr.	147	25	147	20
Warschau-Wiener	270	—	270	40
Berl. Handelsgesell.	166	40	165	60
Deutsche Bank Aktien	211	75	211	40
Königs- und Laurah.	149	40	148	10
Bochumer Gußstahl	174	—	171	10

Nachbörse: Kredit 251 60. Diskonto-Kommandit 227 40. Russ. Noten 219 75. Pos. 4% Pfandbr. 101 40. Gd. 3½% Pos. Pfandbr. 100 50. Br.

Marktberichte.

** Berlin, 14. Sept. [Städtischer Central-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 3682 Rinder. Der Markt verlief schleppend und hinterließ Ueberstand. Die Preise notirten für I. 59–61 M., II. 55–58 M., III. 45 bis 52 M., IV. 40–43 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen 8650 Schweine. Der Markt war Anfangs belebt, verflaute sich aber zum Schluß und wird nicht ganz geräumt. Die Preise notirten für I. 48 bis 50 M., II. 47 bis 48 M., III. 43–46 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen 1130 Kälber. Der Kälberhandel verlief ruhig. Die Preise notirten für I. 61–65 Pf., ausgesuchte darüber, II. 57–60 Pf., III. 50 bis 56 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 14 531 Hammel. Der Markt verlief schleppend und hinterläßt erheblichen Ueberstand. Die Preise notirten für I. 55–60 Pf., Lämmer bis 64 Pf., II. 48 bis 52 Pf., für ein Pfund Fleischgewicht.

** Breslau, 14. Septbr. [Privatbericht.] Bei schwachem Angebot war die Stimmung fest und Preise blieben fast unverändert.

Weizen fester bei schwachem Angebot, weißer per 100 Kilogramm 14,40–14,70 M., gelber per 100 Kilogramm 14,30–14,60 M., feinster über Notiz. — Roggen schwach zugeführt und fest, per 100 Kilogramm 11,10–11,30–11,70 M., feinster über Notiz. — Gerste bei stärkerem Angebot in Mittelqualitäten schwer verkäuflich, per 100 Kilogramm 10,50–12,50–13,50–14,60 M., feinste darüber. — Hafer ruhig, alter per 100 Kilogramm 12,20–12,80 bis 13,20 M., neuer per 100 Kilogramm 10,00–10,80 bis 11,40 bis 11,80 M., feinster über Notiz. — Mais ohne Geschäft, per 100 Kilogramm 12,50 bis 13,25 Mark. – Erbsen sehr schwacher Umsatz, Kocherbsen per 100 Kilogramm 12,00 bis 13,50 Mark. Viktoria-Erbsen per 100 Kilogramm 13,00 bis 13,50 Mark. — Futtererbsen per 100 Kilogramm 11,00 bis 12,00 Mark. — Bohnen ohne Umsatz, per 100 Kilo 18,00–19,00–20,00 M. — Lupinen geschäftslos, gelbe 8,30 bis 8,90 Mark, allerfeinste darüber blaue 7,00–7,35 M. — Wicken ohne Frage, per 100 Kilogramm 10,00–10,50–11,50 M. — Oelsaaten schwache Kauflust. — Winterraps unverändert, per 100 Kilogramm 16,50–17,50–17,60 Mark. — Winterrübsen ruhig, per 100 Kilogramm 14,90 bis 15,60–16,20 Mark. —

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrige M.
Weizen weiß	pro 100 Kilo	14,70	14,40	14,20	13,70	13,20	12,70
Weizen gelb		14,60	14,30	14,10	13,60	13,10	12,60
Roggen		11,70	11,60	11,50	11,40	11,30	11,10
Gerste		14,60	13,80	12,70	12,30	11,30	10,80
Hafer alt		13,20	12,90	12,50	12,30	12,00	11,70
Hafer neu		11,80	11,50	11,00	10,50	10,00	9,50
Erbsen		13,50	12,50	12,00	11,50	11,00	10,50

Raps, per 100 Kilogramm feine 17,60 M., mittlere 16,90 M., ordinäre Waare 16,20 M., Rübsen Winterfrucht, per 100 Kilogramm feine 16,40 M., mittlere 15,80 M., ordinäre Waare 15,10 M.
Heu, altes 2,40–2,80 M. Heu, neues 2,50–3,50, pro 50 Kilogr.
Stroh per Schock 22,00–25,00 M.

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

Breslauer Mehlmarkt. Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 Kilogramm inkl. Sack 23,50–24,00 M. Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 21,50–22,00 Mk. Weizenkleie per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 7,40–7,80 M., b. ausländisches Fabrikat 7,00–7,40 M. Roggenmehl, fein per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 17,75–18,25 M. Futtermehl per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 8,20–8,60 M. b. ausl. Fabrikat 7,80–8,20 M.

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 14. Sept. [Spiritusbericht.] Sept. 50er 54,00 M., 70er 34,00 M. Tendenz: Unverändert.

Hamburg, 14. Sept. [Salpeter.] Loko 7,30 M., Febr.-März 1896 7,70 M. Tendenz: Ruhig.

London, 14. Sept. 6% Javazucker 11¾, ruhig, Rüben-Rohzucker $9^{11}/_{16}$. Tendenz: Fest. — Wetter: Schön.

Berliner Wetterprognose für den 15. Septbr.

auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Depeschenmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt.

Nachts kühles, am Tage wärmeres, zeitweise heiteres, vielfach wolkiges Wetter mit leichten Regenfällen und mäßigen nordwestlichen Winden.

Briefkasten.

Alter Abonnent in Schwersenz. Das Marktstandsgeld darf nach dem Gesetze vom 26. April 1872 für einen Wochenmarkttag und auf demselben Wochenmarkte nur einmal erhoben werden. Der Tarif, nach welchem das Marktstandsgeld in der Stadt Posen erhoben wird, vom 11. Dezember 1886/15. Februar 1887 setzt das Marktstandsgeld fest: II. f. für einen zweispännigen Wagen mit Grünzeug 25 Pf. und für einen einspännigen Wagen do. 15 Pf., II a. für eine Verkaufsstelle aus Körben mit Grünzeug pro Quadratmeter 10 Pf. — Ueber die Doppelerhebung haben Sie beim hiesigen Magistrat Beschwerde zu führen.

* Die Margarinefabrik und Margarinkäsefabrik von A. L. Mohr, Bahrenfeld, welche auch auf der Posener Ausstellung die goldene Medaille erhalten hat, ist auch auf der großen nordischen Gewerbeausstellung in Lübeck am 5. September d. J. im Wettbewerb mit 5 anderen Fabriken allein mit der goldenen Medaille ausgezeichnet worden.

Bekanntmachung.

Landwirthschaftliche Winterschulen in **Fraustadt** und **Inowrazlaw.**
(Provinzial-Anstalten.)
Beginn des Unterrichts-Semesters am 14. Oktober d. J.

Zweck der Schulen: Fortbildung in den Gegenständen der Volksschule und Fachausbildung der Söhne von Klein-Grundbesitzern zum rationellen Betriebe der Landwirthschaft. 11345

Unterrichtsgegenstände: Deutsch, Rechnen, Geometrie, Erdkunde, Geschichte, Zeichnen, Naturwissenschaften, insbesondere Stofflehre, Pflanzenkunde, Thierheilkunde, Gesetzeskunde, Feldmessen und Nivelliren, Bodenkunde und Ackerbaulehre, Düngerlehre, Drainage, Wiesenbau, Bewässerung, Maschinenkunde, Thierzucht- und Fütterungslehre, Pflanzenbau, landwirthschaftliche Baukunde, Betriebslehre, Buchführung, Obst- und Gartenbau, Bienenwirthschaft, landwirthschaftlicher Handfertigkeitsunterricht.

Der Kursus dauert 2 Winterhalbjahre.

Das Schulgeld beträgt 40 bezw. 30 Mark pro Semester.

Weitere Auskunft durch die Vorsteher **Seidenschwanz** in Fraustadt u. **Kirscht** in Inowrazlaw.

Posen, im August 1895.

Der Landeshauptmann der Provinz Posen.
J. V.:
Noetel.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß der auf Veranlassung des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten **neu ausgearbeitete Entwurf zur Regulirung und Bedeichung der Warthe im Stadtgebiete Posen** während der Zeit **vom 28. August bis einschließlich 24. September d. J.** im hiesigen Regierungsgebäude (Eingang linke Seite vom Hofe, Zimmer 94 im III. Stock) während der Dienststunden von Vormittags 8 bis Nachmittags 1 Uhr und von Nachmittags 3 bis 6 Uhr **zur Einsichtnahme ausliegt.**

Die Betheiligten werden aufgefordert, etwaige Einwendungen gegen den Entwurf, welche aber **nicht** Entschädigungsansprüche zum Gegenstande haben dürfen, bis zum 24. September d. J. bei mir schriftlich zu erheben, mit dem Bemerken, daß Diejenigen, welche sich innerhalb der Frist nicht gemeldet haben, mit späteren Einwendungen nicht mehr gehört werden.

Posen, den 16. August 1895.

Der Königliche Regierungs-Präsident.
von Jagow.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Rittergutsbesitzers Grafen **Maximilian von Mycielski** in **Smogorzewo** ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf 12757

den 25. September 1895,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Saal Nr. 6, anberaumt.

Gostyn, den 11. Septbr. 1895.
Kutscher, Assistent,
als Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Verkäufe * Verpachtungen

Ich beabsichtige von sofort meine **Gastwirthschaft mit eingetragenem Realrecht** and. Unternehmungen halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 12606
Offerten unter A. Z. 4 Exped. dieser Zeitung.

Hypothek von 1000 Mark,
6%, auf dem Kupferschmied Stockschen Grundstück in Czempin, hinter 27 500 Mark, **sehr billig** zu verkaufen.
Sekretär **Greiser** in Berlin, Gleditschstr. 20. 12713

Für **ausrangirte Pferde** ist Abnehmer der Zoologische Garten. 12710

Meine in Pleschen befindliche, nachweislich rentable
Lederhandlung,
zu welcher sich noch bequem ein
Rohhäute- und Fell-Geschäft
einrichten läßt, beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Helle Lagerräume, bequeme Keller, Speicher im Hause. Reflektanten wollen sich unter **H. 100** an die Exped. d. Blattes melden. 12755

Wegen
Aufgabe des Geschäfts
verkaufe ich sämmtliche vorhandenen Vorräthe an Weinen und Spirituosen.
Vorzügl. echte **Bordeauxweine, Rheinweine,** herben u. süßen **u. Tokayer, Ungarwein, Madeira, Portwein, Sherry, Cognac, Champagner-Cognac, Champagner Tirry & Comp.** zu sehr billigen Preisen. 12750
Ferner mehrere **100 Roth- und Rheinweinflaschen** zu verkaufen.
J. Gottmann.

En gros — en detail.
Feinsten **Weinessig** zum Einlegen von Pflaumen 2c.
Malzessig, vorzüglich, höchste Reinheit, zum Einlegen von Senf- u. Pfeffergurken.
Senf, Perlzwiebeln und alle **Gewürze.**
Siemensche Patent-Einmachegläser in 1/1, 3/4, 1/2.
Saure, Senf- u. Pfeffergurken, neues **Sauerkohl, Preißelbeeren, Kirschen, Pflaumen** in bekannter Güte.
Offerten auf pr. Weißkohl in größeren Posten erbittet 12773
die Compot- und Sauerkohl-Fabrik
E. Brecht's Wwe.

Repositorium u. Ladentisch, eleg. u. f. jed. Geschäft geeignet, bill. z. verk. Zu erfr. Breslauerstraße 36, I. Etg. 12772

Ein **Schaufenster** mit **Eingangsthür** ist billig zu verkaufen 12751 **St. Martinstr. 24.**

Kleider-Sammet
glatt, gerippt und bedruckt in reichster Farbenwahl.
Mäntelplüsche
aller Art (glatt, Krimmer etc.) sowie Möbelplüsche aller Art liefert zu Fabrikpreisen direct an Private
E. Weegmann,
Plüschweberei u. Färberei,
Bielefeld.
Muster bereitwilligst franco gegen franco. 12667

Zur
Fabrikkartoffeln
ist nach wie vor unser General-Einkäufer
D. Ryczywol
in Posen. 12689
Stärkefabrik von
Gebr. Garve, Glogau.

Staubdüngerkalk
werden zur sofortigen Lieferung 10 Waggons zum Frühjahr, Herbst nächsten Jahres 100 Waggons gebraucht.
Offerten mit Preisangabe nimmt die Expedition unter X. P. 7000 auf. 12682

Weißer Mohn,
40 Ctr.,
ist zu verkaufen auf
Dom. Sellentin
b. Rambin (Rügen).

Junge Rebhühner
bei **J. Smyczynski,**
Posen, St. Martinstr. 27.

Zum Abbruch zu verkaufen ist
eine Remise
in Fachwerkbau Viktoriastr. 23.

Den Empfang der
Neuheiten
für die **Herbst- und Winter-Saison 1895/96**
erlauben wir uns ganz ergebenst mitzutheilen. Unsere **vorzüglich assortirten Läger,** bekanntlich die **grössten bis weit über die Grenzen der Provinz** hinaus, bieten in
Damen- und Mädchen-Mänteln
das **Hervorragendste,** so dass wir **erfolgreich** mit **den grösseren Geschäften Berlins** concurriren können. 12489

Preise billig und fest. Eigene Ateliers in Berlin.

Berliner Damen-Mäntel-Fabrik.
Filiale Posen,
nur Wilhelmstr. 5 (Café Beely)
parterre u. I. Etage.

Die Physikalisch-technische Reichsanstalt attestirt für das
Martinilicht 73 Kerzenstärken!
Höchste bis jetzt von der Reichsanstalt festgestellte Leuchtkraft.
Completter Apparat **6 Mark.**
Louis Perls, Markt 87,
Generalvertrieb des Martinilichts für die Provinz Posen.
Die notariell beglaubigte Abschrift des amtlichen Prüfungsbefundes ist bei mir einzusehen. 12692

Mieths-Gesuche.

Ritterstr. 37 Wohn. v. 5 Zimm. Küche, Badest. u. viel Nebengel. p. 1. Okt. zu verm. 12656

Ein möbl. Zimmer ist vom 1. Okt. Wienerstr. 3 part. z. v. Näheres Breslauerstr. 33, II. l.

5 und 7 Zimmer mit allem modernen Zubehör **billigst** zu vermiethen. Näheres Dr. Chrzelitzer, Wilhelmspl. 4, I.

Königsplatz 5
Gartenhaus
3 Stuben, Küche u. Nebengelaß v. 1. Okt. zu verm. 12708

Pferdestall z. 2 Pferden u. ein **Lagerraum** z. 1. Okt. z. v. Näheres Viktoriastr. 20, II. r.

Bäckerstr. 26, I. rechts ein gut erhaltener **Irmler Flügel** billig zu verkaufen. 12699

Bäckerstr. 10 ist vom 16. d. M. 1 kl. möbl. Zimmer billig z. v.

2 möbl. Zimmer, I. Etage, sep. Eing. auch Stallg. Bäckerstr. 16 z. v.

Grünestr. 2 schöne Wohnung. v. 3–6 Zim. v. 1. Okt. zu verm.

Eine Wohnung
im 2. Stock, 3 Zimmer, Küche, Entree, sowie Nebengelaß per 1. Oktober cr. zu vermiethen.
Emil Brumme,
Wasser- u. Jesuitenstr.-Ecke.

Bronkerplatz 4/5 I. Et.
ist eine herrsch. Wohn. 5 Zimm., Erkerbalkon, Küche u. reichl. Nebengel. sof. od. spät. **zu verm. Näh. im Comtoir St. Adalbertstr. 1.** 12739

Versetzungsh. ist Wohnung im Hofe, II. Stock, 3 Zimmer, Küche und Nebengel. billig zu verm. Nähere Auskunft ertheilt Herr Optiker **Linsdtätt,** 12735 St. Martin 56.

Ein **Laden** ist p. 1. Okt. zu vermiethen St. Martinstr. 24.

1 Stube u. Küche ab 1. Okt. gesucht. Off. unt. C. R. der Exped.

Kopernikusstr. 3 im I. Stck. 3 Zim., Küche mit allem Nebengelaß, im 4. St. 1 Stube u. Küche zum 1. Okt. zu verm. 12736

Wasserstr. 7, I., 3 Zimmer, Küche, sehr viel Nebengel. z. verm.

Ritterstr. 10, hochpart., ein unmöbl. Vorderz. p. 1. Okt. z. v.

Kanonenplatz 6 ein möbl. Part.-Zimmer, auch zum Bureau, z. v.

St. Martinstr. 29, Hof, 3 Tr., ein möblirt. Zimmer zu vermieth

Friedrichstr. 25,
III. Etg., Wohn. v. 3 gr. Zimm., Küche 2c. per 1. Oktober z. verm. Zu erfrag. III. Etg. r. bei Herrn **Ravenstein.** 12724

Wohnung.
Breslauerstr. 18 sind 6 Zimmer, Küche, Badez. u. Nebengel. vom 1. Okt. preiswerth zu vermiethen. 12749
Zu erfragen bei **J. Komendziński,** Schützenstr. 31, II.

St. Martinstraße 18,
Ecke Ritterstr. **Geschäftskeller** p. Oktober zu verm. 12744

Büttelstraße 18
eine **Parterre-Wohnung** und **Laden** p. 1. Okt. zu verm.

Laden
mit Wohnung für ein Kurz- oder Putzwaaren-Geschäft, welche in dieser Gegend fehlen, per 1. Okt. z. verm. Zu erfragen bei A. Arendt & Co., Berlinerstr. 19. 12748

Ein Laden,
Wilhelmsstr. 23, Mylius Hotel, zu vermiethen. Näheres daselbst bei
C. W. Paulmann.

Stellen-Angebote.

Reise-Inspectoren
für eine alte Lebens-Versicherungs-Gesellschaft werden unter günstigen Bedingungen gesucht.
Offerten sub **M. N. 25** Posen postl. 12765

Berlinische Lebens-Versicherungs Gesellschaft von 1836.
Gesucht ein gebildeter
gewandter Herr
für den Außendienst in Niederschlesien. Meldungen nimmt entgegen 12725
Generalagent Aug. Baer,
Posen, Bergstr. 12b I.

Einen Kommis,
der in der Delikateß-Branche vollständig firm und beider Landessprachen mächtig ist, engagirt per 1. Oktober cr. 12672
Emil Mazur,
Bromberg.

Verein für Handlungs-Kommis von **1858**
Hamburg,
Kl. Bäckerstraße 32.
Etwa 50,000 Vereinsangehörige.
Kostenfreie Stellenvermittelung:
in 1894: **4034** Stellen besetzt.
Pensions-Kasse.
(Invaliden-, Wittwen-, Alters- und Waisen-Versorgung.)
Kranken- und Begräbnißkasse, e. H. 12675
Vereinsbeitrag bis Ende d. J. nur **M. 4.–.**

Stell. erh. Jed. schnell überallhin. Ford. p. Postkarte Stell.-Ausw. Courier, Berlin-Westend 4.

Ein anständiges
Mädchen
das selbständig kocht, wird zum 1. Oktober gesucht.
Frau G. Mewes,
Breslauerstr. 40
im Laden. 12723

Gute Köchin
für kl. Hotel, welche auf Wunsch gern Familien-Anschluß findet, melde sich bald unter **B. C.** in der Exp. d. Ztg. 12681

Tüchtiger Commis der Eisenbranche
ges. Offert. m. Gehaltsanspr. bei freier Kost u. Logis erbeten. 12704
Philipp Hannach, Lissa i. P.

Ges. für Lissa i. P. Köchin u. Kinderfrl. Meldungen b. Frau Stranz, Gr. Gerberstr. 41, I. Posen.

Dom. Ludom
bei **Obornik**
sucht sofort einen 12756
Brennerei-Gehülfen.
Schild.

Für unser **Getreide-Geschäft** suchen per 1. resp. 15. Oktober a. c. tüchtigen 12683
Verkäufer.
Gebrüder Less,
Heiligenbeil O./Pr.

Gewandte Verkäuferinnen,
welche mehrere Jahre in guten Posamenten- und Kurzwaaren-Geschäften thätig und sehr umsichtig sind, **finden dauerndes Engagement** bei hohem Gehalt.
M. Charig,
12676 **Breslau.**

Eine tüchtige
Verkäuferin
kann sich melden. 12764
J. Kosterlitz,
Markt 77.
Damen-Mäntel-Fabrik.

Kautionsfähiger Ausschänker
für ein flottes Detailgeschäft ges. Bewerber wollen ihre Adressen unter Nachweis der bisherigen Stellung unter **A. Z. 10** in der Exped. d. Ztg. abgeben. 12767

Ein junger Schreiber
wird gesucht von Rechtsanwalt **Placzek,** Schloßstr. 4.

Einen **Lehrling** sucht per 1. Okt.
Hermann Wolff,
A. Goślinski Nachfolger.

Verkäuferin, beider Landessprachen mächtig, zum 1. Oktober gesucht. Offert. unt. **P. H. 25** an die Exped. d. Ztg. 12741

1 Hausdiener
suchen per sof. ev. 1. Oktober cr.
Berlinerstr. 19. **Gebr. Praeger.**

Für m. Destillations-Geschäft suche zum 1. Oktober cr. einen tüchtigen, gut empfohlenen
Gehilfen.
Isidor Sonnabend.

Ein Laufbursche
per sofort gesucht 12745
Brandenburgs Apotheke,
Wilhelmplatz 13.

Stellen-Gesuche.

Brennerei-Verwalter
gelernter Schlosser u. Monteur, vorzüglich empfohlen, auch kautionsfähig, sucht Stell. bei mäßig. Ansprüchen. Alles Nähere **„völlig kostenfrei"** durch 12768
v. Drweski & Langner,
Zentral-Verm.-Bureau,
Posen, Ritterstr. 38, I.

Völlig kostenfreie
„Auswahl"
nur gut empfohlener
Wirthschaftsbeamte 2c.
Rechnungsführer, Brenner und Unterbrenner,
Forstbeamte und **Waldbeläufer,** sowie sämmtl. **Dominialhandwerker,** durch 12769
v. Drweski & Langner,
Zentr.-Verm.-Bureau,
Posen, Ritterstr. 38 I.
Gerichtlich eingetr. Firma.
Gegründet 1876.

Junger **Kaufmann** sucht Stellung als **flotter Maschinenschreiber** p. sofort oder 1. Okt. Off. u. B. 16 an d. Exp. d. Z.

Tüchtige, sehr umsichtige Frau
sucht Stelle als Wirthin. Off. unt. G. H. postl. Reinerz Stadt i. Schl.

Buchhalterin,
selbstst. arb., deutsch u. polnisch flott korresp., mit besten Empfehlungen, sucht per 1. Okt Stellung. Gefl. Off. sub. **V. 6755** beförd. d. Annoncen-Exped. v. Haasenstein & Vogler A. G., Königsberg i. Pr.

Junge, hübsche, gewandte Kellnerinnen mit guter Garderobe empfiehlt gänzlich kostenfrei **Péteaux, Berlin,** Friedrichstraße 115 I. 12702

Ein Haus
im Garten s. geb. w. mit der Bestimmung 12418
für Mädchenschule.
Reflektanten melden sich beim Baumeister Frankiewicz, Gartenstr.

TAUSK & VOGELSDORFF,

Nr. 4 Schlossstrasse POSEN. Nr. 4 Schlossstrasse.

Eingänge sämmtlicher

Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison

in

Kleiderstoffen, Seidenwaaren, Teppichen, Gardinen, Möbelstoffen, Leinen u. Ausstattungs-waaren etc. etc.

Die Auswahl in allen Abtheilungen ist ausserordentlich gross. Durch günstige Abschlüsse in Seiden-, Wollen- und Baumwollwaaren vor der Preiserhöhung der Rohwaaren, sind wir in der Lage, unsern werthen Kunden **unerreicht billige Preise zuzusichern.** 12370

Geschäftsprinzip: Strengste Reellität! Feste Preise!

Zum 1. Oktober finden noch Schüler bis zu 9 Jahren und Schülerinnen jeden Alters in meiner Privatschule Aufnahme.

St. Lazarus bei Posen.

12745 **M. Knechtel.**

---

2 Schüler fi.d. gewissenhafte Pension mit Beaufsicht.ung der Schularbeiten. 12743

Gr. Gerberstr. 49, III., l.

Gebrauchter **Damensattel** zu kaufen **gesucht** im Circus vor dem Berliner Thor. 12707

Nitschke, Westfäl. Füsil.-Regt. Nr. 37

zu kaufen gesucht. 12774

Walther Niemann, Buchhandlung in Magdeburg.

Badewannen, Sitzbadewannen, Badestühle vermieth.

Paul Heinrich,

12746 Sapiehaplatz 11.

Paris 1889 gold. Medaille.

500 Mark in Gold,

wenn **Crême Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe etc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiss und jugendfrisch erhält. — Keine Schminke! Preis 1,20 M. — Man verlange ausdrücklich die „**preisgekrönte Crême-Grolich**", da es werthlose Nachahmungen giebt. 2491

Savon Grolich, dazu gehörige Seife, 80 Pf.

Hauptdepôt J. GROLICH, Brünn.

Zu haben in allen besseren Drogen-Handlungen.

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 19-jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsstörung. unt. Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Adresse: „**Diätsche Privat - Anstalt Villa Christina** bei **Säckingen, Baden**".



P. P.

Dem geehrten Publikum theile ich ergebenst mit, daß ich in **Posen, Schloßstraße 4,** ein

Damen-Mäntel-Geschäft

unter der Firma 12600

W. Preiss

eröffnet habe.

Langjährige Thätigkeit in dieser Branche, sowie ausgedehnte Verbindungen mit den bestrenommirtesten Fabriken und genügende Geldmittel lassen mich auf einen glücklichen Erfolg meines Unternehmens hoffen. Es wird mein besonderes Bestreben sein, mir das Vertrauen des geehrten Publikums durch

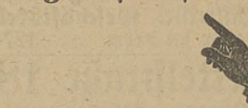
reelle Waaren, prompte u. gewissenhafte Bedienung

zu erwerben und empfehle ich mich dem geneigten Wohlwollen, mit der höfl Bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Hochachtungsvoll

W. Preiss.

Für die Herbst- u. Winter-Saison empfehle ich mein reichlich sortirtes Lager in allen Neuheiten der Saison zu außerordentlich billigen Preisen.



M. Graupé,

Wilhelmsplatz 18, 12663

Anfertigung eleganter Herren-Garderobe.

Den **Eingang der neuesten Stoffe** für **Straßen-, Gesellschafts- u. Jagdanzüge, Paletots, Mäntel u. Pelzbezüge**

in nur besten Qualitäten zeige ergebenst an.

Uebernahme von Pelzarbeiten.

Die ordentliche jährliche

Generalversammlung

der unterzeichneten Bank findet statt

am 30. September d. J.,

4 Uhr Nachmittags,

zu **Posen** im **Hotel de France.**

Tagesordnung:

1) Die im § 29 Nr. 1–3 der Statuten vorgesehenen Angelegenheiten.
2) Die Wahl von drei Aufsichtsraths-Mitgliedern.

Bank für Landwirthschaft und Industrie.

Kwilecki, Potocki & Co.

Dr. Zygm. Szułdrzyński,

der Vorsitzende.

Einladung

an die

Mitglieder des Bockwindmühlen-Versicherungs-Vereins zu Neumarkt

gegen Beschädigung durch Feuer, Umsturz durch Sturm und Beschädigung durch nichtzündende Blitze für die Regierungs-Bezirke **Breslau, Liegnitz, Oppeln** und **Posen.**

32. ordentliche General-Versammlung der Mitglieder

(42 des Statuts)

Montag, den 30. September 1895, Vormittags 10 Uhr,

in **Baum's Hotel** zum **„Hohen Hause"** hierselbst.

Sämmtliche Mitglieder des Vereins werden hierzu in der Erwartung zahlreichen Erscheinens mit dem Bemerken eingeladen, daß die Nichterscheinenden an die Beschlüsse der Erschienenen gebunden sind (§ 41 des Statuts) 12515

Tages-Ordnung: a. Allgemeiner Verwaltungs-Bericht des 32. Jahrganges, b. Kassen-Verwaltungs-Nachweis, c. Bericht der Vereins-Kassen Curatoren, d Wahl der Kassen Curatoren, e. Neuwahl der statutenmäßig ausscheidenden Vorstands-Mitglieder auf eine 3jährige Amtsperiode, f. 1) Wahl eines stellvertr. Vereins-Aeltesten für die Agentur Neumarkt, 2) desgl. für die Filiale Striegau-Jauer, g. Mittheilung des Antrages aus Filiale Striegau-Jauer, betr. Aufnahme von Holländer-Mühlen, h. Sonstige Mittheilungen.

Neumarkt, den 8. September 1895.

Der Vereins-Vorstand.

Herbst-Saison 1895.

Den Empfang von **Neuheiten** in **Knaben- und Mädchen-Confection, Damenblusen, Jupons, Capes** und **Kragen** in Plüsch und Krimmer beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen

Wilh. Neulaender,

Alter Markt 86,

12758 gegenüber dem Stadthause.

Um wiederholten Irrthum

zu vermeiden, theile hier mit, daß wir niemals auf dem Wilhelmsplatze, noch auf der Berliner- oder auch Wasserstraße gewohnt haben. 12518

Unser Atelier befindet sich Wilhelmstraße Nr. 11.

Sowohl hochfeine, als auch einfache Kostüme werden nach anerkanntem besten Schnitt billigst angefertigt.

Z. M. Andrzejewskie,

Damenkonfektion.

Für prämiirte Aussteller.

Reclame-Medaillon in Gyps, 30 cm Durchmesser, genau dem Original entsprechend.

Paar 5,00 Mk.

nur bei 12761

M. Biagini, Halbdorfstraße 20.

Dank.

Seit **meiner Jugend** litt ich an Kopfkolik, die sich in den letzten **10 Jahren** so verstärkt hatte, daß ich alle Woche fast **3 Tage lang** unfähig zu jeder Arbeit war. Schmerzen im **Genick**, Frost und Hitze, **Gähnen, Hämmern** im Kopf und den Schläfen, Druck in den Augen und der Stirn und qualvolles Erbrechen plagten mich. Nichts wollte helfen, bis ich mich an Herrn **G. H. Braun, Berlin, Leipzigerstr. 134 I.** wandte. Durch dessen einfache Behandlung wurde ich völlig geheilt. Appetit und Verdauung sind vorzüglich und ich fühle mich von neuer Kraft belebt, wofür ich meinen innigsten Dank ausspreche.

Frau **Resag, Berlin,**
Weißenburgerstr. 78, Hof v.

Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit

Bergmann's Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co., Dresden-Radebeul** 3635

(Schutzmarke: Zwei Bergmänner) es ist die **beste Seife gegen Sommersprossen,** sowie für **zarten, weißen, rosigen Teint.** Vorr. à Stück 50 Pf. bei:

Ad. Asch Söhne, R. Barcikowski, J H. Jeszka, Wasserstr. 25, **S. Olynski, J. Schleyer** und **Paul Wolff.**

Nußschalen-Extract

aus **C. D. Wunderlich's** Hof-Parfümeriefabrik, prämiirt 1882 u. 1890, seit 31 Jahren mit großem Erfolg eingeführt, ganz unschädlich, um **grauen, rothen** u. **blonden** Haaren ein dunkles Aussehen zu geben.

Dr. Orfilas Haarfärbenussöl, zugleich feines Haaröl, macht das Haar dunkel und wirkt haarstärkend. Beide à 70 Pf. Hoflief. **Wunderlichs** ächt und nicht abgehendes **Haarfärbe-Mittel** à 1 M. 20 Pf., groß 2 M. 40 Pf. Das Beste was es giebt b. **J. Schleyer,** Breitestr. 13 und **J. Barcikowski,** Neuestr. 8777

J. Schammel,

Breslau, Brüderstr. 9.

Engl. Drehrollen

bewährtester Construction in bester Ausführung mit Patentvorrichtung für leichten, ruhigen Gang. 7318

Mehrjährige Garantie.

Bauschule

Döbeln, K. Sachs.

Staatsaufsicht.

Dir. Scheerer.

Mittheilung

den hochgeehrten Herrschaften, daß **sämmtliche Neuheiten für die bevorstehende Saison** angelangt sind und rechtzeitige Bestellungen um so bessere Ausführungen ermöglichen.

Hochachtungsvoll **G. Beyer,**

Magazin eleganter Herren-Garderobe- u. Militär-Effecten. Berlinerstraße 15. 12685

Kulmbacher Export-Bierbrauerei vorm. Carl Petz-Aktiengesellschaft in Kulmbach

erhielt auf der großen deutsch-nordischen Handels- und Industrie-Ausstellung zu Lübeck 1895.

12377 12377



die goldene Medaille

für sehr gute Leistungen.

Maschinen- und Bauguss

nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die 15964

Krotoschiner Maschinenfabrik. Krotoschin

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.

Dr. von Dembiński,

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtsleiden.

Wohnung: **Bismarckstr. 8 I.**

Sprechstunden: von 10–12 Vorm.
12112 3½–5 Nachm.

Kartoffel-Erntemaschinen

System Graf Münster & v. Głębocki

empfiehlt 12715

J. Moegelin, Posen.

Rückblick auf die Kaisermanöver.

Von unserem Korrespondenten.

Berlin, 13. September.

Die großen Manöver sind zu Ende und unsere Erwartungen auf eine militärisch hochinteressante Zeit hat uns nicht getäuscht. Wer vorurtheilslos die Geschehnisse sich vergegenwärtigt, muß eingestehen, daß die ganze Anlage und der Verlauf dieser imposanten Uebungen geradezu als epochemachend zu bezeichnen sind. Alle Sachverständigen sind darüber einig, daß sowohl der Anmarsch als auch das An- und Einsetzen der großen Einheiten sich wahrhaft musterhaft gestalteten, wobei sich besonders das Können des Generals Grafen Waldersee im hellsten Lichte zeigte. Obgleich dieser General am 11. September vom Kaiser zurückgedrängt wurde, so ist derselbe doch zweifellos unser hervorragendster Truppenführer. Freilich lief hier und da ein Bild mit unter, das die Kritik als nicht einwandfrei gelten lassen kann, allein diese Erscheinungen ergeben sich überall bei jeder Armee und sei sie auch die bestgeschulteste, was zweifellos die deutsche ist; ob sie auch die bestgeführte ist, kann niemand wissen, das kann sich erst im Kriege zeigen; aber es ist sehr erfreulich, zu konstatiren, daß gerade in der angedeuteten Richtung (was Führung betrifft) sehr schöne Momente zu Tage traten. Man kann über die Geschicklichkeit der höheren Führer im allgemeinen nur günstig urtheilen. Der Impuls derselben war stark, lebendig und anhaltend.

Was das Truppenmaterial anlangt, das bei den Manövern auf der Bildfläche erschien, so wird darüber wohl nur eine Stimme herrschen, daß dasselbe ganz vortrefflich ist. Von keiner einzigen Waffengattung sind die Leute hinter ihrer Aufgabe zurückgeblieben. Je nach den Eigenschaften ihrer Vorgesetzten haben die verschiedenen Waffen verschiedene Erfolge aufzuweisen gehabt. Die gesammten Truppen waren von einem frischen, unternehmenden Geist erfüllt, sie zeigten viel Initiative, doch wurde, was letzteres anlangt, des Guten von den Führern oft zu viel gethan. Im Ernstfalle wird sich das ja auch ganz anders machen. Da werden sich die aufgelösten Kompagnien nicht tollkühn in die feindliche Linie stürzen, im Kriege wird auch kein Generalstabsoffizier heransprengen und zornig fragen: „Wer kommandirt das Bataillon“ und den Unglücklichen, der sich vom edlen Manöverfeuereifer zu unüberlegtem isolirten Vorgehen hinreißen ließ, aufschreiben, damit ihm die Anerkennung für seine Tapferkeit nach Gebühr ja nicht vorbehalten werde. Zweifellos ist dieser ungestüme Angriffsdrang unserer Truppen und Führer, wird er richtig gebraucht, die sicherste Gewähr großer Erfolge; allein dieser Angriffstrieb darf nicht zum unzeitigen Durchgehen nach Vorwärts ausarten.

Betrachten wir die Leistungen der verschiedenen Waffengattungen, so finden wir, daß der Gesammteindruck von der Leistungsfähigkeit der Infanterie ein ganz ausgezeichneter war und die unbefangene Kritik muß zu dem Ergebniß gelangen, daß die Ausbildung denjenigen Forderungen entspricht — manches könnte schon anders sein — welche taktisch an eine brauchbare Infanterie gestellt werden müssen. Die Marschfähigkeit war eine sehr gute, ja beim 9. Armeekorps sogar eine außerordentlich hervorragende. Als recht geschickt zeigte sich der einzelne Soldat in der Benutzung des Geländes. Diese Infanterie ist ohne Zweifel im wahren Sinne des Worts eine Musterwaffe und wir glauben, daß sie im Kriege jede Aufgabe, die überhaupt erfüllbar ist, lösen würde, sei es im Marschiren (das Gardekorps war hier nicht gerade hervorragend), sei es im Fechten. Sie imponirte während des Gefechts durch ihre Ruhe und sie war fest in der Hand ihrer Führer. Zweifellos ist diese Infanterie, die bei den Kaisermanövern auftrat, für neue Siegesthaten in der besten Weise erzogen und vorbereitet. Sie ist kriegsmäßig ausgebildet bis auf die Knochen!

Hinsichtlich der Kavallerie, die bei den Manövern zur Verwendung kam, ist hervorzuheben, daß das Pferdematerial einfach ausgezeichnet ist. Die Bewaffnung und Ausrüstung stehen auf der Höhe der Zeit; die Ausbildung ist gut, in den Offizierkorps scheint ein reges reiterliches Streben zu herrschen. Was nun das Auftreten und die Verwendung der Kavallerie anlangt, so ließ sich ein hoher Grad von Thätigkeit, Beweglichkeit und geschicktem Benutzen sich darbietender günstiger Momente erkennen. Ihr Einfluß auf die Gefechtsführung zeigte sich wiederholt. Unsere Reiterei ist gewiß bestrebt, den Forderungen der strategischen Fernaufklärung nach Kräften gerecht zu werden; doch trotz des größten Eifers, den die Kavallerie im Aufklärungsdienst gezeigt hat (Kavallerie Division A soll hier viel besser gewesen sein als Garde-Kavallerie-Division), hörten wir doch vielfach Klagen. Sie hat nicht immer zur rechten Zeit und an die richtige Stelle gemeldet, nicht immer Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden gewußt. Auch sind Anforderungen gestellt worden, die im Kriege garnicht zu erfüllen sind. So bemerkten wir einmal, wie verlangt wurde, daß die Regimentsnummern gemeldet werden sollten und an den Feind und das Feuer wurde manchmal zu nahe herangeritten, was auch im Frieden nicht vorkommen sollte. Obgleich man nun im Großen und Ganzen schließlich mit der Kavallerie auch, was Aufklärungsthätigkeit, die im Kriege eine so ungemein wichtige Rolle spielt, anbetrifft, zufrieden sein kann, so müssen wir doch sagen: „Hier hapert es noch manchmal.“

Die Artillerie fand an allen Uebungstagen Gelegenheit, ihre wichtige Rolle zur Darstellung zu bringen. Sie verstand es ausgezeichnet, die Gefechtsverhältnisse und das Gelände auszunutzen. Wir haben an ihr eine vortreffliche Waffe. Durch ihr schnelles, überraschendes und kühnes Auftreten hat sie öfter ungünstige Lagen geändert, ausgeglichen; sie hat den Gegner getäuscht und zu langsamerem Vorrücken gezwungen und zwar war das wiederholt bei beiden Armeen der Fall. In allen Fällen zeigte sich nicht nur eine zweckmäßige Verwendung der Artillerie seitens der höheren Führer, sondern auch ein richtiges Verständniß und wohl angebrachte Selbstthätigkeit seitens der Artilleriekommandanten. Ihre gute Haltung und Schnelligkeit müssen auch der strengsten Kritik genügen. Die Stellungen wurden mit richtigem Urtheil gewählt. Von besonderem Interesse waren die kolossalen Artillerielinien, die gleichsam das freie übersichtliche Gelände absperrten. 1870 verfügte die deutsche Artillerie über Granaten, auf deren Sprengwirkung unsere heutigen Artilleristen mit mitleidigem Lächeln zurückblicken. Heute besitzt die Artillerie weit vollkommenere Granaten und Shrapnels. Wehe der Infanterie, welche gezwungen ist, gegen eine Artilleriemasse in offenem, deckungslosen Gelände vorzugehen.

Die Infanterie der Nordpartei hatte sich meistens in langen Schützengräben, die oft mehrere Kilometer sich erstreckten, eingegraben, was deswegen besonders charakteristisch ist, weil man bei uns nicht viel von der Defensive in Schützengräben hält. Moltke sagt aber in seinen taktischen Aufgaben, daß man bei den heutigen Feuerwaffen den Gegner auf gewisse Entfernungen erst herankommen lassen, ihn mit mächtigem Feuer aus Schützengräben überschütten und dann gegen ihn hervorbrechen solle. Graf Waldersee, der, was wirklich kunstvolle Führung anlangt, alles in Schatten gestellt hat, ist ein Schüler des Feldmarschalls Moltke, der diesen außerordentlich befähigten Militär sehr hochgeschätzt hat. Das giebt zu denken. Die Südarmee ging stets angriffsweise vor, die Nordarmee nur am letzten Tage, als der Kaiser sie führte; doch auch nicht in den ersten Gefechtsstadien. Allein die Nordarmee machte auch während der ersten Manövertage, nachdem sie den Gegner mit Schützenfeuer überschüttet hatte, energische Vorstöße. Uns will scheinen, als habe Graf Waldersee auch hier im Geiste des großen Feldmarschalls, dessen Seherblick die Wichtigkeit der Defensive bei den heutigen Waffen erkannte, gehandelt. Offensive und Defensive zu verbinden, darauf kommt es an. Freilich macht hierbei, weil es ungeheuer schwer ist, nur der wahre Künstler den richtigen Treffer. Auch hat Graf Waldersee dem Satze ein glänzendes Dementi ertheilt, daß die strategische Kombination ohne den abschließenden taktischen Schlag wirkungslos ist. Wir können hierauf aus mancherlei Gründen nicht eingehen, wären aber im Stande, es zu beweisen. Daß die Truppen des 9. Armeekorps, das sich recht wacker gehalten hat, so kolossale Märsche zu machen hatten, liegt eben in den Verhältnissen. Schließlich gelang es aber doch noch dem Grafen Waldersee, sie zur rechten Zeit zu vereinigen, trotz aller Schwierigkeiten. Dieser General hat damit etwas geleistet, was ihm so leicht ein Anderer nicht nachmacht.

Aus der Provinz Posen.

h **Schwerin a. W.**, 13. Sept. [Imker-Versammlung. Bescheid.] In der letzten Versammlung der hiesigen Imker wurde zunächst über das Schicksal der Vereinsvölker berathen. Es wurde beschlossen, dieselben zu einem Drittel unter dem Taxwerth an die Mitglieder zu verkaufen mit der Maßgabe, daß dem jeweiligen Pfleger eines Volkes das Verkaufsrecht zusteht. Zur Revision und Abschätzung der bei verschiedenen Mitgliedern in Pflege befindlichen Vereinsvölker wurde eine aus drei praktischen Imkern bestehende Kommission gewählt. Bezüglich der Ernteerträge neigten die Mitglieder der Ansicht zu, daß man sich auf ein schlechteres, als das gegenwärtige Bienenjahr, kaum besinnen könne, und daß die Erträge an Honig und Schwärmen weit hinter einer mittelmäßigen Ernte zurückbleiben. Frühzeitig entwickelte Völker haben einen geringen Ueberschuß an Honig abzugeben. Schwärme und später entwickelte Völker konnten in Folge der großen anhaltenden Dürre den Winterbedarf nicht eintragen und müssen aufgefüttert werden. — Das unterm 10. April von hiesigen Kaufleuten und Gewerbetreibenden dem Regierungspräsidenten unterbreitete Gesuch um stärkere Vertretung des Gewerbestandes in der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission, wurde dem Kaufmann M. Boas und den übrigen Bittstellern von der Regierung, Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten zu Posen, wie folgt beantwortet: Auf das an den Herrn Regierungspräsidenten gerichtete, an uns zur zuständigen Entscheidung abgegebene Gesuch vom 10. April d. J. um stärkere Vertretung des Gewerbestandes in der dortigen Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission erwidern wir Euer Wohlgeboren zugleich zur weiteren Mittheilung an die Mitunterzeichner des Gesuches, daß zu einer Vermehrung der Zahl der Kommissionsmitglieder zur Zeit kein genügender Anlaß vorliegt, daß aber bei der gemäß § 34 des Einkommensteuer-Gesetzes im Jahre 1897 erfolgenden Erneuerung der Kommissionsmitglieder Gelegenheit geboten sein wird, auf eine geeignetere Vertretung des Gewerbestandes hinzuwirken.

X. **Wreschen**, 12. Sept. [Kreis-Lehrerkonferenz.] Heute Vormittag fand in der hiesigen katholischen Schule unter Leitung des Kreisschulinspektors Dr. Remitz die Kreis-Lehrerkonferenz der Lehrer der katholischen Parochie Wreschen statt, zu welcher 58 Lehrer des Kreises und das Lehrerkollegium der Töchter- und höheren Privat-Knabenschule, sowie Kreisphysikus Dr. Michaelsohn erschienen waren. Lehrer Schütz von der hiesigen katholischen Schule hielt eine Lehrprobe über „der Rhein bei Bingen“. Hierauf verlas Lehrer Pokorni-Ostrowo geistlich ein Referat über „Welche Mittel stehen dem Lehrer zu Gebote, um den vortheilhaften Einfluß des Elternhauses auf die Jugenderziehung zu fördern, den nachtheiligen aber zu hemmen?“ Derselbe Lehrer zeigte darauf einen kombinirten Schulschrank, der Tafelgestell, Kartenhalter, Kartenkasten vereinigt. Das Modell gefiel außerordentlich. Der Erfinder theilte mit, daß sein Schrank bereits beim Patentamte angemeldet und von der Regierung in Oppeln zur Einführung in die Schulen empfohlen sei. Kreisphysikus Dr. Michaelsohn hier hielt nunmehr einen sehr anregenden Vortrag über „Schulgesundheitspflege“. Redner beleuchtete in demselben die Lage des Schulhauses und dessen Einrichtung, die Anlage der Aborte, des Brunnens und des Spielplatzes; ferner das Schulzimmer und dessen Flächenraum, dessen Beleuchtung und Erwärmung im Winter, sowie die Einrichtung der Schulbänke. Er stellte folgende Thesen auf: 1. das Schulhaus ist aus trockenem, guten Material zu bauen. 2. Der Ziehbrunnen als Schulbrunnen ist zu verwerfen. 3. Das Schulzimmer sei hell und luftig. 4. Die Sitzbank habe ausreichende Größe. 5. Die Züchtigung erstrecke sich nie auf den Kopf des Kindes. 6. Infektionskrankheiten, auch bei nicht schulpflichtigen Kindern zeige der Lehrer sofort der Ortspolizei an. Nachdem der

Die Anadolische Juno.

Roman aus dem früheren Berlin
von Hans Wachenhusen.

(77. Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

Uebrigens behaupte er, die ganze Erzählung von jener Nacht in Lodi sei nur ein Märchen, eine Erdichtung der ausschweifenden Phantasie jenes Herrn. Die Staatsanwaltschaft scheine den Ankläger mit mehr Delikatesse zu behandeln, als er verdiene, er verlange die Verlesung des ganzen Schriftstückes des Herrn von Dorog.

Stefan, der innerlich dem Staatsanwalt für die Schonung Dank wußte, mit der er seine Bekenntnisse benutzt, fühlte sich schwer gedemüthigt angesichts der Zuhörer; er wagte nicht aufzublicken. Die Stimme des Vorsitzenden aber rief seine Aufmerksamkeit wieder wach. Dieser verkündete, daß der bisher erwartete zweite Hauptzeuge, Baron Butenieff soeben erschienen, und forderte denselben auf, seine Aussage zu geben.

Stefan blickte auf die hohe imponirende Gestalt des Russen, der in eleganter Kleidung, ein schöner kräftiger Mann, vortrat und mit Selbstbewußtsein erst einen Blick über den ganzen Raum, dann einen anderen auf die Angeklagten warf.

Juno Bozzaris würdigte ihn keiner Beachtung, ihre dunklen Augen blieben halb geschlossen vor sich gerichtet. Desto größeren Eindruck hatte des Russen Vortreten aber auf Stefan gemacht. Mit Erschrecken starrte dieser ihn an, wollte sich unwillkürlich erheben, sank aber wieder zurück.

Butenieff beantwortete inzwischen die Aufforderung des Präsidenten mit einer leichten Verbeugung . . .

„Ich danke dem Zufall“, begann er mit kräftiger wohllautender Stimme, „daß er mir vergönnt, einer von mir hochgeachteten Familie, in deren Hause ich einst gastfreundliche Aufnahme gefunden, einen Dienst zu erweisen, dem Zufall, der mich hierher führte, um über eine Person Auskunft zu geben, deren Herkunft und Vergangenheit mir so bekannt. Ich gebe sie als eine Genugthuung für mich selbst.

Juno Bozzaris, sie nennt sich Gräfin Bozzaris“ — er wandte sich zur Anklagebank und fixirte die Genannte — „ich erkenne sie wieder, selbst in dieser ihrer traurigen, aber selbstverschuldeten Lage. Ich, der ich nicht als Ankläger auftrete, würde auch mit Schonung von ihr sprechen, wenn ich an dieser Stelle nicht die ungeschminkteste Wahrheit schuldete, die mich veranlaßt zu erklären, daß sie die Tochter eines Zigeuners ist — eines Leibeigenen meines seligen Vaters. Von meines Vaters Gütern entwich der Leibeigene während des Krimkrieges mit seiner damals kaum dem Kindesalter entwachsenen Tochter und einem Knaben aus Rußland über die Grenze unter Mitnahme einer Kassette mit Werthpapieren, die mein Vater aus Furcht vor den Truppendurchzügen verscharrt hatte. Die Kriegsverhältnisse gestatteten damals eine Verfolgung nicht, der baldige Tod meines Vaters rettete sie auch vor einer solchen; sie blieben verschwunden, obgleich anzunehmen, daß die gestohlene Summe sie in Stand gesetzt, eine Existenz zu führen, in der sie sich bemerkbar machen konnten.

Spuren der Tochter glaubte ich allerdings später gefunden zu haben auf meinem Wege, die Donau hinab und durch Bulgarien zu meinem Besitzthum in der Krim, indeß sie verwischten sich wieder. Man erzählte mir dagegen einmal in Konstantinopel von einem Zigeunermädchen im Fanar, da seiner Schönheit die Bewunderung eines reichen Armenier Bozzaris-Bey verdankte. Letzterer, schon ein Mann bei Jahren, sollte sie geheirathet haben, ich weiß nicht, ob nach Zigeuner- oder mohamedanischer Sitte, und bald darauf an Gift gestorben sein. Eine Untersuchung habe keinen Erfolg gehabt, denn der Richter, nach der Sitte des Fanar ein Grieche, durch ihre Schönheit bestochen, habe sie selbst auf ihrer Flucht begleitet. Da sie eine bedeutende Summe mit sich genommen, ließen die Angehörigen des Bozzaris-Bey sie verfolgen und zunächst auf dem Berge Athos suchen, auf welchem der Richter früher unter den Mönchen gelebt, man fand dort aber nur ihn noch, dessen Auslieferung verweigert wurde, sie war ihm davon gegangen, man vermuthete, nach Italien. Von ihrem Vater wußte man nur zu erzählen, er habe sie von sich gejagt, oder sie habe ihn verlassen, er selbst sei nach Ungarn gezogen.

Nach größeren Reisen wiederum auf dem Wege zur Krim, sollte ich sie dennoch persönlich endlich auf meinem Wege finden und zwar in den Herkulesbädern an der Militärgrenze . . . Was sie gerade in dieses wild-romantische Thal geführt, das ich nur wegen seines schwefelhaltigen Wasserfalls aufsuchte, weiß ich nicht. Ich erkannte sie sofort und hielt mich für berechtigt, sie als mein Eigenthum zu erklären. Ein Unfall“ — Butenieff zeigte einige Verlegenheit, Stefan blickte ebenso vor sich nieder, bereit, ihm über diesen heiklen Punkt hinweg zu helfen . . . „ein mir widerfahrender Unfall, rettete sie vor mir.“

Der Vertheidiger unterbrach ihn: „Ich bitte, auch gegen

Kreisschulinspektor dem Redner gedankt hatte, brachte er die Verfügungen der Regierung betreffend die taubstummen Kinder und die Belehrung der Kinder über den neuen Kaiser Wilhelmskanal zur Kenntniß der Mitglieder und gab zuletzt die Statistik. Nach derselben hat der Kreis 51 Schulen mit 63 Lehrern und 11 Lehrerinnen. Von diesen sind 58 Volksschullehrer: 49 definitiv und 9 interimistisch angestellte Lehrer. Diese unterrichten 5341 Kinder, sodaß auf eine Lehrkraft 92 Kinder kommen.

ch. **Rawitsch,** 12. Sept. [Veranstaltung von Turnspielen. Baumblüthe.] Der Männer-Turn-Verein hierselbst hat es sich zur Aufgabe gemacht, Turnspiele und volksthümliches Turnen hier einzubürgern. Bereits im vergangenen Jahre hat er wiederholt derartige Uebungen veranstaltet, die sich stets zahlreicher Theilnahme zu erfreuen hatten. In diesem Jahre ist die lange anhaltende große Hitze den Bestrebungen des Vereins hinderlich gewesen, da wegen derselben die Abhaltung solcher anstrengenden Uebungen unmöglich wurde. Mit Eintritt der kühleren Jahreszeit aber ist der Verein wieder frisch ans Werk gegangen. Die Betheiligung an den Uebungen steht Jedermann frei. Bei der großen Bedeutung, die Turnspiele und volksthümliches Turnen anerkanntermaßen für die körperliche Entwickelung der Jugend und die Erhaltung und Förderung der Gesundheit des Körpers und Geistes haben, ist es zu wünschen, daß die Betheiligung an den Veranstaltungen immer mehr zunimmt. Zur Vornahme der Uebungen ist dem Turnverein seitens der hiesigen Garnisonverwaltung der große Exerzierplatz, der sich hierzu ausgezeichnet eignet, bereitwilligst zur Verfügung gestellt worden. Das Interesse der Vereinsmitglieder für diese Uebungen wird noch besonders dadurch rege gemacht, daß mit Nachbarvereinen Kampfspiele veranstaltet werden.. — In Folge der abnormen Witterung dieses Sommers treiben hier Aepfelbäume und Kastanien das zweite Mal normal entwickelte Blüthen. Linden, die in Folge der großen Dürre ihr Laub verloren hatten, prangen jetzt in frischem Grün.

ch. **Rawitsch,** 13. Sept. [Aufgehobene Wegesperre. Sammlung.] Nachdem die Pflasterung der Landstraße von Görchen nach Kröben, Territorium Görchen, Roszkowko und Rostempniewo beendet worden ist, ist die unter dem 23. Januar bezw. 2. April d. J. angeordnete Sperrung dieser Wegestrecke am gestrigen Tage wieder aufgehoben worden. — Wie bereits in Nr. 631 dieser Zeitung von hier aus berichtet worden, brannten am 7. d. M. in Folge Blitzschlages in dem benachbarten Punitz zwei mit Erntevorräthen gefüllte Scheunen ab. Eine von diesen war Eigenthum des Ackerbürgers H. in Punitz, der durch den Brand arg betroffen worden ist, da die Scheune selbst nur mit 150 Mk., der Inhalt aber garnicht versichert gewesen ist. Da H. nun schon wiederholt durch lange anhaltende Krankheit und durch Todesfälle in der Familie, Viehverlust 2c. viel Mißgeschick erlitten, so daß er trotz seines Fleißes nicht vorwärts kommen kann, so hat sich zur Linderung der Nothlage ein Komitee, bestehend aus dem Bürgermeister Kothe, Distriktskommissarius Jahnz und Stadtverordneten-Vorsteher Rothert, gebildet, das um Gaben jeder Art für die so schwer heimgesuchte Familie bittet.

⊙ **Aus dem Kreise Lissa,** 12. Sept. [Schulbauten. Kirchenbau.] In Drobnin und Garzyn werden gegenwärtig neue katholische Schulen gebaut. Die neue katholische Schule in Gurschno ist fast fertig gestellt und wird demnächst eingeweiht werden. — Der äußere Bau der evangelischen Kirche zu Feuerstein ist nunmehr fertig gestellt; die Kirche macht einen sehr stattlichen Eindruck. Gegenwärtig ist man mit Ausführung der inneren Bauten und mit dem Aufbau des Pfarrhauses beschäftigt.

F. **Ostrowo,** 14. Sept. [Personalien.] Der Ober-Zollinspektor Kittel in Skalmierzyce ist vom 1. Oktober cr. ab als Ober-Steuerinspektor nach Schievelbein versetzt, an seine Stelle tritt Ober-Revisor Ritscher aus Köln a. Rh.

X. **Kolmar i. P.,** 12. Sept. [Kreissynode.] Gestern tagte hierselbst die diesjährige Kreissynode, welche durch einen Gottesdienst eröffnet wurde. Nach Erledigung der Formalien wurde der Synodalvorstand für die nächsten drei Jahre gewählt: Superintendent a. D. Grützmacher-Schneidemühl als stellvertretender Vorsitzender, Professor Niederländer-Schneidemühl, Pfarrer Lehmann-Zachasberg und Gutsbesitzer Hauffee-Jankendorf als Beisitzer. Der Jahresbericht über das kirchliche Leben der Gemeinden des Synodalkreises wurde vom Vorsitzenden, Superintendent Münnich-Kolmar i. P. erstattet. Das Proponendum des Konsistoriums: Die Betheiligung der Gemeinde- und Synodalorgane an der Fürsorge für die verwahrloste Jugend wurde vom Pfarrer Muntzel-Jankendorf behandelt. Als Korreferent fungirte Professor Niederländer-Schneidemühl. Den Bericht über Kirchenkassenrechnungswesen des Synodalkreises erstattete Kreissekretär Gumtz-Kolmar i. P. Die Synodalrechnung pro 1894/95, welche sich in Einnahme auf 2533,44 M., in Ausgabe auf 2188,12 M. beläuft, sodaß ein Bestand von 345,32 M. vorhanden, wurde geprüft und richtig befunden. Zum Schluß wurden Berichte über „Lutherstiftung", sowie über die „Arbeiten der inneren Mission" und der „Mission unter den Heiden" der Synode erstattet. Als Synodalvertreter für die Heidenkommission wurde Pfarrer Seiffert-Margonin gewählt.

p. **Podsamtsche,** 13. Sept. [Personalien.] Vom 1. Oktober d. J. ab ist der Zollamts-Assistent Witthuhn in gleicher Eigenschaft von hier nach Strzalkowo und der Zollamts-Assistent Riedel von Strzalkowo an dessen Stelle an das hiesige Neben-Zollamt versetzt. — Der mit der Vertretung des erkrankten Grenzaufsehers Krause beauftragte Zivilsupernumerar Schlinke ist vom gleichen Tage ab nach Boleslawice versetzt.

R. **Aus dem Kreise Bromberg,** 13. Sept. [Eröffnung der Kleinbahn Crone-Nakel. Kartoffelpreise.] Die Kleinbahnstrecke Crone-Nakel ist, wie wir erfahren, jetzt vollständig fertiggestellt und die Abnahme derselben für die nächsten Tage zu erwarten. Der Betrieb wird auf der ganzen Strecke wahrscheinlich noch in diesem Monat aufgenommen werden. Selbstverständlich geht die provisorische Verbindung Crone-Suchary vom Tage der Betriebseröffnung ein, die Züge nehmen ihren Ausgangspunkt von Crone bezw. Nakel. Die Fahrtdauer auf der 41 Kilometer langen Strecke wird 181 Minuten betragen, der Fahrpreis für den zweiten Platz 1,20 M. Für die Theilstrecke Suchary-Nakel, die im Gebiete des Wirsitzer Kreises liegt, kommen, wie wir noch hervorheben wollen, die Gütertarife der Bromberger Kreisbahnen zur Anwendung. Damit wären die wichtigsten Linien des diesseitigen Kleinbahnsystems fertiggestellt und zur vollständigen Verwirklichung der Kleinbahnprojekte des Geheimraths von Unruh fehlt nur noch die Bahnlinie Crone-Brust. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß mit dem Bau dieser Linie, die den Aufschluß des Schwetzer Kreises bewirken soll, im nächsten Jahre vorgegangen werden wird. — Ein weiterer Preisrückgang für Kartoffeln ist hier zu verzeichnen, was aber wohl auf das anhaltend starke Angebot zurückzuführen ist. Gute Eßkartoffeln werden jetzt mit 1,30—1,60 M. pro Centner bezahlt. Die übrigen Marktartikel haben durchaus zeitgemäße Preise.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Thorn,** 12. Sept. [In der Kautz'schen Erbschaftsangelegenheit] scheint jetzt eine Klärung eintreten zu wollen. Bekanntlich ist vor etwa 2 Jahren der unverheirathet gewesene Rittergutsbesitzer Kautz auf Kubelnica bei Kruschwitz ohne Hinterlassung eines Testaments gestorben. Er war ein Sonderling und hatte Schätze auf Schätze gehäuft. Die Summe der verjährten Zinsscheine und der ungiltig gewordenen Schuldscheine bildet allein ein großes Kapital. Die Kautz'sche Familie ist eine verbreitete und sofort meldeten sich die Vertreter derselben als Erben. Nun stellte es sich aber heraus, daß der jetzt verstorbene Kautz als der Sohn einer Stellmacherfrau, die bei seinem Vater als Wirthschafterin gedient hatte, geboren war, auf den Namen des Stellmachers Switalski im Kirchenbuche eingetragen und erst später von dem alten Kautz adoptirt worden ist, der ihm auch das Rittergut Kobelnica vermachte. Ueber die Adoption selbst fehlt jede Urkunde. Selbstverständlich meldeten sich nun auch alle, die den Namen Switalski tragen, als Erben, und diesen scheint wirklich die Hinterlassenschaft zuzufallen, sofern sie nachweisen, daß sie mit dem Stellmacher Switalski verwandt sind. Das Gericht legt seiner Entscheidung einfach das Kirchenbuch zu Grunde. Die Switalskis sind übrigens durchweg arme Leute, die den Segen wohl gebrauchen können.

* **Berent,** 11. Sept. [Straßenraub.] Gestern Nachmittag verübte hier die 16jährige Arbeitertochter Franziska Thrun an dem 80jährigen Arbeiter Matschinke aus Neu-Klinsch einen dreisten Straßenraub. Die Thrun hatte jedenfalls bei dem M., wie er hier in der Stadt war, bemerkt, daß er Geld bei sich führte, war demselben auf der Chaussee nach Neukrug nachgegangen und überfiel ihn hier etwa 2 Kilometer von der Stadt entfernt, indem sie den M. von hinten ins Genick packte, zu Boden drückte und ihm das Portemonnaie mit 21 Mark Geld fortnahm; ein Versuch, dem M. auch noch einen in ein Tuch gewickelten Fisch abzunehmen, mißlang der jugendlichen Räuberin. Die Polizei wurde von dem Beraubten sogleich in Kenntniß gesetzt und es gelang ihr, das Portemonnaie mit dem Gelde bei der Räuberin noch vorzufinden und zu beschlagnahmen.

Vermischtes.

† **Auf der Versammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege,** die in den letzten Tagen in Stuttgart stattfand, hielt in der ersten Sitzung Baurath Stübben-Köln einen Vortrag über Maßnahmen zur Herbeiführung eines gesundheitlich zweckmäßigen Ausbaues der Städte und stellte folgende Forderungen auf: I. „Die Aufstellung eines den gesundheitlichen Anforderungen entsprechenden Bebauungsplanes (auf Grund eines geeigneten Fluchtliniengesetzes). II. Die gesetzliche Feststellung eines amtlichen Verfahrens zur Umlegung unbebauter städtischer Grundstücke in baugerechte Formen (Umlegungsgesetz). III. Die gesetzliche Feststellung eines amtlichen Verfahrens zur Zusammenlegung unbebauter städtischer Grundstücke behufs genossenschaftlicher Verwaltung und Verwerthung des zusammengelegten Grundbesitzes als Baugelände (Zusammenlegungsgesetz). IV. Die Ausdehnung des kommunalen Enteignungsrechtes (Gesetz über Zonenenteignung). V. Die unterschiedliche Feststellung der baupolizeilichen Vorschriften für die inneren und äußeren Stadttheile (abgestufte Bauordnung)." Die Sätze I und II werden vom Redner ausführlich begründet. Wir heben aus seinen Darlegungen bezüglich des Bebauungsplanes hervor, daß Straßen und Bauplätze den verschiedenen Bedürfnissen angepaßt werden. Hinterwohngebäude sollen vermieden, kleine Wohnhäuser bevorzugt werden. Die Verkehrsstraßen sollen breit, die Wohnstraßen schmäler sein. Für Fabrikgebäude u. s. w. eignen sich große Baublöcke, mittlere für Geschäfts- und Bürgerhäuser, kleine für Minderbemittelte. Ein Umlegungsgesetz hält der Redner aus sanitären und wirthschaftlichen Gründen, vornehmlich um der Preissteigerung des Grund und Bodens entgegenzuwirken, für geboten. Nach einem Ausblick auf ähnliche Versuche in anderen Städten spricht der Redner sein Bedauern aus, daß in Preußen das Gesetz Adickes zu Falle gekommen sei. Großentheils sei daran der juristische Formalismus schuld, der am starren Eigenthumsbegriff des römischen Rechts hänge und keinen Blick für die sozialpolitischen Aufgaben der Zeit habe. Man glaube zwischen den Zeilen des Kommissionsberichts zu lesen, es dürfen die Städte nicht zu gesund gebaut werden, damit der Zuzug vom Lande nicht noch größer werde. (Lebhafter Beifall.) Oberbürgermeister Küchler-Worms spricht speziell zur Frage der Zusammenlegung. Einleitend bemerkt er, die sozialpolitische Seite der Frage sei die wichtigste. Das Wohnungselend und der Mangel des Familienheims treibe auf die Straße und zum Schnapsgenuß; wenn die Wohnungsfrage gelöst sei, sei der schwierigste Theil der sozialen Frage gelöst. Es sei traurig, daß private Interessen es bisher vermochten, die öffentlich rechtlichen Interessen zurückzudrängen. Das Ziel, den mittleren und niederen Bevölkerungsschichten angemessene Wohnungen zu verschaffen, sei nur dann erreichbar, wenn die Miethpreise herabgedrückt werden. Eine Minderung der Bodenpreise würde genügen, um eine Besserung zu erzielen. Die Beseitigung der Miethkasernen und die Beschaffung kleiner Wohnungen sei anzustreben. Ein Hauptmittel für diesen Zweck erblickt nun der Redner in der Zusammenlegung und genossenschaftlichen Verwerthung unbebauter Grundstücke, die er gesetzlich geregelt wissen will: 1) um, unabhängig von der Böswilligkeit oder dem Unverstande Einzelner, das zur Bebauung bereit gestellte Stadtgelände zu vermehren und der künstlichen Preistreibung zu begegnen; 3) um den Schwachen vor dem Auskauf durch den Starken zu unterwerthigen Preisen zu schützen und ihm die Möglichkeit zu geben, an der allmäligen und naturgemäßen Werthsteigerung Antheil zu nehmen; 3. um den einzelnen Grundbesitzer vor der Zersplitterung seines Besitzes in verschiedene Blöcke und vor der Enteignung der bebauungsunfähigen Theile zu bewahren; 4. um in größeren Stadterweiterungsgebieten ein den verschiedenartigen Baubedürfnissen dienendes, der Entwässerung wegen alsbald im Ganzen bereit zu stellendes Straßennetz ohne Enteignungsverfahren durchführen zu können. — Nachdem noch Baurath Stübben über die Ausdehnung des Enteignungsverfahrens und den Erlaß der Bauordnungen sich verbreitet hatte, entspann sich eine lange Debatte, in der auch prinzipielle Meinungsverschiedenheiten zum Austrag kamen. Mehrere Anträge waren eingelaufen; von diesen wurde der von Sanitätsrath Lent-Köln und Oberbürgermeister Adickes-Frankfurt formulirte Antrag, die Versammlung möge den Leitsätzen der Referenten über Bebauungsplan, Umlegung, Enteignung und Bauordnungen zustimmen und die Leitsätze, betr. die Zusammenlegung und genossenschaftliche Verwerthung als Material der Kommission überweisen, mit allen gegen 4 Stimmen angenommen.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 14. September wurden gemeldet:

Aufgebote:

Kaufmann Robert Bandmann mit Wwe. Marie Großkreuz geb. Kliem. Maurer Stanislaus Andrzejewski mit Cäcilie Czarzynska. Schneider Vincent Herkt mit Therese Witkowska.

Eheschließungen:

Töpfer Stefan Walaszyk mit Klara Petzke.

Geburten:

Ein Sohn: Eisenbahn-Maschinenwärter Michael Wencisk.
Eine Tochter: Fleischermeister Alexander Wejchan. Former Josef Weinert. Maurer Franz Iwasinski.

Sterbefälle:

Ehefrau Justine Schleußner geb. Wendland 67 Jahr. Margarethe Wiesner 4 Wochen. Karl Rottig 11 Monat. Emilie Stöbe 3 Monat. Michalina Wejchan 24 Stunden.

---

den Ankläger keine Schonung beobachten zu wollen!" rief er. „Dort sitzt er, wenn er Ihnen unbekannt!" Er deutete auf die Zeugenbank.

Butenieff folgte der Richtung des Armes und sichtbar betroffen haftete sein Auge auf Stefan, der unwillkürlich wie um Vergebung bittend, sich verneigte.

„Ich muß den Herrn Vertheidiger darauf aufmerksam machen", rief der Vorsitzende dazwischen, „daß, was damals zwischen den beiden Herren geschehen, die sich hier wahrscheinlich zum ersten Male wiedersehen, nicht vor diesen Richterstuhl gehört! Den Herrn Zeugen ersuche ich fortzufahren."

Butenieff nahm mit Ruhe wieder das Wort: „Erst später hörte ich in Paris von einer durch ihre Schönheit und Unerschrockenheit gefährlichen Abenteurerin, die sogar von den einflußreichsten Kavalieren des napoleonischen Hofes protegirt wurde, und vor Kurzem las ich in Wien, daß dieselbe hier endlich dem Gesetz in die Arme gelaufen. Meine Rechte über ihre Person sind durch die Aufhebung der Leibeigenschaft annullirt, ich bedaure dies nur für diesen einen speziellen Fall. Die Angeklagte für die meinem Vater entwendete Summe von einigen hunderttausend Rubeln verantwortlich zu machen, darauf verzichte ich, da sie damals kaum erwachsen war. Was die Affäre betrifft, der die Angeklagte den Namen Bozzaris verdankt, ersuche ich den Herrn Vorsitzenden, meinem Freunde, Herrn von Rathenow, den ich hier unter den Zeugen sehe, zur Ergänzung das Wort zu gewähren."

Butenieff trat ab. Rathenows Aussage lautete: „Ich habe kaum dem noch etwas hinzuzufügen, was ich bereits in der Voruntersuchung zu Protokoll erklärt. Die Angeklagte sah ich nur einmal hier und zwar in Begleitung eines sehr verdächtigen Mannes. Ich erkannte in ihm einen Menschen, den ich in Serajewo, als ich dort als türkischer Instrukteur in Garnison war, als Spielhalter einer betrügerischen Roulette verhaften ließ. Man erkannte in ihm einen wegen betrügerischer Streiche verfolgten früheren Richter aus dem Fanar, der sich wieder auf türkisches Gebiet gewagt. Leider entkam er nach Bestechung seines Wächters. Er ist also jedenfalls derselbe, der mit der Angeklagten aus dem Fanar floh, den sie verlassen, mit dem sie sich aber wieder zusammen gefunden haben muß, um in gemeinsamer Hochstapelei die Welt zu durchziehen . . . ."

Der Präsident ließ eine Pause eintreten, da ihm von einem Gerichtsdiener verschiedene Papiere überbracht wurden.

„Angeklagte, was haben Sie zu erwiedern?" begann er danach mit feierlicher Stimme.

Juno Bozzaris schien aus einem apathischen Versinken zu erwachen. „Nichts!" antwortete sie. „Alles, was gegen mich ausgesagt worden, erkläre ich für Unwahrheit! Beschuldigt man mich des falschen Spiels — mit welchem Recht? Wo sind die Beweise, daß ich von einem solchen gewußt? Meine Hand hat nie eine Karte berührt!"

„Ihre Mitschuldigen in diesem Punkt haben einstimmig das Gegentheil gestanden", fuhr der Präsident fort, „bleiben wir einstweilen bei Ihrem Vorleben. Heute Morgen traf aus Oesterreich die amtliche Mittheilung ein, daß der Zigeunerbursche, dem man früher nichts anzuhaben vermochte, in Weißkirchen wieder eingefangen worden, als er sich abermals durch auffallendes Geldausgeben verrathen. Man habe ihn diesmal ernstlicher ins Gebet genommen, ihn zum Geständniß gebracht und dadurch den geheimnißvollen Vorgang in Lodi aufgedeckt. Der Ermordete sei kein anderer als der vermißte reiche Armee-Pferde-Lieferant, seine Mörder seien seine eigenen Kinder, von denen er sich einst getrennt, um ihnen sein Vermögen vorzuenthalten, die ihn in der Nacht in Lodi überfallen, wohin er sich mit seinem Gelde vor dem Andringen des Feindes geflüchtet. Sein eigenes Weib sei Mitbetheiligte an dem Morde, vermuthlich dieselbe, die man in Mantua vergiftet in einer Herberge gefunden. So ist vorläufig die Kombination des Richters in Pest, die durch die Aussage und Anklage des Herrn von Dorog uns zutreffend erscheint. Ihre Identität, nämlich — daß Sie, Angeklagte, dieselbe, die er von Binasco zu eskortiren die Ordre erhielt, wird ein anderer Zeuge noch zu bestätigen haben . . .

Der Vorsitzende wandte sich zur Zeugenbank mit der Frage: „Eure Durchlaucht, erkennen Sie in der Angeklagten dieselbe, welche Sie bei dieser Gelegenheit nach der Schlacht von Magenta im österreichischen Hauptquartier erscheinen sahen?"

Prinz Hubert, überrascht, machte ein saures Gesicht, andeutend, wie lästig es ihm sei, so zum Skandal der Zuhörer dazusitzen. Butenieff hatte ihm wirklich den Streich gespielt, ihn als Zeugen hineinzuziehen. Er klemmte das Monocle ins Auge, stieß ein Eh! aus und erhob sich, dem Präsidenten ein vornehm überdrüssiges Gesicht zeigend.

(Fortsetzung folgt.)

Unanfechtbare Policen. **Magdeburger** Unverfallbare Policen.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

Gegründet 1855.

Versicherungen auf **Todes- und Erlebensfall, Rente** und **Aussteuer.** Mit und ohne **Gewinnantheil, 50% Bonification. Invaliditätsversicherung.** Auch **Versicherung für nicht normale Leben (Abgelehnten Versicherung).** Nach Wahl **steigende** oder annähernd **gleichbleibende** Dividende nach 3 Jahren.

Unfall-Versicherung mit und ohne Prämien-Rückgewähr.

Seereise-Unfall-Versicherung auch mit Einschluß des außereuropäischen Landaufenthalts.

Cautionen an Beamte. **Kürzeste liberale Versicherungsbedingungen.**

Billigste feste Prämien ohne Nachschussverbindlichkeit

Denkbar größte Sicherheit bei einem **Vermögen von 36 Millionen Mark.** 373

Prospecte und Auskunft gratis bei sämmtlichen Vertretern.
Tüchtige Agenten und Acquisiteure finden lohnende Beschäftigung.

General-Agentur in Posen:
Felix Lichtenstein.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(**alte** Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegr. 1830.

Versicherungsbestand:
60 900 Personen und **422 Millionen Mark Versicherungssumme.** 8439
Vermögen 120 Millionen Mark.
Gezahlte Versicherungssummen: 83 Mill. Mark.
Dividende an die Versicherten für 1894

42% der ordentlichen Jahresbeiträge.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungs-Bedingungen (Unanfechtbarkeit fünfjähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. — Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu. Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter **Alex Bernstein** in Posen, Friedrichstraße 15 II.

Preuß. Central-Bodencredit-Akt.-Gesellschaft

Berlin, Unter den Linden 34. 8622

Gesammt-Darlehnsbestand Ende 1894: 455,000,000 Mark.

Obige Gesellschaft gewährt zu zeitgemäßen Bedingungen Darlehne an öffentliche Landesmeliorations-Gesellschaften, sowie erststellige hypothekarische Seitens der Gesellschaft unkündbare Amortisations-Darlehne auf große, mittlere, wie kleine Besitzungen bis zum Mindestwerth von 2500 M. Anträge wolle man entweder der Direktion oder den Agenten der Gesellschaft, an die eine **Provision nicht zu zahlen** ist, einreichen. An Prüfungsgebühren und Taxkosten sind **zusammen** 2 vom Tausend der beantragten Darlehnssumme, jedoch mindestens 30 und höchstens 300 Mark zu entrichten. **Die Direktion.**

Alters- und Kinder-Versorgung

gewähren **Leibrenten- und Kapital-Versicherungen** bei der **Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin W. 41.** Die seit 1838 **unter besonderer Staatsaufsicht** bestehende Anstalt zahlt z. B. 50 Jährigen 6⁷⁄₁₀, 60 Jährigen 9⁰⁄₀, 70 Jährigen 13⁷⁄₁₀ % Leibrente 110

Dividendenberechtigung. Vermögen 89 Millionen Mark.

Prospekte und nähere **Auskunft** bei Herrn **Adolf Fenner** in Posen, Bismarckstr. 3. Herrn **Carl Linnicke** in Breslau, Catharinenstr. 5.

Kautionen

in jeder Höhe **günstig** zu haben. Gestellte Bürgschaften werden übernommen. 9355
Rudolf Schulz, Wilhelmstr. 2.

Söhnlein's Sect:

„Rheingold"

„Kaiser-Marke"

Durch den Weinhandel käuflich.



9186

(Meran, Obermais, Untermais u. Gratsch.) Saison Septbr.—Juni.
Klimatischer Kurort im deutschen Süd-Tirol.
Prospekte durch die Kurvorstehung.

Junker & Ruh-Öfen



Feinste Regulirbarkeit. Wärme-Circulation. Sehr bedeutende Heizkraft. Ventilation.

die beliebtesten **Dauerbrenner** mit Mica-Fenstern von
Junker & Ruh
in Karlsruhe (Baden).

Ein grosser Vorzug der **Junker & Ruh-Öfen** gegenüber anderen Konstruktionen, die nicht nach amerikanischem System gebaut sind, besteht darin, dass der Füllschacht getrennt vom Feuerkorb ist, die Kohlen im Füllschacht vor dem Anbrennen gewahrt bleiben und nur nach Bedarf nachsinken; daher auch der **ausserordentlich sparsame Materialverbrauch der Junker & Ruh-Öfen**, der ihnen ihre Verbreitung über ganz **Europa** ermöglicht hat.

Fortwährend neue geschmackvolle Modelle.
Über 65,000 Stück im Gebrauch.
Vor Ankauf eines Ofens verlange man Preisliste und Zeugnisse.

Allein-Verkauf:
Moritz Brandt,
12010 Posen, Neuestrasse 4.

Normalpapiere.

Normalpapiere, welche nach den Vorschriften vom 17. November 1891 (Justiz-Ministerialblatt S 9) und die Normalklasse als Wasserzeichen enthalten, empfiehlt zu billigen Fabrikpreisen

D. Goldberg (Inhaber **Eduard Waltner**), Posen
Papierhandlung, Buch- und Steindruckerei Jetzt Wilhelmstrasse 6 im neuen Baumannschen Hause.
Gegründet 1820.

Königl. Landwirthschaftliche Hochschule zu Berlin N.

Wintersemester 1895/96. Beginn der Immatrikulation am 16. Oktober, der Vorlesungen zwischen dem 16. und 23. Oktober 1895. Programme sind durch das Sekretariat: Berlin N., Invalidenstr. 42, zu beziehen. 9481
Der Rektor Frank.

Staatl. concess. Priv.-Vorber.-Anstalt für die Aufn.-Prüf. als Postgehilfe zu Jauer,

das größte und beste derartige Institut Preußens, beginnt am **9. Oktober cr.** ihren **12. Cursus.** In der ersten Hälfte d. J. bestanden 14 Schüler das Examen. 12679
Prospekte durch den **Direktor G. Müller.**

Die Königlich Sächsische Forstakademie zu Tharandt

beginnt das **Winterhalbjahr 1895/6** am **15. Oktober.** Auskunft über Aufnahmebedingungen und Studiengang ertheilt die **Direktion.** 12268

In Entgegnung vielseitiger an mich gerichteter Anfragen beehre mich hierdurch mitzutheilen, daß meine auf der hiesigen **Provinzial Gewerbe-Ausstellung ausgestellten Waaren** von 12718
Anfang an **außer Preisbewerb** (Hors concours) gesetzt habe und somit entzog ich mich des Anspruchs auf Prämiirung.

J. Stark in Posen,

Spezialgeschäft in versilberten Tafel- und Kirchengeräthen.

Das Deutsche Kaiserauszugmehl der Dampf-Kunstmühle Ober-Gräditz bei Faulbrück in Schlesien,

welches noch von rein altem Weizen hergestellt ist, sollte selbst von sparsamen Hausfrauen zu allen Koch- und Backzwecken **ausschließlich** verwandt werden, da der etwas theurere Preis durch den höheren Nährwerth und die außerordentliche Ergiebigkeit des Mehles mehr als ausgeglichen wird. Zu haben in allen besseren Geschäften der Lebensmittel-Branche zu **1 M. 95 Pf.** das **10 Pfund Säckchen** und **1 M. 05 Pf.** das **5 Pfund Säckchen. Man verlange indeß ausdrücklich plombirte Säckchen, welche die Aufschrift tragen:** 12671

Deutsches Kaiserauszugmehl der Dampf-Kunstmühle Ober-Gräditz bei Faulbrück i. Schles.

11558 # Neue Gasglühlicht-Act.-Ges.

Berlin W., Leipzigerstr. 34.
Fernsprecher: Amt I. Nr. 1682.

Unsere Triumph-Spiritus-Glühlichtlampe

in der Praxis einzig bewährtes System, erspart 25 Proz. gegen Petroleum bei bedeutend grösserer Leuchtkraft.
Jede Petroleumlampe kann ohne Weiteres mit unserem Glühlichtapparat versehen werden.

Unser Gas-Glühlicht

übertrifft alle anderen an Leuchtkraft, Dauerhaftigkeit der Glühkörper und Gasersparniss.

Installateuren hohen Rabatt. — Prospecte gratis und franco

Berliner Tageblatt

Der neueste große Roman
von
Nataly von Eschstruth
„Der Stern des Glücks"
erscheint im 4. Quartal d. Js. im täglichen Romanfeuilleton des „Berliner Tageblatt".

Als Zeitung großen Styls hat das täglich zweimal in einer Morgen- und Abend-Ausgabe erscheinende „Berliner Tageblatt" in Folge seines reichen, **gediegenen Inhalts**, sowie durch die **Schnelligkeit und Zuverlässigkeit** in der Berichterstattung (vermöge der an allen Weltplätzen angestellten eigenen Korrespondenten) die **stärkste Verbreitung im In- und Auslande** erreicht. Nicht minder haben zu diesem großen Erfolge die ausgezeichneten Original-Feuilletons aus allen Gebieten der Wissenschaft und schönen Künste sowie die hervorragenden belletristischen Gaben, insbesondere die **vorzüglichen Romane** und Novellen beigetragen, welche im täglichen Roman-Feuilleton des **„B. T."** erscheinen. Die Romane und Feuilletons des **B. T.** erscheinen in **Deutschland allein** in diesem Blatte und **niemals gleichzeitig in anderen Zeitungen**, wie dies jetzt vielfach üblich ist. Im nächsten Quartal gelangt ein neuer großangelegter, höchst spannender Roman der allbeliebten deutschen Erzählerin:

Nataly von Eschstruth:
„Der Stern des Glücks"

zum Abdruck. Derselbe wird sicherlich bei der Leserwelt dieselbe begeisterte Aufnahme finden, wie der Verfasserin frühere Werke: „Polnisch Blut", „Hofluft", „Gänseliesel" 2c. Die Abonnenten des **B. T.** empfangen allwöchentlich folgende 5 höchst werthvolle Separat-Beiblätter: das illustrirte Witzblatt **„ULK"**, die feuilletonistische Montagsausgabe **„Der Zeitgeist"**, die **„Technische Rundschau"**, das belletristische Sonntagsblatt **„Deutsche Lesehalle"** und die **„Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft"**. Die sorgfältig redigirte, vollständige **„Handels-Zeitung"** des **B. T.** erfreut sich wegen ihrer unparteiischen Haltung in kaufmännischen und industriellen Kreisen eines besonders guten Rufes.

Vierteljährliches Abonnement kostet 5 Mk. 25 Pf. bei allen Postämtern. Probenummern franco. Inserate (Zeile 50 Pf.) finden erfolgreichste Verbreitung in allen Theilen Deutschlands sowie i. Auslande.

„Die Neue Welt."

Lieferungen 12 und 13

sind erschienen.

Preis jeder Lieferung 50 Pf. (per Post franco 60 Pf. gegen Einsendung des Betrages.)

Jeder Käufer aller 16 Lieferungen erhält das grossartige Kunstblatt

„Falknerin"

von Professor J. KOPPAY in Farbendruck **am Schlusse gratis.**

Bestellungen auf Einbanddecken zum Preise von **Mk. 1.25** pro Stück nehmen wir bereits entgegen.

In der Stadt und Provinz Posen nur allein zu beziehen durch die

Expedition der Posener Zeitung.

Louis Grand — Posen

Kein Laden, Berlinerstrasse 20 I. Etage.

Grösstes Special-Reste-Geschäft.

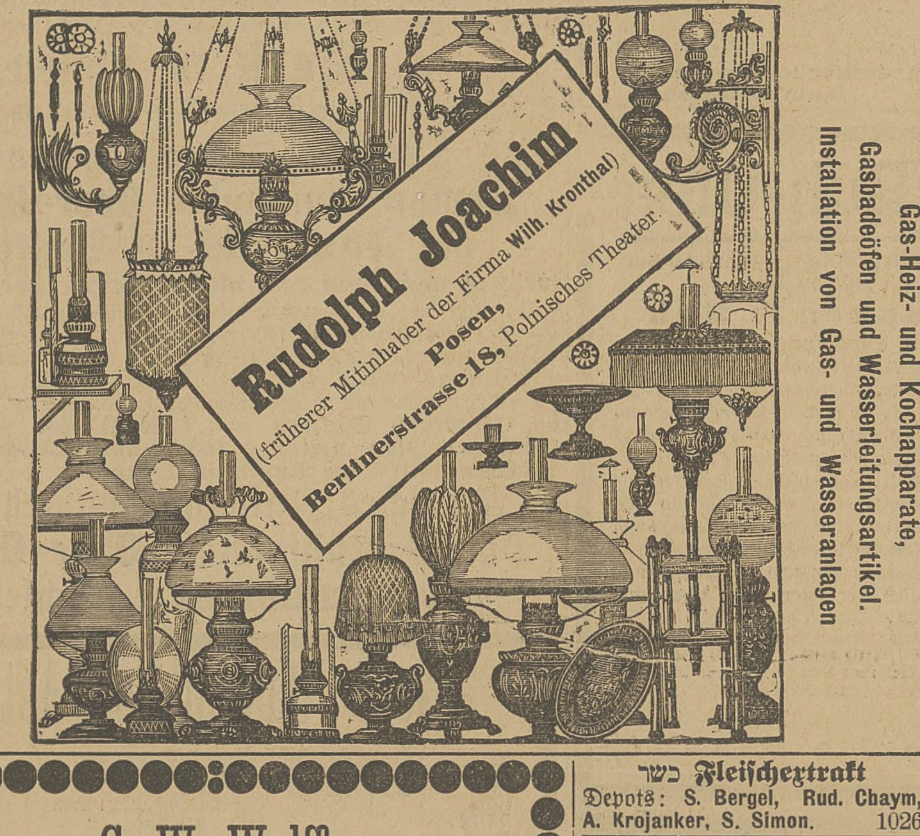
Täglich Eingang von **RESTEN** in **Kleiderstoffen, Seide, Waschstoffen, Buxkin, Leinen & Baumwollwaaren**, sowie allen in die Manufacturwaarenbranche einschlagenden Artikeln.

12647 Die **Reste** sind in brauchbaren Längen von 1—10 Metern vorräthig.

Alleräusserste, aber streng feste Preise.

Umtausch bereitwilligst. — Besichtigung meines Etablissements ohne Kaufzwang gern gestattet.

Spezial-Beleuchtungs- und Luxuswaaren-Geschäft.
Generalvertreter des **Gasglühlicht Gautzsch** für Stadt und Provinz Posen.



Gas-Heiz- und Kochapparate,
Gasbadeöfen und Wasserleitungsartikel.
Installation von Gas- und Wasseranlagen

Wilhelmstr. 6. S. W. Wolff, **Wilhelmstr. 6.**

Handschuh-Fabrik. Herren-Modeartikel.

Reichhaltige Auswahl nur solider Qualitäten in

Damen-, Herren-, Offizier-Handschuhen.

Prima doppelt gesteppte Handschuhe, bekannt unter der **Marke**

„Hundeleder."

Cravatten, Regenschirme, Stöcke. 12691
Seiden- und **Filz-Hüte, Chapeaux mech.**
Herrenwäsche, Hosenträger, Lederwaaren.
Französische und **englische Parfüms.**

Mäßige feste Preise. Coulante Bedienung.

Ch. A. Pasteur's
ESSIG-ESSENZ (Schutz-Marke)
v. MAX ELB in DRESDEN.
Gesündester Tafel- & Einmache-Essig.

In Originalflacons für 10 ganze Flaschen Essig, mit **Theilung** zur augenblicklichen Bereitung je einer Flasche in richtiger Stärke für die Tafel oder zum Früchte-Einmachen. Vorräthig in den Sorten **naturel** oder auch **weinfarbig** 1 M., **à l'estragon** 1 M. 25 Pf., **aux fines herbes** 1 M. 50 Pf. In **Posen** echt zu haben bei:

Adolf Asch Söhne,	**K. Jeszka,**
Jacob Appel,	**E. Koblitz,**
R. Barcikowski,	**J. N. Leitgeber,**
W. Becker,	**Max Levy,**
O. Boehme,	**W. F. Meyer & Co.,**
E. Brecht's Wwe.,	**Leopold Placzek,**
Central-Drogerie	**J. Schleyer,**
Czepczynski & Sniegocki,	**Oswald Schaepe,**
A. Cichowicz,	**J. Smyczyński,**
F. G. Fraas Nachf.,	**S. Samter jr.,**
Adolf Glaser,	**St. Woyniewicz,**
B. Glabisz,	**St. Ziętkiewicz.**
H. Hummel,	**W. Zaporowicz.**
S. Olyński,	

Man **verlange** und **nehme** nur
Elb's Essig-Essenz. 6914

כשר **Fleischextrakt**
Depots: S. Bergel, Rud. Chaym, A. Krojanker, S. Simon. 1026

Von allen holzkonservierenden Anstrichen bewährt sich stets als weitaus wirksamster das
Avenarius Carbolineum
D. R.-Pat. No. 46021.
Einzig echte, seit 2 Jahrzehnten erprobte Originalmarke. Fabrikniederlage bei
F. G. Fraas Nachfolger,
Posen, Breitestrasse 14.
Drogen, Farben, Wagenfette & Oele.

Zur rationellen Pflege des **Mundes** u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund-** u. **Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.

Rothe Apotheke,
Markt 37 Ecke Breitestraße.

Esser's Salmiak-Terpentin-Seifen-Pulver

Marke: Liegender Löwe
ist anerkannt das beste Wasch- und Reinigungsmittel der Welt. In den meisten Kolonialwaaren-, Drogen- u. Seifengeschäften zu haben.

Zimmer-Closets v. 14 Mk. an i. d. Fabr. v. **Kosch & Teichmann,** Berlin S., Prinzenstr. 43.
12673 **Preisliste kostenfrei.**

---

3 Meter f. blau, braun od. schwarz *Cheviot* zum Anzuge für 10 Mark $2^1/_{10}$ Meter desgl. zum Paletot f. 7 Mark, Ia Anzug- u. Hosenstoffe äußerst billig, versendet frco. gegen Nachnahme **J. Büntgens, Tuchfabrik, Eupen bei Aachen.** Anerkannt vorzügliche Bezugsquelle. Muster franco zu Diensten.

Prima
Torfstreu u. Torfmull
von unseren Fabriken
Budda, Station Pr. Stargard, Neuhof, Station Vandsburg
offeriren billigst
Arens & Co.,
Pr. Stargard.

Mieths-Gesuche.

Sehr gut möblirte Zimmer event. mit Pension zum 1. Oktober zu verm. Bergstraße 2a II. Näh. part. lks.

Schützenstraße 21
zum 1. Oktober cr. zu vermiethen
I. Stock 5 Zimmer, Küche nebst Zubehör 900 M.
III. Stock 2 Zimmer u. Küche 300 Mark. 10926

Schuhmacherstr. 12, I, 4 u. 5 Z., Küche 2c. per 1. Okt. z. v.

Ein großer Laden
Alter Markt 54 sof. zu verm.

Halbdorfstr. 31,
1. u. 2. Et., Wohn. v. 3 resp. 4 Zim. per 1. Oktober zu verm.

Wienerstr. 8 Wohn., 6 Zm., sowie Pferdestall p. Okt. z. verm.

Sandstraße 8
sehr schöne, bequeme Wohnung, Entree, 4 Zimmer, Küche, viel Nebengelaß, billig zu vermiethen, zum 1. Oktober beziehbar.
9153 Frau **J. Bittner,** part.

Kl. Gerberstr. 9
(parterre) **5 Zimm. nebst Küche** oder 9339
6 Zimmer, Badezimmer nebst Küche vom 1. Okt. cr. zu verm.

Kl. Gerberstr. 9
Hof, 2. Etage, 4 Zimmer nebst Küche v. 1. Oktober cr. zu vermiethen. 9337

Kl. Gerberstr. 9
im 2. Stock 2 Zimmer nebst Küche zu vermiethen. 9338

---

2 Z. u. K. f. t. I. u. III. St. p. 1. Okt. z. verm. Näh. Schloßstraße 5, 2 Tr. 11968

Noch einige Wohnungen
zu 5 und 6 Zimmer, Badestube 2c., sowie Läden sind in dem Neubau Schützen- und Halbdorfstraßen-Ecke zum 1. Okt. cr. zu vermiethen.
Näheres Naumannstraße 3, Hochparterre links. 12379

Wilda, Kronprinzenstr. 110
2 Min. v. Thor, schöne Wohnung 3—4 Stuben u. Küche, viel Gelaß, Wasserleitung, Klosett und Garten p. 1. Oktober 1895 zu vermiethen. Näh. daselbst oder Halbdorfstraße 6, Posen. 12478
Erwina Mewes.

Möbl. Zimmer m. ganzer od. theilweiser Pension zu vermiethen **Wilhelmspl. 18** Näh. Auskunft i. d. Exp. d. Ztg. 12495

---

5 Zimmer,
Küche u. Nebeng. v. 1. Okt 95 zu vermiethen Wasserstr. 14, III. Näher. im Cigarrengesch. ebendas.

Herrschaftliche Wohnungen
zu 5 Zimmer zu verm. 12531
Königsplatz 10.

Herrschaftliche Wohnungen
à 6 Zimmer, Balkon, Küche 2c., Badegelaß mit Einrichtung zum 1. Oktober cr. zu vermiethen.
Neubau Langestr. 4
am Grünen Platz. 12540

Brombergerstraße 2a i. d. II. Etage 3 Z., Kabinet, Küche u. Nebengelaß p. 1. Okt. z. verm.

Naumannstraße 14
sind zu vermiethen: 12584
Wohnungen von 5 Zimmern, von 4 Zimmern und Saal und von 5 Zimmern und Saal mit allem Beigelaß, sowie Hofwohnungen von 3 Zimmern, Badeeinrichtung und sämmtlichem Zubehör und von 2 Zimmern, Kammer und Küche.
Stallungen und Wagenremise
Gustav Gutsche.

Das **Geschäftslokal** von **Joachimczyk,** Friedrichstr. 3, I Tr. ist v. 1 Okt. zu verm.

Größere Wohnungen,
8, 6 u. 5 Zim., habe in meinen Häusern Louisenstr. 11, 14 u. 16 zu vermiethen. 11236
R. Jaeckel.

Neubau, Naumannstr. 14a.
zum 1. Oktober cr. zu vermiethen Wohnungen von 7, 5, 3 und 2 Zimmern sowie Pferdestall für 4 Pferde, Wagenremise 2c.
12497 **R. Gutsche.**

Kl. Gerberstr. 13 mehrere Wohn. v. 1. Okt. d. J. zu verm.

Möbl. Zimmer zu vermiethen Schloßstr. 4. 12631

Wohnung,
3 Zimmer, Küche, Entree und Nebengel. II. Etage **Markt 37, Rothe Apotheke,** per den 1. Oktober cr. zu vermiethen. 12641

---

1 möbl. Zimmer mit sep. Eingang ist Markt 43 II per 1. Okt. zu verm. 12585

Vom 1. Okt. möbl. Part.-Zim., sep. Eing., zu verm. Schützenstr. 19.

Stellen-Angebote.

Wer schnell und mit geringsten Kosten **Stell. finden** will, verl. per Postkarte d. Dtsch. Vakanzen-Post in Eßlingen a. N.

Junger Mann, perfekter
Stenograph,
zum 1. Oktober gesucht. Offerten unter **W. 70** Exp. d. Ztg.

Ein tüchtiger, zuverlässiger **Reisender,** beider Landessprachen mächtig, findet jetzt oder später Stellung bei **Hartwig Kantorowicz,** Posen.
Reflektanten mit sehr guten Referenzen wollen sich schriftlich melden. 12577

Einen tücht. Malergehilfen
auf Deckenarbeit sucht bald
L. Köhler, Maler Schmiegel.

Lehrling
sucht die **Eisenwaarenhandlung** von **Max Kempe,**
12437 Judenstr. 1.

Tücht. Pflastersteinschläger
erhalten sofort dauernde Arbeit bei hohem Lohn auf Bahnhof Gr. Kreutsch und Blotnik der Neubaustrecke Lissa i. P. Wollstein.
G. Kahl,
Eisenbahnbauunternehmer in Lutschwitz. 12601

Technikum Neustadt
Mecklenburg.
Ingenieur-, Techniker-, Werkmeister-Schule. Maschinenbau. Elektrotechn. Elektrotechn. u. Maschinentechn. Praktikum. Baugewerk-, Bahnmeister-, Tischler-Fach-Schule.

---

1 od. 2 Pensionäre w. gesucht, gute billige Pens. Aufs. d. Schularb. u. Familienanschl. zugesich. H. W. Exp. d. Bl. 12482

Akad. Schneiderin wünscht Beschäft. in u. außer d. Hause. St. Lazarus, Glogauerstr. 88. **Kohnke.**

Postgehilfen-
Vorbereitungsanstalt (conceff.) **Rostock, Director Priewe.**

C. Riemann,
prakt. Zahnarzt, 9988
Wilhelmstr. 5 (Beely's Konditorei)

Max Hülse,
prakt. Zahnarzt,
Berlinerstr. 3, gegenüber dem Kgl. Polizei-Präsidium. 9973

W. Piątkowski, Zimmerer
St. Martin 36 (Altes Deutsches Haus) empfiehlt sich zur Uebernahme sämmtlicher Zimmerarbeiten zu billigen Preisen.

Dam. mög. s. vertrauensv. wend. a Fr. Meilicke, Heb., pr. Vertr. d. Naturheilk, Spr. 3-6. Berlin, Wilhelmstr. 122a II. 11516

In 3 bis 4 Tagen
werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben **durch den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 12883

Selbstverschuldete Schwäche
der Männer, Pollut., sämmtl. Geschlechtskrankh. heilt sicher nach 25jähr. prakt. Erfahr. Dr. **Mentzel,** nicht approb. Arzt, **Hamburg,** Seilerstr. 27. I. Ausw. brieflich.

Geldschränke.
J. C. Petzold, Magdeburg
empfiehlt seine Fabrikate in unübetroffener Vollendung.
Preise ausserordentlich billig.
Preislisten gratis und franco.

Plakate
folgenden Inhalts:

Zur gefälligen Beachtung! Es wird dringend gebeten, die Thüre leise zuzumachen.

Denaturirten Politur- und Brennspiritus.

Hier sind Wohnungen zu vermiethen.

Hier ist ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

Herzliches Willkommen!

Hier ist ein Laden zu vermiethen.

Hier sind Schlafstellen zu vermiethen.

halten wir vorräthig.

Hofbuchdruckerei
W. Decker & Co.

Militärisches.

— **Den Kaiserpreis für Fußartillerie**, welchen der Kaiser für bestes Schießen aus Geschützen gestiftet hat, wird zum ersten Male seit der Stiftung die in Glogau stehende 2. Kompagnie des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 6 (von Dieskau) erhalten. Stiftungsgemäß werden nunmehr sämmtliche Mannschaften dieser Kompagnie ein Jahr lang auf dem rechten Oberarm ein bronzenes Abzeichen (zwei gekreuzte Kanonenrohre im Eichenkranz) tragen. Außerdem erhält diese Kompagnie dauernd eine Kaiserbüste und der Kompagniechef einen silbernen Ehrenschild.

Vermischtes.

† **Zum Humor der Berliner** gelegentlich des Krieges von 1870/71 wird noch folgender Beitrag geliefert: Am 13. März 1871 führte ein Sonderzug Kaiser Wilhelm, den Kronprinzen und die anderen Heerführer nach Berlin zurück. Ehe die Wagen auf dem provisorischen Potsdamer Bahnhof an der Flottwellstraße sich ordneten, verging reichlich eine halbe Stunde. Diese Zeit benutzte ein echter Berliner Junge, der sich durchzuschlichen hatte; er schrieb auf den Aktenwagen, welcher den Namen des Generalquartiermeisters von Podbielski trug, heimlich mit Kreide vier Worte. Bald darauf jubelten Hunderttausende dem Kaiser zu, der im offenen Wagen mit dem Grafen Lehndorff seinen Einzug in die Stadt hielt, und bei den Generalen, die ihm folgten, erschollen nicht minder herzliche Rufe. Nur als Podbielskis Wagen heranfuhr, mischte sich in die Begeisterung ausgelassene Freude. Der General, der durch seine lakonischen Kriegsberichte längst volksthümlich geworden war, wurde von der seltsamen Begrüßung förmlich betroffen und rief einen berittenen Schutzmann herbei, der ihm sagen sollte, was denn eigentlich los wäre. „Exzellenz," berichtete dieser, „an Ihren Wagen hat Einer die Schlußworte Ihrer Kriegstelegramme geschrieben!" In diesem Augenblicke stockte just der Zug und das Lachen der Menge drang bis zum vordersten Wagen. „Was ist geschehen?" fragte der Kaiser. Ein Schutzmann sprengte heran und meldete: „Majestät, an General Podbielskis Wagen steht mit Kreide geschrieben: Vor Paris nichts Neues!" Der Kaiser und der Kronprinz und die Heerführer geriethen über den Scherz in die heiterste Stimmung. Podbielskis Aktenwagen aber verschwand rasch im Palais des Generalquartiermeisters am Leipziger Platz.

† **Die Kosten eines Kaiserbesuchs.** Man schreibt der „Frkf. Ztg." aus London, 11. September: Die Unkosten, die Lord Lonsdale aus dem letzten Besuch des deutschen Kaisers auf seinem Schlosse in Westmoreland erwachsen sind, werden auf nicht weniger als 80 000 Lst. (1 600 000 M.) angegeben. Davon entfielen allein 50 000 Lst., also eine volle Million Mark, auf die Ausschmückung von Lowther Castle, während der Rest für Extrazüge, Festlichkeiten u. s. w. verwendet wurde.

† **Kleine Neuigkeiten aus Rußland.** Vor mehreren Monaten ist in Ssilno an der Finnländischen Eisenbahn die Irrenanstalt niedergebrannt, wobei zehn Geisteskranke unter den entsetzlichsten Qualen um's Leben gekommen sind. Dieser Tage war nun der Direktor der Irrenanstalt, Aalto, angeklagt, weil ihm vorgeworfen wurde, daß durch seine Fahrlässigkeit der Brand entstanden sei. Das Gericht fand den Direktor für schuldig und verurtheilte ihn zu zwei Monaten Gefängniß. — Ein frecher Angriff wurde auf den Agenten der russischen Dampfschifffahrtsgesellschaft in Tuapse im Kuban-Gebiet, Herrn Nasarenko, behufs Beraubung unternommen. Nachts drangen Räuber durch ein Fenster ins Haus ein und brachten Nasarenko mehrere gefährliche Verletzungen bei. Zu einer Beraubung kam es nicht, da die Räuber die Flucht ergriffen, als der Ueberfallene laut um Hilfe rief. — Bei den Pulverfabriken zwischen Richewka und Kadanowo wird eine große Melinitfabrik erbaut, die Vollendung derselben steht schon im kommenden Jahre zu erwarten. — Dem Velozipedsport, der in Rußland einen großen Umfang angenommen hat, ist der Buchhalter des Simferopoler Kameralhofes, Dachnow, zum Opfer gefallen. Er hatte sich mit anderen Radfahrern an einer Wettfahrt um den Krimpreis von Simferopol nach Sewastopol betheiligt, blieb unterwegs zurück und wurde später todt im Chausseegraben gefunden. Die Sektion der Leiche ergab eine Mißbildung der inneren Organe in Folge des leidenschaftlich betriebenen Velozipedfahrens und der damit verbundenen übergroßen Muskelanstrengungen. — In Warschau ist der Direktor der Ssodowezki'schen Mühle, Walter, ermordet worden. Die Mörder, die es auf eine Beraubung abgesehen hatten, befinden sich in Haft. — Eine alte Bettlerin, der von dem Bauern Tarkawjan in dem Dorfe Domnitschenka, Gouvernement Siedlez gestattet worden war, in einem Schuppen zu nächtigen, sammelte im Walde Pilze, richtete dieselben an und bot das Gericht der Familie des Bauern an. Diese erkrankte alsbald unter heftigen Vergiftungssymptomen und drei Mitglieder der Familie gaben unter schrecklichen Qualen den Geist auf. Die Untersuchung ermittelte, daß die Bettlerin ihr Pilzengericht mit Arsenik bestreut hatte, um sich zu rächen. Sie hatte nämlich die Familie im Verdacht, daß sie ihr einige Kopeken gestohlen habe. Dies war aber nicht wahr, denn das Geld wurde nachträglich im Schuppen vorgefunden. — Im Kreise Urzesin tritt die Dysenterie in sehr heftiger Weise auf. Die Epidemie fordert zahlreiche Opfer, hauptsächlich unter Greisen und Kindern. — In der Nähe der Wilanower Bahn bei Warschau ist der frühere Bankbeamte Josef Wallner ermordet aufgefunden worden. Es handelt sich um einen Raubmord, da bei der Leiche weder Geld noch die goldene Uhr, die Wallner immer bei sich getragen hat, fehlte. Ein der That verdächtiger Fuhrmann ist in Haft genommen worden. — Ein Berg aus magnetischem Eisenerz ist am Balkal in der Nähe von Myslowa entdeckt worden. Die Vorräthe werden auf 100 Mill. Pud geschätzt.

† **Gutes Bier.** Vor dem Polizeirichter von Birmingham stand ein Mann unter der Anschuldigung, trunken gewesen zu sein. „Warum — fragte der Richter — haben Sie sich betrunken?" „O, antwortete der Angeklagte im Tone vollster Ueberzeugung, das Bier war so gut!" Als der Angeklagte, der vielleicht im Hinblick auf diese Begründung und seine Aufrichtigkeit nur mit einer leichten Strafe belegt wurde, den Gerichtssaal verließ, stürzten sich mehrere Leute aus dem Zuhörerraum auf ihn mit der Frage: „Wo haben Sie denn das gute Bier getrunken?" Da der Verurtheilte keinen Grund hatte, ihnen die Adresse zu verschweigen, so wird das gute Bier vermuthlich noch manchen Anderen auf die Anklagebank führen. Ohne es zu wollen, hat der erste Trunkenbold dem publican, der so gutes Bier schänkt, mit seinem Rausch eine vortreffliche Reklame gemacht.

† **Echter Kneipp-Malzkaffee.** Aus München wird der „Neuen Zürcher Ztg." geschrieben: Einer der hervorragendsten hiesigen Gesangsvereine machte zur Feier seines Stiftungsfestes einen Ausflug an die oberösterreichischen Seen und kam mit der Zahnradbahn in das Hotel auf dem Schafberg, wo übernachtet wurde. Beim Sonnenaufgang inszenirte nun ein Witzbold einen köstlichen Scherz, indem er den Sängerbrüdern mittheilte, daß der in der Gesellschaft anwesende Kommerzienrath X., ein bekannter Fabrikant, beim Frühstück sein eigenes Fabrikat miserabel nennen werde. Sofort ward der Hotelköchin ein Packet Malzkaffee eingehändigt und der Kellner verständigt, dem Herrn Kommerzienrath diesen, aber nur diesen Malzkaffee zu reserviren, den der Herr sehr gerne trinke. Richtig wird gleich darauf das Frühstück bestellt und mit nicht geringer Spannung guckt die Sängerschaar auf den Kommerzienrath, der sich behaglich seinen Kaffee eingießt. Plötzlich windet sich der Feinschmecker auffallend, riecht nochmal an die Tasse hin. „Verdammt schwach!" brummt der Kommerzienrath, schlürft aber dennoch den braunen Trank, um ihn aber sofort mit wahrem Entsetzen wieder auszuspucken. „Das Zeug ist skandalös miserabel! Kellner, was ist das für eine Schandbrühe?" „Verzeihen Ew. Gnaden, es ist echter Kneipp-Malzkaffee!" Unter homerischem Gelächter der Sängerbrüder verfärbte sich der wüthende Kommerzienrath. Worin liegt der Witz? Der schimpfende Kommerzienrath ist Chef der Münchener Malzkaffeefabriken und hat sein eigenes Fabrikat so heruntergesetzt.

Handel und Verkehr.

** **Berlin**, 13. Sept. [Woll-Wochenbericht.] Der Abzug von unseren Lägern in deutschem Produkt war nicht allzu umfangreich, jedoch immerhin befriedigend und stand dem der Vorwoche nicht nach. Wir schätzen das namentlich an Tuch- und Stofffabrikanten in der Lausitz und Luckenwalde abgesetzte Gesammtquantum auf ungefähr 800 Centner, wovon wohl zwei Drittel aus Rückenwäschen besserer Provenienz und der Rest aus Schmutzwollen bestand. Was die angelegten Preise anbetrifft, so ist es schwer, ziffernmäßige Angaben über sie zu machen; sie richten sich sehr nach den an die Beschaffenheit der Wollen gestellten Ansprüchen und den Zahlungsbedingungen. Immerhin ist mit Gewißheit anzunehmen, daß die Forderungen sich voll auf ihrem letzten Stande hielten. Die Tendenz konnte im Ganzen als fest bezeichnet werden. Die Bestände haben sich durch neue Zufuhren aus den Provinzen nur schwach ergänzt, sie dürfen im Allgemeinen niedriger angenommen werden als um dieselbe Zeit im Vorjahre, bieten aber in allen vorhandenen Qualitäten noch immer für ernsthafte Reflektanten eine vorzügliche Auswahl. Es verlautete von einigen größeren Abschlüssen, welche in einzelnen Provinzen direkt nach den Fabrikdistrikten stattgefunden haben. Der Abzug von Kolonialwollen war ziemlich gleich dem der Vorwoche und umfaßte gegen 500 Ballen, zum größten Theil aus Kapwollen bestehend zu seitherigen Preisen. Der Versuch, höhere Forderungen zu erzielen, scheiterte an der ablehnenden Haltung der Reflektanten. An den auswärtigen Stapelplätzen ist nach den vorliegenden Nachrichten die Marktlage eine unverändert gleiche geblieben.

** **Nürnberg**, 11. Sept. [Hopfen-Wochenbericht von Adolph Lehmann Nachf.] So günstig und erwünscht die Witterung bisher für die Erntearbeiten war, so dringend nothwendig wäre ein baldiger Regen, leider ist hierfür keine Aussicht, vom wolkenlosen Himmel strahlt die Sonne, und das Thermometer zeigt Wärmegrade, wie sie in unserer Zone um diese Jahreszeit zur Seltenheit gehören. Aus England, Belgien und dem Elsaß wird über das Auftreten von Kupferbrand berichtet, in Bayern ist hiervon nichts wahrnehmbar, wie denn überhaupt die bayerischen Hopfen völlig gesund geblieben und eine Qualität aufweisen, die zu den besten Jahrgängen zählen dürfte. Die Spalter Gegend, die eben mit der Ernte fertig geworden, wird dieses Jahr ein sowohl in Farbe als in Lupulingehalt und Aroma tadelloses Produkt liefern. Eine den Handel bedrohende Kalamität ist bevorstehend, indem durch die anhaltende Hitze die bei Produzenten lagernden Hopfen derart trocken werden, daß man sie nicht sacken kann, ohne sie gänzlich zu zerblättern. Nur Regen oder Nebel könnte diesem Uebelstande abhelfen. Der Nürnberger Markt befindet sich in haute saison. In der Vorwoche wurden über 7000 Ballen umgesetzt und zwar meist für Inlandsbedarf. Exporteure betheiligen sich vereinzelt am Einkaufe; allgemein wird die prachtvolle Farbe anerkannt, die fast alle an den Markt gelangenden Partien aufweisen. Wenn erst mal die Probesendungen in England und Amerika eintreffen, wird sich bei den mäßigen Preisen ein reger Export entwickeln, denn unsere überseeischen Freunde werden dem kontinentalen Hopfen, wegen seiner vorzüglichen Qualität und gefälligen Farbe mehr Beachtung als je schenken und bleibt zu wünschen, daß die zum Export passenden Sorten meist durch spekulative Preistreiberei vertheuert würden. — In Böhmen ist das Geschäft auch etwas reger, wenn auch die Umsatzziffern des Saazer Platzes noch recht bescheiden sind. Am Lande wird so flott gekauft als es die hartnäckig auf höhere Preise wartenden Landwirthe gestatten. Preise haben seit unserem letzten Berichte 5 fl. gewonnen. Auch in Auscha sind die feinen Rothhopfen ein sehr gesuchter Artikel und werden mäßig vom Handel und Konsum übernommen. Am Daubaer Sonntagsmarkte avancirten die Preise um volle 8 fl. Notirungen: Nürnberg: Spalt schwere Lagen 130—140 M., do. leichte Lagen 115—125 M., Hollerdauer Siegel I. 90—100 M., do. ohne Siegel I. 85—92 M., do. do. II. 70—75 M., Württemberger 75 bis 95 M., Badische 70—92 M., Gebirgshopfen 70—80 M., Markthopfen 45—65 M. Saaz: Stadt und Bezirk 90 bis 95 fl., Kreis 85—90 fl. Auscha: Rothhopfen 60—75 fl., Grünhopfen 43—54 fl. Die Preise verstehen sich p. 50 Kilogr. netto ab Magazin, Cassa ohne Sconto, Auswahl einzelner Ballen 5 M. bezw. Gulden mehr. (B. B.-C.)

Versicherungswesen.

— Bei der Kölnischen Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Köln a. Rh. wurden im Monat August 5 Todesfälle, 3 Invaliditätsfälle und 652 Fälle mit vorübergehender Erwerbsunfähigkeit, sowie 40 Haftpflichtfälle zur Anmeldung gebracht.

— Bei der Vaterländischen Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Elberfeld gingen in der Zeit vom 1. Januar bis Ende August d. J. 1206 Anträge über M. 5 951 711 Kapital und M. 6434,30 jährliche Rente ein, wovon 923 Anträge über M. 4 488 711 Kapital und M. 6434,30 jährlicher Rente Annahme fanden. Der Gesammtbestand bezifferte sich Ende August cr. auf 13 739 Policen über M. 67 316 849 Kapital und M. 51 220,19 jährlicher Rente. Der Bestand der Unfallversicherungsabtheilung stellt sich Ende August 1895 auf 8295 Versicherungen über M. 63 599 376,23 auf den Todesfall, M. 101 691 845,03 auf den Invaliditätsfall und M. 38 396,07 Rente für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit. Die Prämien-Einnahme stieg auf M. 304 007,01. Ende August 1895 bestanden in der Haftpflicht-Versicherungs-Abtheilung 1237 Versicherungen über M. 63 071 500 Höchstschadensumme. Die Prämien-Einnahme stieg auf M. 43 071,29. In der Lebensversicherung kamen in den 8 Monaten d. J. 74 Sterbefälle über M. 479 700 vor, in der Unfall-Versicherungsabtheilung traten 801 Schadenfälle ein, darunter 782 Kurkostenfälle, 14 Invaliditätsfälle und 5 Todesfälle. Erledigt wurden 596 Schadenfälle mit M. 61 518,99. 37 weitere Schadenfälle betreffend die Haftpflichtversicherung. An Versicherte und deren Hinterbliebene wurden überhaupt bis Ende August 1895 M. 11 295 000 ausbezahlt.

Subhastations-Kalender für die Provinz Posen

für die Zeit vom 16. bis 30. September 1895.

Regierungsbezirk Posen.

Amtsgericht Birnbaum. Am 23. September, Vorm. 10 Uhr: Grundstück Bl. Nr. 12, belegen in Freude; Fläche 2,62,60 Hektar, Reinertrag 8.16 M., Nutzungswerth 60.00 M.

Amtsgericht Fraustadt. 1. Am 16. September, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt 32, Ilgen; Fläche 26,45,28 Hektar, Reinertrag 24,57 Thlr. — 2. Am 20. September, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt 28, Geiersdorf; Fläche 4 79,80 Hektar, Reinertrag 29,56 Thlr., Nutzungswerth 79 M.

Amtsgericht Kosten. 1. Am 19. September, Vormittags 10 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 26, Ziemnice; Fläche 0,05,32 Hektar, Reinertrag 0,11 M., Nutzungswerth 36 M. — 2. Am 30. Sept., Vorm. 10 Uhr: Grundstück Blatt 33, belegen zu Wlawie; Fläche 67,20 Ar, Reinertrag 3,50 M.

Amtsgericht Obornik. 1. Am 21. September, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 349, Obornik; Fläche 1,82,80 Hektar, Reinertrag 12,15 M., Nutzungswerth 135 M. — 2. Am 28. Sept., Vormittags 10 Uhr: Rittergut Ludom, Kreis Obornik; Fläche 1921,37,06 Hektar, Reinertrag 17 740,83 Mark, Nutzungswerth 3844 M.

Amtsgericht Pinne. 1. Am 17. September, Nachmittags 3 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 18, Stadt Neustadt b. P. (belegen am Marktplatz); Nutzungswerth 752 Mark. — 2. Am 23. Sept., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 127, Brody, Kreis Neutomischel; Fläche 0,06,70 Hekt., Reinertrag 0,57 M., Nutzungswerth 24 Mark.

Amtsgericht Schildberg. Am 27. September, Vorm. 9½ Uhr: Grundstück Blatt No. 222, Stadt Schildberg; Nutzungswerth 147 M.

Amtsgericht Schrimm. Am 25. September, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 469, Schrimm — Stadtgemeindebezirk; Fläche 0,14,60 Hekt., Nutzungswerth 441 M.

Amtsgericht Schwerin a. W. Am 25. Sept., Vormittags 9 Uhr: Grundstücke Biesen Blatt Nr. 65, 172 und 173; Fläche 41,08,13 Hektar, Reinertrag 77,76 M., Nutzungswerth 516 M.

Amtsgericht Wollstein. Am 24. September, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Obra Bl. 266; Fläche 0,05,80 Hektar, Nutzungswerth 39 M.

Regierungsbezirk Bromberg.

Amtsgericht Bromberg. Am 17. Sept., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Bromberg, Danziger Vorstadt Band 23 Blatt 201 — belegen Mittelstraße Nr. 25 — Nutzungswerth 4278 Mark.

Amtsgericht Filehne. Am 16. Sept., Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt 120, Klein-Drensen; Fläche 1,18,91 Hektar, Reinertrag 11,19 M.

Amtsgericht Gnesen. 1. Am 18. September, Vormittags 11 Uhr: Grundstück Blatt 114, Stadt Powidz; Fläche 6,58,20 Hekt., Reinertrag 21,52 M., Nutzungswerth 65 M. — 2. Am 24. Septb., Vormittags 9 Uhr: Grundstück Siemianowo, Blatt Nr. 30, Band III.; Fläche 22,83,90 Hektar, Reinertrag 219 M., Nutzungswerth 4,20 M.

Amtsgericht Inowrazlaw. 1. Am 16. Sept., Vorm. 10 Uhr: Grundstück Blatt 5a Kolankowo; Fläche 1,02,70 Hektar, Reinertrag 8,43 M. — 2. Am 18. Sept., Vormittags 9 Uhr: Grundstück Kolonie Dombie Nr. 27; Fläche 4,70,80 Hektar, Reinertrag 10,47 M., Nutzungswerth 18 M.

Amtsgericht Kolmar i. P. Am 21. Sept., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Strozewo-Hld., Band II Blatt 56; Fläche 3,35,60 Hekt., Reinertrag 18,90 M., Nutzungswerth 36 M.

Amtsgericht Margonin. Am 20. Sept., Vorm. 10 Uhr: Grundstück Blatt 231, Margonin, Samotschinerstraße 231; Fläche 4 86,11 Hektar, Reinertrag 14,52 M., Nutzungswerth 130 M.

Amtsgericht Schneidemühl. 1. Am 17. Sept., Vormittags 9½ Uhr: Grundstück Schneidemühl Bl. Nr. 1119, Jastrowerstraße 10; Fläche 12 Ar, Nutzungswerth 492 M. — 2. Am 24. Sept., Vorm. 9½ Uhr: Grundstück Schneidemühl, Blatt Nr. 1409, Langestraße 25; Fläche 8 Ar 4 Quadratmeter, Reinertrag 0,12 M., Nutzungswerth 450 M.

Amtsgericht Schönlanke. 1. Am 18. Sept., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Behle Blatt 98; Fläche 22,73,76 Hektar, Reinertrag 291,76 M., Nutzungswerth 150 M. — 2. Am 23. Sept., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Stadt Schönlanke, Blatt 149, belegen in der Kirchenstraße; Nutzungswerth 1469 M.

Amtsgericht Schubin. Am 27. Sept., Vorm. 10 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 206, Znin, Kleine Klosterstraße; Fläche 7 Ar 70 Quadratmeter, Nutzungswerth 772 M.





Das echte Butzke'sche preisermässigte Gasglühlicht,

für dessen reichliche Leuchtkraft, von anderen Fabrikaten unerreichte Brenndauer und sparsamen Gasverbrauch wir volle Garantie übernehmen, ist **nicht nach Auer'schen Patenten hergestellt, weil nach den Auer'schen Patenten ein nur annähernd brauchbares Glühlicht überhaupt nicht hergestellt werden kann.** 11088

Gegentheilige Behauptungen, Drohungen und Warnungen vor Nachahmungen zielen nur darauf ab, die öffentliche Meinung zu verwirren und die eigene Sache über Wasser zu halten

Vertreter in allen grösseren Plätzen.

Aktiengesellschaft Butzke

Abtheilung für Gasglühlicht
Fernspr.-Aschl. IV., 1162.
BERLIN S., Ritterstr. 15.



Eine grössere Anerkennung

für die Güte meines

Globus - Putz - Extractes

kann mir die Concurrenz nicht geben, als durch ihre **spaltenlangen Aufklärungen.**

Unabhängig von allen anderen Präparaten ist meine Erfindung entstanden und verarbeite ich ein viel besseres, meinem eigenen Bergwerk entstammendes, Rohmaterial, als meine Concurrenz.

Ohne auf Weiteres einzugehen, empfehle ich nur Jedem einen Versuch mit meinem

Globus - Putz - Extract,

und ich bin überzeugt: 10330

Jeder Versuch führt zu dauernder Benutzung.

Globus - Putz - Extract,

ist und bleibt entschieden viel besser als Putzpomade, was die täglich aus allen Theilen der Welt einlaufenden Anerkennungen beweisen.

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Vorräthig in Dosen à 10 und 25 Pfg. in den meisten durch Plakate kenntlichen Drogen-, Kolonial-, Seifen-, Kurz- und Eisen- 2c. Waaren-Geschäften.

Margarine FF

aus der Fabrik von **A. L. Mohr** in **Altona-Bahrenfeld** besitzt nach dem Gutachten des Gerichts-Chemikers Herrn Dr. Bischoff in Berlin **denselben** Nährwerth und Geschmack wie gute Naturbutter, und ist bei jetzigen steigenden Butterpreisen als vollständiger und billiger Ersatz für feine Butter zu empfehlen, sowohl zum Aufstreichen auf Brod, als zu allen Küchenzwecken.

Zu haben bei:

E. Bandmann,	Tob. Levy,
C. R. Bartz,	A. Lorenz, 11432
E. Brecht's Wwe.,	E. Lützkendorf,
A. Cichowicz,	K. Meißner,
M. Domagalski,	J. N. Pawlowski,
M. Dummert,	Leop. Placzek,
Rob. Fabian,	J. Radt's Wwe & Co.,
Alf. Freundlich,	Herm. Reinke,
B. Glabisz,	Osw. Schaepe,
Ad. Glaser,	K. Schulz,
S. Gottschalk,	H. Schultze,
Gerh. Hensel,	J. Smyczyński,
J. N. Jabczynski,	St. Staniewska,
H. Kirste,	R. Steinberg,
T. Kowalski,	Franz Wallaschek,
Max Krayn,	M. Wassermann & Sohn,
Gebr. Krayn,	Paul Weich,
Ed. Krug & Sohn,	Carl Wronker,
G. Kutzner,	St. Ziętkiewicz.
J. N. Leitgeber,	

General-Depot: **Heinrich Dobriner, Posen,**
St. Martinstr. 56. Fernsprecher 138.

Schneidemühlen-Einrichtungen.

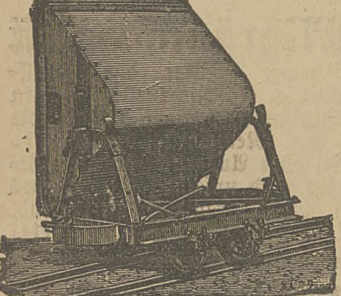
Specialität: Vollgatter.

F. W. Hofmann.

Breslau, Berliner Chaussee.

Ausgestellt in Posen.

8557



Feld-Stahlbahnen

für **Landwirthschaft** u. **Industrie**, **neue** und **gebrauchte**, **kauf-** und **miethsweise** und **sämmtliche Utensilien** empfehlen sofort ab Lager

Gebrüder Lesser

in **Posen**, 11239
jetzt Ritterstraße 16.

Unter Gehaltsgarantie

offeriren wir **Superphosphate**, **Knochenmehle** aller Art, **Superphosphatgips** und **Thomasschlackenmehl** mit 14 bis 17 Proz. citratlöslicher Phosphorsäure, sowie alle übrigen künstlichen Düngemittel. 9423

Chemische Fabrik Aktien-Gesellschaft
vorm. Moritz Milch & Co., Posen.

Wasserbeschaffung

mittels

Artesischer Bohrbrunnen

Ingenieur für Tiefbohrung
Olaf Terp, Breslau. 12548



Cramer & Buchholz Pulverfabriken

mit beschränkter Haftung
in Rönsahl in Westfalen u. Rübeland im Harz
liefern **alle Sorten Pulver** und empfehlen als Specialitäten:
extrabestes Jagdpulver, Marken ‚Diana' u. ‚Jäger'
und nassbrandiges Scheibenpulver
in unübertroffenen Qualitäten. 11302

Abonnements-Einladung.

Zu einem Abonnement auf die in unserm Verlage 6 mal wöchentlich erscheinende

Schneidemühler Zeitung

erlauben wir uns ganz ergebenst einzuladen.

Die **Schneidemühler Zeitung** erscheint 6 Mal wöchentlich mit den illustrirten Beiblättern und landwirthschaftlichem Wochenblatt.

Die **Schneidemühler Zeitung** bringt in übersichtlicher Weise Leitartikel, politische Rundschau, Hof- und Personal-Nachrichten, Parlamentsberichte, Lokalnachrichten, Feuilleton, Lotterie-Gewinnliste, Berliner und Schneidemühler Marktpreise, amtliche Bekanntmachungen, Familien-Nachrichten und Geschäfts-Anzeigen.

Inserate haben in der jetzt in 3000 Exemplaren erscheinenden **Schneidemühler Zeitung** besten Erfolg 12680

Der Preis für die **Schneidemühler Zeitung** beträgt pro Quartal

1 Mark 50 Pf.

Bestellungen übernehmen alle Kaiserl. Postanstalten.
Schneidemühl.

Die Expedition der Schneidemühler Zeitung.
(Gustav Eichstädt.)

Apotheker S. Schweitzer's
Hygienischer Schutz.
(Kein Gummi.)

Hunderte von Anerkennungsschreiben von Aerzten u. A. über sichere Wirkung liegen zur Einsicht aus. 1/1 Schachtel (12 Stck.) 3 Mk., 1/2 Schachtel 1,60 Mk.

S. Schweitzer, Apotheker.
Berlin O., Holzmarktstr. 69.
Porto 20 Pf. 8279

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer-schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt in Posen** in der 8708

Rothen Apotheke, Markt 37.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.